

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschl, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz, Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratanträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Nationalisierung von Pestalozzis Neuhof bei Birr. — Vergehen — Strafe — Erziehung. — Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt. I. — Schwyzerische Kantonalkonferenz. — Johann Georg Wanner-Weber †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 12.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 3/4 Uhr Probe. Pünktlich und vollzählig! Mappen und Musikalien mitbringen! Hans Lavater: „Der Zauberschleierturm“.
Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abend punkt 6 Uhr. Unbedingt vollzählig!

Lehrergesangsverein Bern. Samstag, 4. Dez. 3 1/2 Uhr Probe für Frauenchor; um 4 Uhr für gemischten Chor.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, den 5. Dez. bei günstiger Witterung Turnfahrt auf den Bachtel und nach Ringwil. Zürich ab 7 1/2. Billet: Wetzikon retour. Mittagessen auf dem Bachtel. Wanderfrohe Kollegen sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. Behufs def. Abmachung sammeln sich die Teilnehmer Samstag, den 4. Dez. abends 6 1/2 Uhr im Hauptbahnhof (Billetschalter III. Kl.). — Lehrer: Montag, den 6. Dez. punkt 6 Uhr Übung in der Kantonsschule. Mädchenturnen, Vorbereitung auf das Kränzchen. — Lehrerinnen: Übung, Dienstag, 7. Dez. 6 Uhr Hirschengraben. Der Vorstand.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. Donnerstag, den 9. Dez. abends 5 1/2—7 Uhr im Bürgli — Keulenschwingen von 5 Uhr an.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 6. Dez. punkt 6 Uhr, Übung in der Turnhalle Geiselweid.
Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, den 11. Dez. nachm. 3. Uhr im Gasthof zur Wiese, Ennenda. Tr.: Gedächtnisstützen im Geschichtsunterricht; Ref.: Hr. Dr. Bruckner, Glarus.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Lehrerzeitung bis Neujahr gratis!

Schaffhauser Lehrerverein. 15. Generalversammlung Donnerstag, 9. Dez., 1 3/4 Uhr, im Zeichnungssaal der Knabenrealschule in Schaffhausen. Tr.: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Bericht über die Delegiertenversammlung in Winterthur. Nationalisierung von Pestalozzis Neuhof. 3. Zur Frage der Schulaufsicht. Einheitsinspektorat oder Bezirksschulpflegen? Referat von Hrn. A. Meyer in Hallau. 4. Die Oberlehrerfrage. Referent: Hr. Waldvogel in Neuhausen. 5. Wahl eines Delegierten. 6. Verschiedenes. Nachher gemütliche Vereinigung im Hotel Bahnhof.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Gestreifte
Karrierte
Shantung -
Armüre -

Seide

und „Henneberg-Seide“ von
Fr. 1. 15 an franko ins
Haus
Muster umgehend.

Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Schulheftfabrik

Kaiser & Co., Bern.

Kataloge und Muster franko.

Neue, sehr vorteilhafte Qualitäten. 1070

Ball- und Gesellschaft-

Seiden- und Foulardstoffe in wundervoller Auswahl.
Muster franko.

Seidenstoff-Versand

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Zur Verlobung unentbehrliche

Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem neuesten Gratiskatalog (ca. 1400 photograph. Abbildung.) über garantierte Uhren, Gold- und Silberwaren.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18.

Naturfreunde

erhalten auf Verlangen das reich-
illust. Buchverzeichnis über die
„Naturwissenschaft. Weg-
weiser“, sowie eine Serie illu-
strierter Postkarten durch den
(S. 2173) Verlag von 1199

Strecker & Schröder

in Stuttgart 19

umsonst und portofrei.

Kgr. Sachsen.

Technikum Mittweida.

Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher:
8610 Studierende, Programm etc.
kostenlos
v. Sekretariat.

162

Die exquisite, echte öster-
reichische

Virginier-Zigarre

(im Détail 15 Cts. per Stück)
liefert zu 10 Fr. per 100 Stück
franko ganze Schweiz: 941

F. Michel, Sohn, Rorschach.

Vergnügte Vereins-Abende und eine volle Kasse

sichert nur eine originelle zug-
kräftige Theaterliteratur, die Sie
in unserm Theaterkatalog pro
1910 finden. Schreiben Sie so-
fort an die (H 5221 Z)
A.-G. Neuenchwandische Buchhandlung
für Theaterliteratur, Weinfelden.

Jugend- u. Volksbibliotheken

empfehlen unser reichstes Lager
bester Schriften, meist zu sehr
ermässigten Preisen.

Kataloge gratis. 981
Auswahlen franko.

Basler Buch- und Antiquariatshandlung
vorm. A. Geering, Basel.



Schuler's modernstes Waschmittel

PERPLEX

wäscht, reinigt und desinfiziert von selbst.

(O F 1030) 1010

1 X 1 Reihen-Rechen-Tabelle
liefert gerne zur Einsicht 912
Rud. Louthold, Lehrer, Wädenswil.

Schweizerische Nähmaschinen-Fabrik Luzern



Einfach
solid,
billig
Central-
Spuhlen
vor- und
rück-
wärts
nähend

Mailand 1906: Goldene Madaille.

Ablage **Basel:** Kohlenberg 7.
Bern: Amthausgasse 20.
Luzern: Kramgasse 1.
Winterthur: Metzgasse.
Zürich: Pelikanstrasse 4.

Überall tüchtige Vertreter gesucht. Geeignet für Lehrer. 778

Kaufen Sie keine Nähmaschine

beyor Sie unsern Katalog gesehen haben. Derselbe wird Ihnen auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Günstige Zahlungsbedingungen.

Bregger & Cie., Solothurn 20.
Geschäftsgründung vor 1770.
(O F 2535) 1115

Aus einem Nachlasse:

eine Partie Bücher, worunter:
Krause, Exkursionsflora 70 Cts.,
Walt, Heimatkunde 1 Fr.
Delabar, Geometr. Zeichnen
(Band V) 5 Fr.
Balsiger, H. R. Rüegg, Ein
Lebensbild 2 Fr.
Prof. Schär, Kaufm. Rechnen
3 Fr.
Einige Jahrgänge Lehrerzeitung
und Päd. Zeitschrift.
Offerten sub Chiffre O L 1200
an die Expedition d. Bl. 1200

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge
gratis. Auswahlendungen bereit-
willigt. 987

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Konferenzchronik.

Vereinigung der Gewerbeschullehrer der Stadt Zürich.
4. Dez., 7 1/2 Uhr, „Franziskaner (Stüssihofstatt): Feier
der 25jährigen Tätigkeit des Hrn. G. Miesbach an der
Gewerbeschule Zürich.

Solothurnischer Kantonallehrtag, 11. Dez. Schönenwerd
(Turnhalle). Tr.: 1. Eröffnungsrede des Ehrenpräsidenten.
2. Generalversammlung der Rotstiftung (Revision der Sta-
tuten) Wahlen, 3. Geschäftliches (Tätigkeitsbericht usw.).

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Zusammenkunft,
Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, im Bahn-
hofsäli Winterthur. Vortrag von Hrn. Stadtrat Isler:
Alt Winterthur (mit Lichtbildern). Alle Kollegen und
Kolleginnen, samt ihren Angehörigen, sind zu dieser
Versammlung freundlichst eingeladen.

Vereinsfahnen

in garantiert solider und kunstgerechter Ausführung, sowie
Handschuhe, Federn, Schärpen usw. liefern billig

Kurer & Cie. in Wil (Kt. St. Gallen)

Erstklassiges Spezialhaus für Kunststickerei.

Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoff-
muster usw. nebst genauen Kostenvoranschlägen. Beste
Zeugnisse! Eigene Zeichner- und Stickerei-Ateliers.

Erdgloben

glatt oder Relief.

Schultellurien — Himmelsgloben

Relief der Schweiz — Wandkarten

für Geographie und Geschichte. 1076

Grosses Lager. — Prima Fabrikate.

Kaiser & Co., Bern.

Illustrierte Kataloge 1908/10 gratis auf Verlangen.

Einheimische Industrie.

Seit 75 Jahren bewähren sich durch grösste
Solidität und vollen, gesangreichen Ton die

PIANOS
Schmidt-Flohr
BERN

Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen f. die tit. Lehrerschaft.

Tüchtige Vertreter gesucht.

* Uhrmacherschule in Solothurn. *

Vollständige, praktische und theoretische Erlernung der Uhr-
macherei oder einzelner Branchen. — Der Unterricht wird in
deutscher und französischer Sprache erteilt. — Eintritt zu jeder Zeit.
1184

Man verlange Prospekte.

Theater- Dekorationen

liefert in anerkannt vorzüg-
lichster Ausführung per m² von
Fr. 1.50 an 1104

**Rob. Bachmann, Maler,
Zürich I.**

Spezial-Atelier:
10 Oberer Mühlesteig 10
Telephon 5181.

E Waffeinspektion mit Hindernisse

Humoristischer Schwank
in 1 Akt von Jakob Hefti.

Pers.: 2 D., 3 H. — Preis 1 Fr.
Zu beziehen durch die Buch-
handlungen, wo nicht erhältlich,
direkt durch den Theaterverlag
der A.-G. Neuschwander'sche
Buchhandlung in Weinfelden.

E Sprechstund bim Chrütervreni

Berndtsche Szene in 1 Akt von X Y Z.

(Nur Damenrollen) Fr. 1.—

Leichte und sehr dankbare Lieder

a) für Männerchor:

1. Der Zapfenstreich . . . 15 Rp.

Text von A. Heilmann.

2. s'Vrenelliam Thunersee 10 "

b) für gem. Chor:

1. Des Sennen Morgengebet . . . 10 "

2. Der singende Hirt . . . 10 "

3. Unsre Wiesen grünen wieder . . . 20 "

4. Nur einmal blüht . . . 10 "

5. Weihnacht . . . 10 "

1004. Zu beziehen von

J. G. Krähenbühl, Lyss

40 bis 50

Prozent

offerierte der Tit. Lehrerschaft

auf

musikalienlager

wegen Aufgabe. (O F 2547) 1124

• Auswahlendungen •

jederzeit empfiehlt

E. Hegnauer-Gruber

Zollikon-Zürich

Eine Kirchweih auf dem

Land

humoristische Szene für Män-
ner- oder gemischten Chor von

A. Schaffhauser, nebst anderen

vorzüglichen Chören aller Art

liefern zur Auswahl (O F 2305)

Bosworth & Co., Zürich,

15 Seefeldstrasse 15

Musikalien und Instrumente.

Zu verkaufen:

Meyer's grosses Konversa-
tions-Lexikon, 21 Bände,

letzte Ausgabe, ganz neu,

statt 280 Fr. nur 150 Fr.

bei Emil Morf, Buchhalter

Wil (St. Gallen). 1213

Gesucht

in ein Institut ein junger

Lehrer für die Deutsche

Sprache. Gelegenheit, fran-
zösisch und italienisch zu

lernen — Offerten unter

Chiffre O. L. 1209 an die Ex-
pedition dieses Blattes. 1209

Ernst und Scherz.

Gedenkfrage.

5. bis 11. Dezember.

5. * F. A. Bertholt 1813.

† F. Ch. Dahlmann 1860.

6. † A. Schleicher 1868.

* Max Müller 1823.

8. * Fr. M. Hill 1815.

* F. Junge 1830.

Der Körper muss ebenso-
wohl bearbeitet werden, als
die Seele, wenn beide die-
jenigen Vollkommenheiten
erhalten sollen, deren sie
fähig sind. Lessing.

Zur Schulhausweihe.

Gott zum Gruss, du teure Stätte,
Weiser Lehren heil'ger Hort!
Freudig weih'n wir dir die Herzen
Hoffend, liebend, fort und fort.

Jubelfrohen Kinderscharen
Bietest du ein gastlich Dach.
Freudig heissest du willkommen
Jene auch, die arm und schwach.

Liebe heisst dein Schild u. Wappen,
Streue Segen immerdar
In die reinen Kinderherzen,
Fromme Lehren, treu und wahr!
Emil Wechsler.

Wer junge Menschen zu
einem gesunden, geistigen
Streben begeistern will, muss
selbst ein ewig werdender
sein. E. Weber.

— Aus Schülerheften.
Meine Schwester befindet sich
seit zwei Monaten zur Vervoll-
kommenheit der französischen
Sprache in Neuenburg. —
Auf diesem Spaziergang ver-
lor ich mein Herz an einem
silbernen Collier. — Die Hun-
nen waren in der Schnellig-
keit sehr geschwind. — Vom
Waldrande her ertönten die
Kuhglocken, die dort friedlich
weideten.

Briefkasten.

Hrn. J. L. in M. Der Verfasser
schreibt uns: Der Schulatlas wird
vor Neujahr nicht fertig werden,
wohl aber auf Beginn des neuen
Schuljahres. — Hr. Dr. A. J. in
B. Der Empfang des Art. wird be-
stätigt und verdankt. — Hr. v. B.
in O. Ohne persönl. Anwesenheit
fast unmögl., etwas z. finden. Tages-
blatt, besser als päd. Org. — Hr.
J. B. in Pr. Schon der Dialekt ist
ein Hindernis. Nur in Privatstellg.
ratsam. — J. B. in A. Best Dank;
ganz recht. Die T.-K. sind reizend.
— Hr. S. B. in W. Das finden
Sie in dem Blitz-Katalog der Fir-
men für Zürich (Art. Institut Orell
Füssli).

Beiträge für die Weihnachts-
nummer umgehend erbeten!

Während der nächsten drei
Wochen sind Einsendungen, welche
Montags bis Donnerstags eingehen,
nach Bern zu senden (portofrei).
Kleine Einsendungen, Konferenz-
chronik usw. gef. direkt an die
Druckerei der S. L. Z., Orell Füssli.



Nationalisierung

von

Pestalozzis Neuhof bei Birr.

Schweizerische Lehrer und Lehrerinnen!

Vor fünfzig Jahren ist durch raschen Entschluss und frische Tat das Rütli Eigentum der Schweiz geworden. Den besten Teil der zum Ankauf nötigen Mittel hat die Schweizerjugend (55 000 Fr.) beigesteuert. Wer damals mitgeholfen an der Erwerbung des Rütli, freut sich dessen noch jetzt. Tausend und abertausend Schweizerbürger haben seitdem Jahr um Jahr ihre vaterländischen Gefühle auf dem Rütli gestärkt. Die Nationalisierung des Rütli ist für das Schweizervolk ein Segen geworden.

Heute gilt für die schweizerische Lehrerschaft das Wort: Gehe hin und tue desgleichen. In Pestalozzis Neuhof bei Birr besitzt die Schweiz eine der klassischen Stätten der Menschheitserziehung. Durch die Erfahrungen als „Retter der Armen auf dem Neuhof“ ist Pestalozzi der grosse Verkündiger der allgemeinen Volksbildung, der Vater der allgemeinen Volksschule geworden. Eindringlicher ist nie vorher der Gedanke verfochten worden, dass dem Armen nur der gründlich helfen kann, der ihm dazu verhilft, sich selber zu helfen. Auf dem Neuhof gründete Pestalozzi seine Armenschule; hier schrieb er sein herrliches Volksbuch „Lienhard und Gertrud“; hier reiften die grossen Ideen, die ihn zum Wohltäter der Menschheit gemacht haben. Auf den Neuhof kehrte er als müder Greis zurück, nachdem seine Anstalten zu Burgdorf und Yverdon die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf sich gezogen hatten. Sein letztes Unternehmen war der Bau einer Armenschule auf dem Neuhof, und in seinem Testamente legte er den Wunsch nieder, dass „mein lieber, teuer erworbener Neuhof, an den sich während eines halben Jahrhunderts so viel als alle meine Bestrebungen knüpfen, als ein Haus reicher Wohltätigkeit und Menschenfreundlichkeit erhalten bleibe im Geiste dessen, was in meinen Bestrebungen wahrhaft und nicht täuschend ist.“ Bis heute ist der testamentarisch niedergelegte Herzenswunsch Pestalozzis nicht in Erfüllung gegangen. Wohl war 1846 bei der grossen Jahrhundertfeier seines Geburtstages versucht worden, den Neuhof zu kaufen und darauf „als Denkmal für Vater Pestalozzi im Namen der ganzen Schweiz“ eine Anstalt zur Heranbildung von Armen-erziehern oder eine Rettungsanstalt zu gründen. Die nötigen Mittel kamen nicht zusammen, und seitdem liess man es geschehen, dass der Neuhof Besitzer um Besitzer wechselte und einer eigentlichen Misswirtschaft anheimfiel. Als vor Jahresfrist die Kunde durch die Lande ging,

dass der Neuhof der Güterspekulation verfallen sei, da ging ein schmerzliches Empfinden durch die weitesten Kreise des Schweizervolkes. Ermutigt durch die öffentliche Meinung bestellte eine Versammlung von Vertretern der Schule, der gemeinnützigen Gesellschaften und Erziehungsdirektionen zu Brugg (29. Dezember 1908) ein Neuhof-Komitee und erteilte ihm den Auftrag, die Nationalisierung des Neuhofs an die Hand zu nehmen.

Unterstützt durch die Annahme einer Motion im Nationalrat und einen zustimmenden Beschluss der Erziehungsdirektorenkonferenz vom 24. Februar 1909 kam das Neuhof-Komitee zu dem Entscheid, es sei der Neuhof zu erwerben und unter der Bezeichnung

Schweizerisches Pestalozziheim auf dem
Neuhof, landwirtschaftlich-gewerbliche
Kolonie zur Erziehung und Berufslehre

seinem ursprünglichen Zwecke zurückzugeben und so zu einem lebendig wirkenden Andenken an den grossen Menschenfreund zu gestalten. Das Pestalozziheim auf dem Neuhof wird für Knaben, etwa vom 14. Altersjahre an, bestimmt, für die sich besondere Erziehungsmassnahmen, vor allem körperliche Beschäftigung, als nötig erweisen, ohne dass sie einer Besserungs- oder Zwangsanstalt übergeben werden müssen. Als eine Art Landeserziehungsheim mit Familiengruppen, an das sich gewerbliche Kolonien anschliessen lassen, kommt die Stiftung einem tatsächlich vorhandenen sozialen Bedürfnis entgegen; sie wird auch jungen Lehrkräften Gelegenheit bieten, sich zu Armen-erziehern und Anstaltsleitern auszubilden, und so in doppelter Richtung vorbildlich werden. Das Pestalozziheim wird eine schweizerische Stiftung sein. Ein Statut wird deren rechtliche Stellung und Organisation umschreiben. An der Grenze zweier Konfessionsgebiete gelegen, ermöglicht der Neuhof, den religiösen Bedürfnissen von Zöglingen beider Konfessionen gerecht zu werden, und soweit als tunlich, wird auch auf die Aufnahme von Mädchen Bedacht genommen werden. Als Erziehungsstätte, in der die Arbeit wesentliches Erziehungsmittel ist, wird der Neuhof zu einem Pestalozzi würdigen Denkmal von stets neuer Kraft werden.

Zur Verwirklichung dieses Zieles bedarf es aber nicht unbeträchtlicher Mittel: der Ankaufspreis beträgt 120 000 Fr.; für bauliche Herstellung werden 30 000 bis 40 000 Fr., zur innern Einrichtung und zum Betrieb der Anstalt weitere 100 000 Fr. erforderlich sein, so dass sich ein finanzieller Bedarf von 260 000 Fr. ergibt. Zur Deckung dieser Erfordernisse rechnet das Neuhof-Komitee tatkräftige Mithilfe des Bundes, der Kantone, der Ge-

meinden, Gesellschaften und Vereine, sowie der Privaten und der Schuljugend, in deren Herzen, der Name Pestalozzis eingepägt ist, wie die Namen der Männer vom Rütli.

Um die schöne Idee der Neuhofstiftung zu verwirklichen, bedarf es vor allem der opferfähigen Unterstützung und Mitwirkung der schweiz. Lehrerschaft. Auf Pestalozzi berufen wir uns so oft, wenn es gilt, eine soziale Tat zu begründen; wir nennen uns gern Pestalozzis Jünger. Wohlan, jetzt gilt es, durch die Tat zu beweisen, was Pestalozzis Geist in der schweizerischen Lehrerschaft vermag. Sollte ein Taglohn, auf den Altar des Vaterlandes gelegt, zu viel sein? Wir vertrauen darauf, dass jeder schweizerische Lehrer seinen Beitrag für die würdige Erhaltung des Neuhofes einlege. Wir bitten aber auch die Lehrer und Lehrerinnen, kräftig und bereitwillig Hand zu bieten, um die Sammlung von Beiträgen in den Gemeinden und in den Schulen in die Wege zu leiten. Ein gutes Wort bei passender Gelegenheit in einem Verein, in einer Versammlung gesprochen, vermag viel. Die Erinnerung an Vater Pestalozzi wird einen Widerhall finden in den Herzen der Bevölkerung, und zwar wird jeder, der einfache Mann wie der Begüterte, bereit sein, ein Scherflein zur Ehrung des grossen Freundes der Armen einzulegen.

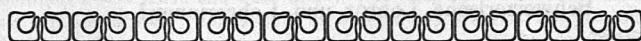
Der Zentralvorstand des S. L. V. richtet hiermit die herzliche Bitte an die kantonalen Sektionen, die kantonalen und lokalen Verbände, an die Konferenzen der Bezirke, die Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die Neuhof-Stiftung zunächst unter der Lehrerschaft und sodann in Verbindung mit den kantonalen und lokalen gemeinnützigen Gesellschaften und Vereinigungen in allen Kreisen der Bevölkerung zu organisieren. Die Sammlung sollte bis Ende März 1910 durchgeführt sein. Beiträge nehmen gerne entgegen der Quästor der Neuhof-Stiftung, Hr. Hofer-Müller, Direktor der Spar- und Leihkasse, Brugg, der Quästor der schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Hr. F. R. Oederlin, Bleicherweg 40, Zürich II, sowie die kantonalen Sammelstellen, welche von den kant. Lehrerverbänden und Gemeinnützigen Gesellschaften bezeichnet werden.

Schweiz. Lehrer und Lehrerinnen! Wir kennen die mannigfachen Anforderungen, die an eure bescheidenen Mittel gestellt werden. Aber wir sind überzeugt, dass alle für eine lebendig wirkende Ehrung Pestalozzis zu einem Opfer bereit sind. Vom Neuhof aus ist die Idee der geistigen Befreiung der Menschheit durch Erziehung und Bildung aller durch die Lande gegangen. Der Neuhof ist damit für uns zu einem Rütli geworden, das verdient, würdig erhalten zu werden. Wenn heute ein heimischer oder fremder Schulmann den Neuhof in der Verwahrlosung seiner Gebäude sieht, so ergreift ihn ein Gefühl der Beschämung. Dem soll nicht länger so sein. Das Haus, in dem Pestalozzi und seine edle Gattin so viel für andere getan haben, darf nicht ganz zerfallen. Es ist eine Ehrensache für die schweizerische Lehrer-

schaft, den Neuhof im Sinne seines Gründers zu erhalten als eine Stätte der Bildung, als eine Stätte werktätiger Menschenliebe. In diesem Sinne rufen wir auch auf zu energischer Mithilfe für die Errichtung eines schweizerischen Pestalozziheims auf dem Neuhof. Tue ein jeder, was ihm nach Kräften möglich, und wir alle werden uns eines schönen Werkes freuen.

Zürich, 11. Nov. 1909.

Mit kollegialem Gruss
Der Zentralvorstand des S. L. V.



Vergehen — Strafe — Erziehung.

Form und Anwendung der Strafen sind ein Spiegelbild der Völkercultur. Wie die Marterwerkzeuge der Inquisition und die Verstümmelungen des Körpers, so gehören geheime Verurteilung und grausame Strafen der Vergangenheit an, oder sie sind Äusserungen einer Unkultur, wie sie gelegentlich ein Volk oder einzelne Individuen verraten. Mit den humanitären Anschauungen, welche die mittelalterlichen Begriffe über Strafe und Sühne überwunden haben, ist die Art der Bestrafung Fehlbarer eine andere geworden. Das moderne Strafrecht will nicht, dass die Gesellschaft dem Übeltäter sein Unrecht vergelte, sich dafür an ihm räche; Pflicht der Gesellschaft ist es vielmehr, denselben von der Fortsetzung einer bösen Tätigkeit abzuhalten, deren ansteckende Wirkung auf willensschwache Mitmenschen zu verhüten und den Fehlbaren durch zweckmässige Behandlung wieder in die Reihe der nützlichen und brauchbaren Glieder der Gesellschaft zurückzugewinnen. Indem der Staat anerkennt, dass die Strafe nicht Vergeltung, sondern Besserung zum Zweck haben soll, übernimmt er dem Fehlbaren gegenüber eine weitere Aufgabe. Er begnügt sich nicht mit der Ausmessung und Durchführung der Strafe, er sucht den Strafbaren auf bessere Wege zu bringen, indem er ihn zunächst gerecht behandelt, ihn vor Willkür und Roheit schützt, seinen Sinn für Recht und Unrecht öffnet und so, wie Melchior Hirzel schon 1826 in seiner Schrift über Zuchthäuser und ihre Verwandlung in Besserungshäuser sagt, eine Tugend, ein Gut schätzen lehrt, an dem er sich vergangen. Das ist ausserordentlich wichtig für die Behandlung der jugendlichen Übeltäter, deren Zahl in den letzten Jahren grösser wird, sei es, weil die Verhältnisse viele Menschen auf einen engen Wohnplatz (industrielle Zentren) zusammengedrängen und der aufwachsenden Jugend die richtige Betätigung vorenthalten, sei es, weil mehr Fälle zur Anzeige gebracht werden, die früher ausserhalb der richterlichen Beurteilung blieben. Mit der Bestrafung eines Jugendlichen ist es nicht getan; im Gegenteil: Im Untersuchungsgefängnis kommt er mit Elementen zusammen, die einen schlechten Einfluss auf ihn ausüben; das Aussergewöhnliche einer richterlichen Prozedur lässt ihn sich selbst wichtig, gleichsam als Held erscheinen;

frei geworden, umgeben ihn die Elemente, die auch im Gefängnis waren und ihn zu den andern reklamieren, während die guten Kameraden sich von ihm abwenden. Da der Staat die Strafe ihrem Träger ins Leumundszeugnis einschreibt, so wird der Eintritt in eine geregelte, geschäftliche Stellung erschwert und der Fehlbare geradezu auf die schiefe Ebene hingedrängt, auf der weitere Fehler sich fast mit Notwendigkeit folgen. Darum sind alle die Bestrebungen zu unterstützen, welche, auf den Anschauungen des Amerikaners Lindsey fussend, die Beurteilung Jugendlich-Fehlbarer dem gewöhnlichen Strafgericht entziehen und besonders Jugendgerichten oder, wie Kuhn-Kelly u. a. dies wünschen, besonders Jugendschutz-Kommissionen, oder, wie Hr. Hiestand am Lehrertag in Winterthur befürwortete, dem Jugendfürsorgeamt zuweisen wollen. Welche Bezeichnung und Organisation für diese Institution auch gewählt werden mag, Hauptsache ist, dass der junge Mensch nicht dem Polizeidiener, nicht dem Polizeirichter verfallt, der nur durch Strafe und Busse sühnen kann, sondern dass er ohne Aufsehen, ohne nennenswerte äussere Prozedur unter bessernden, ihn erziehenden Verhältnissen und Einflüssen gebracht wird. Die kantonalen Ausführungsgesetze zum Zivilgesetzbuch und das kommende eidgenössische Strafrechtsgesetz geben die beste Gelegenheit, in dieser Beziehung Gutes zu schaffen. Wer immer sich um das Wohl der Jugend kümmert, darf nicht achtlos an der Gestaltung dieser Gesetze vorbeigehen, sondern hat sein Möglichstes zu tun, dass in allen Fällen für den Jugendlichen an Stelle des Richters der wohlwollende Berater und Helfer, an Stelle der Strafe die erziehende Besserung trete.

Eine Einrichtung, die in gleicher Richtung sich bewegt, ist die sog. bedingte Verurteilung, wonach ein Urteil mit Bezug auf die Strafe nicht vollstreckt wird, wenn der Verurteilte sich innerhalb einer angesetzten Erprobungszeit wohl vorhält und sich keine neuen Fehler zu Schulden kommen lässt. Eine Freiheitsstrafe (Gefängnis) wirkt nicht erzieherisch und eine Mahnung vermag oft mehr zur Besserung als die Bestrafung, namentlich bei einem erstmaligen Vergehen. Bei jungen Leuten ist das besonders der Fall. Darum hat man mit der bedingten Verurteilung überall, wo sie eingeführt wurde, gute Erfahrungen gemacht. Voran ging hierin der Staat Massachusetts, der 1870 die jugendlichen Verbrecher unter 17 Jahren auf die Probe stellte und 1880 die bedingte Verurteilung auch auf Erwachsene ausdehnte. Im Laufe der Jahre hat dieses Vorgehen fast in allen Staaten Einzug gehalten (Neuseeland 1886, England 1887, Belgien 1888, Kanada 1889, Frankreich 1891, Westaustralien, Luxemburg, 1892, Portugal 1893, Norwegen 1894, Italien 1904, Schweden 1907, in der Schweiz: 1891 Neuenburg, wenigstens einen kleinen Schritt, 1892 Genf, 1897 Waadt, 1899 Wallis, 1900 Tessin, 1904 Freiburg, Basel, Neuenburg, 1905 St. Gallen, Bern 1907.) Gegenwärtig beschäftigt sie die öffentliche Meinung im Kanton Zürich

(Referendumsvorlage für den 12. Dez.) Hier ist die Frage vom erzieherischen Standpunkt aus für die Jugendlichen von besonderer Wirksamkeit, weil nach dem bisherigen Strafgesetz der verwahrloste jugendliche Übeltäter in eine Besserungsanstalt eingewiesen wird, während ein nicht verwahrloster Junge, der gelegentlich einer Versuchung erliegt und strauchelt, zu Gefängnis oder Arbeitshaus zu verurteilt ist. Das vorgeschlagene Gesetz über die bedingte Verurteilung nimmt für Verurteilte unter 19 Jahren auch bei Freiheitsstrafen, die über sechs Monate gehen, den Aufschub der Strafe (zwei bis fünf Jahre) in Aussicht. Wer weiss, welche nachteiligen Folgen eine erste Verurteilung für einen jungen Menschen hat, muss die Annahme des Gesetzes wünschen. Wird die Strafe nicht vollzogen und nicht in das Leumundszeugnis eingetragen, so wird mancher jungen Kraft die Möglichkeit gegeben, sich aufzuraffen und den Weg eines rechten Menschen einzuschlagen. Die Freiheitsstrafen verschwinden damit leider nicht für alle; für Sträflinge aber ist, im Sinne der Worte Hirzels, die Besserung, d. h. die Hebung der sittlichen Willenskräfte, erst recht im Auge zu behalten. Die Strafhausepädagogik der Gegenwart ist durchweg auf diesem Prinzip aufgebaut. Ihre Disziplinar-mittel weisen eine Steigerung auf, wie sie die Disziplinarverordnungen für Schulen haben. In der Schweiz ist das progressive System der Strafanstalt Lenzburg wegleitend geworden, vielleicht darum, weil ein ausgezeichnete Erzieher hier die Leitung hatte. Wenn Nidwalden und Baselland (für die jugendlichen Sträflinge) die körperliche Züchtigung als Disziplinar-mittel in ihren Verordnungen noch gestatten, so ist das als verfassungswidrig anzusehen. *) Tatsächlich gestaltet sich auch die Behandlung der Strafhausinsassen stets humaner und besser. Neue Einrichtungen und richtige Beschäftigung, Schutzaufsicht und Fürsorge für Beschäftigung und Unterkommen entlassener Sträflinge tragen viel dazu bei, sie, die schon verloren waren, zu retten, so weit nicht pathologische Zustände dies unmöglich machen. In der rechtzeitigen Erkenntnis und richtigen Behandlung der psychologischen und physiologischen, sehr häufig der pathologischen, Erscheinungen und Faktoren im Kinde liegt vielleicht das wirksamste Mittel, um an Stelle der Strafe die erziehende Hilfe und Stelle des Strafhauses die Versorgungsanstalt treten zu lassen.

*) H. Häberli, Die Disziplinarstrafen gegenüber Sträflingen in den schweiz. Strafanstalten. Zürich 1909.

Würden alle Volksschullehrer mit ganzer Kraft nach Selbstvervollkommenung streben, würden sie durch ein tiefgründiges Studium und durch ein ernstes Ringen mit den Problemen ihres Berufes, durch gewissenhafte Pflichterfüllung, durch Beteiligung an allem, was des Strebens der Besten wert ist, ihren Schülern, ihren Vorgesetzten und ihren übrigen Nebenmenschen im idealen Licht erscheinen, dann würde man nicht über ihre Anmassung, höchstwertig zu gelten, lachen; dann würde kein Unberufener mit laienhaften Vorkenntnissen es wagen, den Schulinspektor zu spielen und zu prüfen, was er selbst nicht versteht; dann würde die Frage nach Fachleitung und ähnlichen Dingen von selbst ihre Erledigung finden.

(G. Weber. Säemann Nr. 10 1909).

Freiwillige Schulsynode von Basel-Stadt.

Der Besuch der 18. Jahresversammlung der baselstädtischen Schulsynode (23. November, Bernoullianum) liess leider etwas zu wünschen übrig, was der Erfüllung eines alten Postulates der Basler Lehrerschaft nach Verstaatlichung der Synode nicht gerade günstig sein wird. Der Entwurf zu einem neuen Schulgesetz will die „Lehrersynode“ zu einem staatlichen Organ erheben, dem das Recht der Begutachtung von Schulfragen und die Befugnis erteilt werden soll, zwei Vertreter in den Erziehungsrat zu wählen; aber die Annahme des Gesetzes dürfte bei den in der Lehrerschaft wie in den Behörden divergierenden Ansichten noch Jahre auf sich warten lassen. Die Basler Lehrer und Lehrerinnen aber sollten unterdessen die einzige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen, wenigstens jedes Jahr einmal in einer imposanten, gemeinschaftlichen Sitzung zusammenzukommen, um ihr Zusammengehörigkeitsgefühl zu dokumentieren, um der Bevölkerung zu beweisen, dass die Synode wirklich kein „Herbstblauen“, sondern ein Tag ernster Arbeit im Dienste einer guten Sache ist. Ein Besuch von wenig mehr als 200 Teilnehmern ist bei einem Mitgliederbestand von über 600 Lehrern und Lehrerinnen, für eine Körperschaft, die nach grösseren Befugnissen und staatlicher Anerkennung ruft, kein werbendes Zeugnis.

Nach einem gemeinschaftlichen Gesange, der nach einem letztes Jahr gefassten Beschlusse zum erstenmal in gemischtem Chor ertönte, eröffnete der Vizepräsident, Hr. Sekundarlehrer E. Wenk, um 9¹/₄ Uhr die Verhandlungen mit einer kurzen Ansprache. Der bisherige Präsident, Hr. Dr. Th. Moosherr, hatte sich leider aus Gesundheitsrücksichten veranlasst gesehen, letztes Frühjahr die Leitung der Geschäfte niederzulegen. Die Synode wählte an seiner Stelle nahezu mit Einstimmigkeit den oben genannten Vizepräsidenten zum Vorsitzenden. Auf Ende Februar soll eine ausserordentliche Versammlung der Schulsynode zum Entwurf des neuen Schulgesetzes Stellung nehmen. Inzwischen wird er von den einzelnen Anstaltskonferenzen durchberaten werden. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des Haupttraktandums gedachte der Präsident in pietätvoller Weise der dahingegangenen Mitglieder der Synode, zu deren Andenken sich die Versammlung erhob.

Aus dem durch den Aktuar, Hrn. Paul Baumann, erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahre ist hervorzuheben, dass die von einem Initiativkomitee lancierte und von der Synodalkommission unterstützte Eingabe an den Erziehungsrat über Einführung der monatlichen Gehaltszahlung vom Erziehungsdepartement abschlägig beschieden worden sei, weil bei dem gegenwärtigen Modus der Berechnung der Besoldung nach Jahresstunden die monatliche Auszahlung der Gehälter die Anstellung eines besondern Beamten bedingen würde. Die Petenten wurden auf das Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes vertröstet, das mit der Ansetzung fixer Besoldungen in runden Zahlen auch die gewünschte Zahlungsweise bringen werde.

Die freiwillige Schulsynode von Baselstadt zählt gegenwärtig 615 Mitglieder und umfasst sozusagen den ganzen Lehrkörper von den Kleinkinderanstalten bis hinauf zur Universität. Die Jahresrechnung (Kassier Hr. E. Wenk) schloss bei einer Ausgaben Summe von Fr. 552.05 mit einem Aktivsaldo von Fr. 395.25. Der Jahresbeitrag wurde wiederum auf 1 Fr festgesetzt. Zum Vizepräsidenten wurde Hr. Dr. W. Brenner, Lehrer an der obern Realschule, gewählt. Über das Haupttraktandum „Die Rechtsstellung des Kindes, bezw. Minderjährigen, nach dem eidg. Zivilrecht und dem eidg. Strafgesetzentwurf“ hielt Hr. Nationalrat Dr. Chr. Rothenberger-Klein, ein ehemaliger Lehrer, einen nahezu zweistündigen Vortrag. Er zeigte zuerst, wie sich die Rechtsstellung des Minderjährigen seit dem alten römischen Recht bis zu den modernen Rechtskodifikationen verändert, d. h. zu deren Vorteil entwickelt hat, und trat dann auf die wichtigsten Neuerungen ein, die uns das neue Zivilgesetz, der Entwurf zum revidierten Obligationenrecht und derjenige zu einem neuen eidg. Strafgesetz hinsichtlich der Adoption, des Verhältnisses zwischen Eltern und Kindern, der Vormundschaft, des Lehrvertrags, der Deliktobligationen, der Haftpflicht des Lehrers, resp. der Schule, der strafrechtlichen Verfolgung Minderjähriger etc. bringt. Es ist natür-

lich dem Berichtersteller unmöglich, auch nur auszugsweise auf die weitläufigen Ausführungen des Referenten einzutreten, da selbst eine kurze Wiedergabe der Darlegungen den ihm zu Gebote stehenden Raum weit überschreiten würde. Hoffentlich wird der äusserst interessante und über die wichtige Materie trefflich orientierende Vortrag durch Abdruck in der „Pädag. Zeitschrift“ auch weitem Kreisen zugänglich gemacht werden. In der um 3 Uhr (wiederum mit Gesang) eröffneten Nachmittagsitzung begründete sodann Hr. Dr. Rothenberger kurz folgende Postulate:

I. Kantonales Einführungsgesetz zum eidg. Zivilgesetzbuch.

1. Unser bisheriges Waisenamt soll unter Schaffung eines Berufsbeistandes und Berufsvormundes zu einem *Jugendfürsorgeamt* erweitert werden, dem auch die bisher dem Sanitätsdepartement zustehende Aufsicht über das Versorgungs- und Pflegekinderschweswesen zu übertragen ist.

2. Unserer reorganisierten Vormundschaftsbehörde ist eine *Jugendschutzkommission* von 5—7 Mitgliedern — Männern und Frauen — beizuordnen, welcher auch der Berufsvormund und der Armensekretär angehören sollen, sowie ein Arzt, ein Jurist, ein Lehrer oder eine Lehrerin. In die Kompetenz dieser Jugendschutzkommission fallen sowohl die Kinderschutz- als die Vormundschaftsfälle, wobei auszuscheiden ist, für welche Fälle sie für die Vormundschaftsbehörde nur beratendes und antragstellendes Organ ist. Für das Verfahren sind die Vorschriften der Zivilprozessordnung nicht massgebend.

II. Es sollen Erhebungen veranstaltet werden, ob nicht durch eine *Schülerversicherung* die Haftpflicht des Lehrers zu decken sei, welche wegen seiner Aufsichtsverpflichtungen besteht gegenüber Delikten, sowie Unfällen der Schüler beim Unterrichte (Turnen, Baden, Schwimmen, Spiel, Spaziergänge, militärischer Vorunterricht, chemisch-physikalische Experimente etc.).

Eventuell ist zu prüfen, ob die Schülerversicherung gemeinsam mit anderen grossen Schweizerstädten eingeführt werden kann.

III. Organisation der Jugend-Strafgerichtsbarkeit.

1. Die Zuständigkeit erstreckt sich auf alle Straftaten, welche Jugendliche vom 14. bis 18. Altersjahre begehen.

2. Mit der Strafuntersuchung der männlichen und weiblichen Jugendlichen ist stänlig einer der ordentlichen Untersuchungsrichter zu betrauen, welcher die Untersuchung womöglich nicht in dem gewöhnlichen Untersuchungslokale zu führen hat, und sich über die persönlichen Verhältnisse selbst oder durch Zuzug staatlicher oder privater Jugendfürsorgeorgane aufs sorgfältigste zu informieren und überhaupt die Anwendung jugendgerichtlicher Grundsätze zu beobachten hat. Die Ergebnisse über die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten sind in der Anklageschrift aufzunehmen.

3. Das Jugendgericht besteht aus einem vom Strafgerichte aus seiner Mitte bezeichneten erfahrenen Richter, welcher genügendes Verständnis für die Prozessführung einerseits und das Jugendfürsorgewesen andererseits hat.

4. Dem Jugendlichen ist sowohl für die Voruntersuchung als das Hauptverfahren eine Verteidigung zu gewähren. Der Voruntersuchungsrichter, bezw. Jugendrichter bestimmt, ob ausser dem gesetzlichen Vertreter des Angeschuldigten bezw. Angeklagten noch ein Officialvertreter zu gewähren ist, wofür auch Frauen, Lehrer, private oder staatliche Fürsorgeorgane zulässig sind. Eltern, gesetzliche Vertreter, sowie das staatliche Jugend-Fürsorgeamt sind einzuladen, Kenntnis über den Lauf des Verfahrens zu nehmen.

5. Beim Hauptverfahren soll die Berührung des Jugendlichen mit anderen Verbrechen vermieden werden.

Mit der Vertretung der Anklageschrift soll ständig ein mit den jugendgerichtlichen Grundsätzen vertrauter Strafbeamter (Staatsanwalt oder Untersuchungsrichter) beauftragt werden.

Der Jugendrichter kann die Öffentlichkeit ausschliessen oder auf Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Jugendfürsorgeorgane, Jugendschutzkommissionsmitglieder beschränken. Er kann den Jugendlichen von der Anhörung der Parteivorträge und der Urteilseröffnung ganz oder teilweise ausschliessen.

Das Kontumazialverfahren ist für Jugendliche nicht anwendbar.

6. Dem Vertreter bezw. Verteidiger steht ein selbständiges Recht zur Ergreifung der Rechtsmittel zu (Appellation, Rekurse etc.).

7. Der Jugendrichter hat über die vorläufige Entlassung eines Jugendlichen aus der Zwangserziehungs- oder Korrekptionsanstalt zu entscheiden (Art. 11, Ziff. 3 des Vorentwurfes zu einem schweizerischen Strafgesetzbuch). Er hat über den Aufschub der Einschliessung, die Auferlegung der Probezeit und über den Vollzug der Einschliessung zu entscheiden (Art. 11, Ziff. 5, Abs. 2 des Vorentwurfes).

IV. 1. Es sind Strafbestimmungen gegen Väter zu treffen, die schuldhaft ihren gerichtlich festgestellten Alimentationsverpflichtungen gegenüber ihren Kindern nicht nachkommen.

2. Es sind ergänzende Strafgesetz- und Polizeistrafgesetzbestimmungen zum Schutze der Jugend vor sittlicher Gefährdung durch Bilder, Schriften etc. zu erlassen. (Schluss folgt.)



Schwyzerische Kantonalkonferenz

vom 8. November in Einsiedeln.

(-o-Korr.) Nahezu vollzählig versammelten sich am 8. November in der prächtigen Turnhalle von Einsiedeln die Lehrer des Kantons Schwyz zur Besprechung von „Methode und Mittel zur Hebung der Rekrutenschule“. Der Kanton Schwyz hat seinerzeit die Vorkurse für die stellungspflichtige Mannschaft, später einfach Rekrutenschule genannt, zuerst eingeführt. Trotzdem damals auf diese Institution unter allerlei Bemerkungen hingewiesen wurde, haben später andere Kantone diese Neuerung getroffen und unter dem Namen „Bürgerschule“ eingeführt. Gar mancher junger Bursche hat sich, dank dieser Vorbereitungskurse, bei den Rekrutenprüfungen nicht nur gute Noten geholt, sondern sich auch im Leben eine bessere Stellung erworben. Viele jungen Leute sehen den Wert dieser Bürgerschule ein und sind bestrebt, ihr Wissen und Können aufzufrischen, zu festigen und zu erweitern. Doch hat Schwyz mit den Fortschritten anderer Kantone nicht Schritt halten können, obwohl seine Ergebnisse nicht schlechter geworden, wohl aber sich mehr und mehr gebessert haben. Verschiedene Faktoren tragen die Schuld und Ursache an diesem langsamen Vorwärtkommen. Das zeigten in offener, unverblümter Darstellung Referat und Korreferat. Die Diskussion wurde gut benutzt, und die Frucht dieser Tagung sind Wünsche und Begehren an die Oberbehörden, welche prüfen und sichten sollen, um sie in einer revidierten Verordnung für die „Bürgerschule“, denn so wird man sie auch in unserm Kanton künftighin nennen, zu verantworten.

Wir bringen die gestellten Begehren summarisch zur Darstellung: Um die Rekrutenschule zu heben, ist der Ausbau des Primarschulwesens in unserm Kanton dringend geboten. Der ehrlichste, aber zugleich auch der längste und kostbilligste Weg zu guten Resultaten bei den R.-P. geht durch eine gute Volksschule. Darum vermehre man die Schulabteilungen durch Trennung zu stark besetzter Klassen oder durch Errichtung neuer Schulen in abgelegenen Gebieten (z. B. Muotatal). Man errichte in grössern Ortschaften Spezialklassen für Sprachbegabte oder führe Nachhülfestunden ein für diese Armen im Geiste; auch weitere Fürsorge für die armen Kinder oder solche mit weitem Schulweg, wird viel gute Früchte am Schulhaume zeitigen. Die Revision der Schulbücher, die zwar nicht schlecht sind, sich aber überlebt haben, scheint um so angezeigter, als dieselben vielfach zu hoch gehen. Die Absenzen müssen strenger bestraft werden, weshalb vorgeschlagen wird, Schüler, die während ihres siebenjährigen Schulbesuches in der Volksschule 250, bezw. 150 unentschuldigte Versäumnisse machten, haben gleich nach der Primarschule zwei Semester die Bürgerschule zu besuchen und stehen unter der Kontrolle der Bezirksämter. Schüler mit ungenügenden Leistungen bei ihrem Austritt aus der Schule haben in gleicher Weise die Bürgerschule zu besuchen. Auch die Verminderung der Halbtagschulen wäre angezeigt.

Der Lehrer, die Seele der Schule, hat daher die Pflicht, Ziel und Aufgabe der Rekrutenschule oder Bürgerschule genau

zu kennen und neben dem unterrichtlichen das erzieherische Moment nie aus dem Auge zu verlieren. Neben gewissenhafter, allseitiger und gründlicher Vorbereitung studiere er die Methode und beachte wohl, dass angehende Rekruten nicht mehr Primarschüler sind. Er behandle mit Geschichte und Geographie auch Kulturgeschichte und Volkswirtschaftslehre. Zu der Verfassungskunde ist ihm Gelegenheit geboten, die angehenden stimmberechtigten Bürger auf die bedeutenden Fragen der Zeit, auf die Wichtigkeit der Wahlen aufmerksam zu machen, ohne dabei seine persönlichen politischen Anschauungen jemand aufdrängen zu wollen.

Die Behörden haben die Pflicht, der Rekrutenschule, resp. Bürgerschule, ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, und ihr alle Sorgfalt zuzuwenden. Daher wird auch einem eigenen Inspektor für diese Schulen gerufen, da die jetzigen dieser Schulen infolge ihrer weitem Wirksamkeit zu wenig Aufmerksamkeit zuwenden können. Jüngere Lehrer würden gar manche vorteilhaften Belehrungen und gute Räte erhalten; auch würde der Kontakt zwischen Schule, Lehrer und Behörden intensiver und geregelter. Auch Fortbildungskurse für die Lehrer dieser Schulen würden ihr Gutes erzielen. Diese Bürgerschule sollte an Werktagen, nicht nach dem Nachessen und nicht ausschliesslich an Sonntagen, gehalten werden müssen. Einige schlagen eine Erweiterung auf drei Winterkurse vor und eine Erhöhung des Stundenminimums von 40 auf 60, was tatsächlich in den meisten Gemeinden schon der Fall ist. Der Lehrer ist für die Mühe und Arbeit gebührend und zeitgemäss zu entschädigen. Tatsächlich ist vielenorts die Belohnung für die Rekrutenschule im übrigen Gehalt eingeschlossen. Zudem sollen die Behörden dem Lehrer kräftig zur Seite stehen und ihn in seinen Bestrebungen um die Hebung der Bürgerschule unterstützen.

Auch der Publikation der Ergebnisse der einzelnen Rekruten wurde gerufen, wie Obwalden, Freiburg und Wallis dies tun und seinerzeit der Kanton Schwyz mit den Strafschülern (mit 16 und mehr Punkten) zu tun pflegte. Einige Landesgegenden und Kantone haben Anerkennungszeichen für gute Leistungen eingeführt. Will man die Bürgerschule nicht bloss wegen der Rekrutenprüfungen selbst heben und fördern, sondern sie als Lehr- und Erziehungsanstalt für angehende Bürger eines freien Landes betrachten, so sollten solche Mittel wegbleiben. Suchen Volk, Lehrerschaft und Behörden — das Interesse für eine gute Schulbildung zu fördern, so haben wir die Bürgerschule in verbesserter Auflage. Den Kreiskonferenzen soll nochmals Gelegenheit geboten werden, über die verschiedenen Wünsche und Begehren zu Gerichte zu sitzen und weitere Eingaben zu gestalten. An reiflicher Erwägung fehlt es also nicht.



Wie sollen die Lebensfragen der Jugend nahe gebracht werden, durch das freie Wort des Lehrers oder durch Lektüre? Das freie Lehrerwort in Ehren; aber für unsern Fall will es mich bedünken, dass die Lektüre, die mit gutem Recht jetzt in Aufnahme gekommene Klassenlektüre hier besser am Platze ist. Wir sollten hier einen Übergang schaffen fürs Leben, die jungen Menschen zum selbständigen Erarbeiten des Inhalts einer Abhandlung, eines Buches anleiten. Später fürs Leben können wir ihnen auch keinen Lehrer und Vormund mitgeben. Nach einem alten Wort ist der Lehrer der beste, der es dahin bringt, sich überflüssig zu machen. Hier ist Gelegenheit dazu gegeben, d. h. wenn die nationalen Lebensfragen geschrieben sind (so, wie sie der Verfasser skizziert). Unerlässlich ist nur, dass der Lehrer sich überzeugt, ob der junge Leser den Inhalt auch wirklich erfasst hat, dass dieser in freier Nacherzählung — wie ihm der Schnabel gewachsen ist — an der Hand weniger Leitworte, den Gedankenfaden, Schluss an Schluss fügend, wieder abwickeln kann. So bringen wir vielleicht das junge Geschlecht dahin, mit einer gewissen Kritik zu lesen, es mit einem starken Widerwillen gegen alles Unklare, Unlogische zu erfüllen, wenn es ihnen später in Zeitungsartikeln, Broschüren oder tönenden Reden entgegentritt.

(Erziehung z. Staatsbürger, A. Schroeder. Deutsche Schule, Nr. 8.)

† Johann Georg Wanner-Weber.

1843—1909.

† Johann Georg Wanner-Weber
1843—1909.

Der Todesengel hält reiche Ernte unter der Lehrerschaft Schaffhausens. Als Erlöser ist er diesmal an das Krankbett eines schwer leidenden Lehrers herangetreten. Johann Georg Wanner, ein Sohn Schleitheims, wurde am 1. Juli 1843 geboren. Seine Eltern brachten ihn in das Privatseminar des tüchtigen Schulmeisters Müller in Hagelloch bei Tübingen, wo er das geistige Rüstzeug zum ganzen Schulmann erhielt. Die erste Lehrstelle fand er im lieblichen Buchberg, in dem er im Frühling 1862 Einzug hielt. Schon nach 1½-jährigem Wirken holten ihn die Siblinger an ihre Schule, der er bis 1868 ein getreuer Lehrer war. Die nächsten zwei Jahre wirkte er in

Thayngen, aber auch da war seines Bleibens nicht lange, denn in der Stadt hatte man schon seit einiger Zeit ein Auge auf den tüchtigen Lehrer geworfen. 1870 erfolgte die Berufung an die Steigschule, die damals noch eine besondere, von der Stadt getrennte Schule bildete. 1878 wurde er Oberlehrer der Steigschule und die Änderung der städtischen Schulorganisation vom Jahre 1891 brachte ihn an die sechste Klasse der Mädchenelementarschule, deren Vorsteher er im Jahre 1893 wurde. Bis zum Jahre 1907 führte er dieses Amt mit voller Anerkennung seiner Kollegen und der Behörden; eine immer zunehmende Kränklichkeit zwang ihn jedoch, vorläufig die Leitung jüngeren Händen anzuvertrauen, von der übrigen Schultätigkeit musste er im Frühling 1908 Abschied nehmen, da ein gefährliches Magenleiden immer mehr und mehr seine verheerenden Wirkungen zeigte. Der Kranke hoffte immer noch, in die geliebte Schule zurückkehren zu können, darum hatte er nur Urlaub genommen. Doch es sollte nicht sein, am 14. November in der Sonntagsfrühe schied er dahin.

J. G. Wanner war wie Schönholzer und Wanner-Schachenmann ein ganzer Lehrer, der unter der städtischen und der kantonalen Lehrerschaft eine geachtete Stelle einnahm und auch seinen Schülern unvergesslich sein wird. Wanner hatte ein lebhaftes Temperament, darum gestalteten sich seine Lektionen lebendig und anregend. Er war vor allem ein Meister in der Rechenkunst und ein Lieblingsjünger der Frau Musika. Seine Rechnungslehrmittel haben jahrzehntelang den Schülern Schaffhausens vortreffliche Dienste geleistet. Sein pädagogisches Geschick verschaffte ihm die Stellung eines Experten an den Rekrutenprüfungen, 25 Jahre hat er als solcher gewirkt, elf Jahre als eidgenössischer Experte. Seine Sangsange brachte ihm die Würde eines kantonalen Gesangsdirektors, die Stelle des Organisten an der Steigkirche und des Musiklehrers an der Seminarabteilung der Kantonsschule. Daneben leitete er mit grossem äussern Erfolge den Gemischten Chor Steig. — Wir sehen, dass dem Dahingegangenen ein reich Stück Arbeit beschieden war; überall ist er mit allen seinen Kräften eingestanden. Seiner Familie war er ein besorgter und gütiger Vater und seinen Freunden ein allezeit treu zur Seite stehender Weg-Genosse. Seine besten Freunde sind ihm im Tode bereits vorausgegangen, so dass er allmählig vereinsamte und nur selten mehr aus dem Kreise seiner trauten Familie heraustrat. — Wir jüngern Lehrer haben ihn nicht mehr gut gekannt, aber das wissen wir, dass wir ihm nachstrebend, gute Diener der Schule sein werden. Möge uns auch ein so reiches Leben beschieden sein!

W. U.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Für die Erweiterungsbauten des *Polytechnikums* erhielten von 14 Projekten deren vier Preise: *Dominante* (Kuder und Senger, Zürich) 5000 Fr.; *Monument der Arbeit* (Boller und Herter, Zürich) 5000 Fr.; *Auditorium maximum* (Prof. Guhl, Zürich) 7000 Fr.; *Semper idem* (Fröhlich, Charlottenburg 7000 Fr. — An der Hochschule *Basel* erhielten die *venia legendi* Hr. Dr. H. Zickendraht, Basel (Physik); den Zutritt als Lektor für französische Sprache Hr. Dr. P. Roches von Moutier. — Im zürcherischen Kantonsrat brachte am 29. Nov. die Staatsrechnungsprüfungskommission die Verhältnisse der chirurgischen Polyklinik und des chirurgischen Unterrichts an der Hochschule Zürich zur Sprache. Die Platz- und Raumverhältnisse sind äusserst mangelhaft, weshalb der Rat einen Antrag annahm, wonach der Regierungsrat eingeladen wird, zu prüfen, wie an der chirurgischen Polyklinik des Kantonsspitals Zürich den in den Räumlichkeiten bestehenden Übelständen abgeholfen und der Unterrichtsbetrieb einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen werden könnte; 2. ob nicht auch mit Bezug auf die chirurgische Klinik organisatorische Änderungen notwendig seien. Bereits wurde von dem Referenten von einem Neubau (350,000 Fr.) am Schmelzberg gesprochen. Die Regierung gab bekannt, dass die Spitalbauten gegen 8 Millionen erfordern werden. Tatsächlich sind die Raumverhältnisse für die chirurgische Abteilung sehr schlimm; aber sie sind für andere Abteilungen (infektiöse Krankheiten) noch schlimmer. Dass von der Kommission nur ein Gebiet herausgegriffen und der chirurgische Unterricht in die Kritik einbezogen wurde, lässt unschwer die Einflüsse erraten, die da mitredeten.

Lehrerwahlen. *Zofingen*, Musiklehrer: Hr. Obrist aus Schöffland, z. Z. in Köln. *Homburg*: Hr. Alfred Schriber von Schübelbach (Schwyz); *Basadingen*: Hr. Albert Wenk von Riehen; *Kurzrickenbach*: Frä. Emma Ramseier von Lauperswil; *Oberhofen-Münchwil*: Hr. Ernst Soller von Baumannshaus-Egnach; *Buch a. I.*: H. Maurer, bish. prov.

Bern. Die *Sektion Bern-Stadt des B. L.-V.* hatte am 25. November eine sehr stark besuchte Versammlung (Kasino, gegen 200). Die Traktanden „Schulreformen“ und „Sprachtabellenwerk“ haben eine starke Anziehungskraft auf die Lehrerschaft ausgeübt, wir sind uns sonst in Bern nicht an stark besuchte Versammlungen gewöhnt. Für solche Gelegenheiten wäre die Aula das richtige Versammlungslokal, die trotz Chorgesangsstunde von 5–6 Uhr erhältlich sein könnte. In seiner Eröffnungsrede machte das Präsidium Mitteilung über den am Dienstag erfolgten Hinscheid eines unserer treuen Kollegen: Hrn. *Carl Marti*, Lehrer an der Breitenrainschule. Der Verstorbene wurde von der Versammlung in üblicher Weise geehrt. Hierauf streifte der Vorsitzende die Abstimmung vom 31. Oktober abhin. Er drückte seine Freude und Genugtuung aus über das schöne Resultat und zog den Schluss, das Berner Volk wisse seine Schule und die daran wirkende Lehrerschaft doch zu schätzen, obschon Pessimisten oft das Gegenteil behaupten. Mit besonderem Nachdruck hob er die Verdienste der beiden um das Gelingen der Besoldungsvorlage verdienten Vorkämpfer: HH. Ritschard und Mürset hervor und dankte namentlich auch denjenigen Mitgliedern des B. L.-V., die sich um die Besoldungsvorlage verdient gemacht haben. Gern wurde konstatiert, dass eine schöne Zahl Mitglieder unserer Sektion unter den Kämpfern für die gute Sache in den ersten Reihen standen. Der Kantonal-Vorstand unserer Sektion, der Vereinssekretär und andere, haben sich in treuer Hingabe und Aufopferung Verdienste um den Lehrerstand erworben. Ihnen allen, die sich um das Zustandekommen des Gesetzes mühten, gebührt unser aufrichtigste Dank. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Über das Thema „Schulreformen“ referierte in 1½-stündiger Rede Hr. Seminardirektor *Balsiger*. Indem er mitteilte, dass die Verhandlungen in der Schulsynode ihn zu seiner Arbeit veranlasst haben, verbreitete er sich über die gemachten Reformversuche und -Vorschläge. Er kam zum Schlusse, dass die Einführung der Jugendspiele, der Handarbeit (Handfertigkeit,

Garten- und Obstbau, etc.), Verschiebung des Schreib- und Leseunterrichts, nicht zu rascher Wechsel der einzelnen Fächer etc., Reformen wären, die erprobt werden sollten. Die Arbeit, die im Druck erscheinen wird, wurde vom Vorsitzenden bestens verdankt. Eine vom Vorstand zu wählende Kommission soll die Materie prüfen und der Sektion seiner Zeit Vorschläge zur Durchführung unterbreiten.

Über das Sprachtabellenwerk referierte der Verfasser, Hr. Lehrer *Grossenbacher* aus Lüsslingen (Kt. Solothurn). In einfacher und schlichter Weise erklärte er unter Vorweisung der Tabellen die Handhabung des Werkes im Sprachunterrichte der Unter- und Mittelstufe. Sie dienen aber in nicht zu unterschätzendem Masse auch dem skizzierenden Zeichenunterricht auf den betr. Schulstufen. Die aufmerksamen Hörer erhielten den Eindruck, dass besonders für mehrklassige Schulen das Tabellenwerk ein brauchbares Hilfsmittel sein müsse. Die erste Auflage derselben ist bereits vergriffen und in einer zweiten werden wohl noch einige kleinere Mängel abgeschafft. Wir sind überzeugt, dass auch viele Berner Lehrerinnen und Lehrer zur Anschaffung des Werkes schreiten werden. Unter dem Traktandum „Verschiedenes“ regte der Vorstand einen Besuch der Porzellanfabrik in Langental an, der in den Ferien ausgeführt werden soll. Zum Schlusse wurde vom Vorsitzenden noch auf das Schriftchen des Hrn. Seminarlehrer Dr. *Brugger*: „Des Schülers Rundgang durch das historische Museum“ in warm empfehlender Weise aufmerksam gemacht. Wir wünschen, dass die nächsten Versammlungen auch so zahlreich besucht werden.

Luzern. Am 28. November fand im Kursaal-Theater in Luzern eine *Gedenkfeier* zu Ehren des letzten Sommer verstorbenen Gesanglehrers und Komponisten *Christof Schnyder* statt. Sie wurde mit einem sinnigen Prologe, verfasst von Hrn. Rektor K. Egli, eröffnet. Es folgten dann Vorträge von Gesängen des verstorbenen Liedermeisters durch die städtischen Männerchöre, den gemischten Chor und die Sekundarschüler und Schülerinnen. Die letztern führten je einen kostümierten Reigen mit dem Schnitterlied und dem Drescherlied auf. Eine gute Wirkung erzielte der von sämtlichen Männergesangsvereinen gemeinsam gegebene Chor: „Der junge Fähnrich“. Den Schluss bildete der Huldigungsakt vor der Büste *Christof Schnyders* (modelliert von Hrn. Bildhauer Vetter), wobei Gestalten aus des Verewigten Kompositionen in farbenschönen Gruppen auftraten und ihrem Meister Anerkennung zollten. Der finanzielle Ertrag der Feier ist für ein Denkmal *Christof Schnyders* auf dem Friedhof im Friedental bestimmt.

Schwyz (-o-Korr.) Der schwyzzerische Kantonsrat hat auf dem Verordnungswege den Sekundarlehrern die gleichen Alterszulagen zuerkannt, wie sie die Primarlehrer aus der eidgen. Schulsubvention geniessen. Vor vier Jahren hiess es bei der Regierung, die Staatskasse erlaube diese Belastung nicht. Trotz der weitgehenden Inanspruchnahme der genannten Kasse ist nun doch auf das erneute Gesuch eingetreten worden und hat der Kantonsrat ohne Widerspruch die regierungsrätliche Vorlage von 50 bis 200 Fr., je nach Dienstjahren, genehmigt.

St. Gallen. Am 1. Dezember begründete Herr Dekan Steger, Rheineck, folgende Motion: Die Regierung wird eingeladen, dem Grossen Rat sobald als möglich ein revidiertes Gesetz über die *Gehalte der Primarlehrer* vorzulegen, getrennt von dem zu schaffenden Erziehungsgesetz und mit angemessener Erhöhung der Minimalgehälter. Hr. Landammann Kaiser erklärte, die Regierung sei zur Entgegennahme der Motion bereit, worauf dieselbe vom Grossen Rate erheblich erklärt wurde.

Thurgau. (Z.-Korr.) Die Kritik des Versuches, das Leichengebet aus dem Pflichtenkreis des Lehrers auszuschalten, vermag noch immer nicht zur Ruhe zu kommen. Es scheint, man wolle nicht begreifen, dass die Anregung keineswegs dem Oppositionsgeist entsprungen ist. Und doch wurzelt der Grund etwas tiefer.

Eine altehrwürdige Sitte, die gleichsam zum Pulsschlag des Volksgemütes gehört, kurzweg ignorieren, wäre unklug. Der Wert des Brauches wird jedoch überschätzt. Oft zeigt sich sichtbare Gleichgültigkeit oder das Interesse wendet sich andern Dingen zu. Das Hangen an der alten Gewohnheit ist nur aus einem starren, konservativen Geiste zu begreifen. Gewiss gibt es glaubensstarke Gemüter, denen das lithurgische Gebet Trost,

sogar Bedürfnis ist. Allein diesen steht es frei, ja das Gebet durch jemand sprechen zu lassen, der empfindet wie sie. (Den Geistlichen. D. R.) Oder ist wirklich die religiöse Vollwertigkeit durch das Leichengebet bedingt, so dass dessen Unterbleiben einem moralischen Mangel gleichkäme? Die Behauptung, dass mit unserer Absicht das religiöse Empfinden angetastet oder gar verletzt wird, hat keine Berechtigung. Dass das Gebet am Sarge dem Gefühl mancher Leute zusagt, geben wir zu; daraus ein persönliches Bedürfnis zu machen, geht zu weit. Dann müsste sich ja der Frömmigkeitsgrad nach der Sterblichkeitsziffer der Gemeinde bemessen. Über den Wert der lithurgischen Gebräuche gehen die Meinungen auseinander. Das allein wäre meines Erachtens hinreichend, das öffentliche Gebet nicht jemand zur Pflicht zu machen, der sich nicht dazu berufen fühlt. Worin liegt denn die grössere Profanation, im gleichgültigen Hersagen des Gebetes, oder in der, subjektiver Überzeugung entsprungenen, Ablehnung? Nicht um eine Disputation über religiöse Anschauungen in Szene zu setzen, gelangten wir vor die Sektion. Unser Versuch, den Lehrer von dieser seinem Amt fernliegenden Pflicht loszumachen, ist nicht der erste. Gegenüber der Art, wie man die Anregung aufnahm, gebot uns die Standesehre, etwas Rückgrat zu zeigen. Ähnlich gesinnten Kollegen wollten wir die Hand bieten, da zu erwarten war, dass kollegiales Solidaritätsgefühl uns wenigstens begreifen werde. Der Charakter der Opposition liess mit fast durchsichtiger Deutlichkeit merken, dass unsere Erwägungen zum kleinsten Teil mitsprechen durften. Dass man das Volk angesichts der Entscheidung über den vierjährigen Seminarkurs bei guter Laune erhalten müsse, war ziemlich der einzige stichhaltige Grund, der von gegnerischer Seite ins Feld geführt wurde. Der übrige Gegenwind blies aus einer andern Ecke. Persönliche Interessen haben eine nicht misszuverstehende Rolle gespielt. Die Schadenfreude der Spötter macht jetzt die Pflicht des Weiterbetens jedenfalls nicht wehevoller. Ob die Ablehnung des Gebetes kurzerhand als Taktlosigkeit bezeichnet werden darf, ist eine Frage, deren Beantwortung ich einer ernsthaften Objektivität überlasse.

Zürich. Der Kantonsrat behandelte am 29. Nov. die Teuerungszulage (zweite Auflage) für Lehrer und Geistliche. Sie betragen für 1909 wie letztes Jahr 100 bis 250 Fr., das macht für die Primarlehrer 87,400 Fr. und für die Sekundarlehrer 17,200 Fr., d. i. zusammen 104,600 Fr. Der Referent, Hr. Bruppacher, Küsnacht, berührte das Unerquickliche dieser Erledigung, da doch ein Besoldungsgesetz erwartet wurde. Um die Pflicht herum, den veränderten Lebensbedürfnissen Rechnung zu tragen, kommt der Kanton nicht, darum muss er nochmals zu den Teuerungszulagen schreiten. Hr. Schäppi, Oberrieden, findet die Teuerungszulagen auch ungesetzlich; konsequenterweise könne der Kantonsrat darauf nicht eintreten, sondern nur den Regierungsrat einladen, bald ein Besoldungsgesetz vorzulegen. Diese staatsrechtlichen Bedenken hält Hr. Reg.-Rat *Ernst* nicht für stichhaltig; es handelt sich um eine Ausnahme. Die Seebacher-Initiative hat das Besoldungsgesetz verzögert; es ist in Vorbereitung. „Zum Schaden des Kantons ist diese Verzögerung nicht, denn das neue Besoldungsgesetz wird uns mehr kosten als die Teuerungszulagen.“ Den Schaden für die Lehrer, den der Erziehungsdirektor mit diesem Satz zugesteht, wird das Besoldungsgesetz also gut zu machen haben. Qui vivra verra. Die kleine Erhöhung, welche im Frühjahr die Bezirksschulpflegen für Wohnung und Pflanzlandentschädigung vorgenommen haben, könnte zum Leidwesen einzelner die erwartete Teuerungszulage entrücken.

— *Aus dem Erziehungsrat.* 21 Rekurse betreffend die Taxation der Naturalleistungen der Gemeinden an Volksschullehrer werden ganz oder teilweise gutgeheissen, teils abgewiesen.

— Die Gemeindeschulpflegen werden eingeladen, darauf zu achten, dass im Sinne von § 14, Absatz 1 des Gesetzes betreffend die Volksschule (vom 11. Juni 1899) alle Kinder bis zum Schlusse des Schuljahres, in dem sie das 14. Altersjahr zurückgelegt haben, zum Besuche des obligatorischen Schulunterrichtes angehalten werden bzw. einen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechenden Schulunterricht erhalten. — Wo es sich um Gewinnung italienischer Mädchen als Arbeitskräfte handelt, wird den Gemeindeschulpflegen aufgegeben, auf dem Wege der freien Verständigung zu erwirken, dass nicht solche

Mädchen beigezogen werden, die noch im schulpflichtigen Alter stehen, es sei denn, es werde von der Fabrikleitung aus für diese Mädchen ein den Einrichtungen der Kaspar Appenzellerschen Anstalten entsprechender Schulunterricht eingerichtet, der der Aufsicht der Gemeinde- und der Bezirksschulpflege unterstellt ist. — Den Gemeindeschulpflegern wird aufgegeben, im Sinne von § 48 des Gesetzes betreffend die Volksschule (vom 11. Juni 1899) auf die Beschäftigung der Kinder ausser der Schule ein wachsames Auge zu haben, und darauf zu halten, dass Kinder im schulpflichtigen Alter nicht neben der Schule zur Beschäftigung in Fabriken herbeigezogen werden. Die Einrichtung von Jugendhorten, von Handarbeitskursen und von Spielabenden sowie von hauswirtschaftlichen Kursen für die schulpflichtige Jugend wird den Schulpflegern angelegentlich empfohlen. — Über die notwendig gewordenen besonderen Massnahmen zur Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Schulpflicht und über allfällig besondere Fälle betreffend Verwendung schulpflichtiger Kinder in Fabriken ist bei Anlass der Jahresberichterstattung der Gemeindeschulpflegen und der Bezirksschulpflegen dem Erziehungsrat jeweils Kenntnis zu geben. — Der Erziehungsrat hält sein bereits bei früherem Anlass aufgestelltes Postulat aufrecht, dass bei der Revision des eidgenössischen Fabrikgesetzes darauf zu dringen sei, dass die Aufnahme von Kindern in Fabriken erst erfolgen könne nach ordnungsgemäss entsprechend den kantonalen Vorschriften absolvierter Schulpflicht. — Das Gesuch der Schulpflege Bachs um Vereinigung der Schulgemeinden Bachs und Thal wird abgewiesen. — Die Errichtung einer neuen (6.) Lehrstelle an der Primarschule Kilchberg bei Zürich auf 1. Mai 1910 wird bewilligt. — Hans Schmitt von Kurzdorf (Thurg.), Verweser an der Primarschule Horben, erhält, gestützt auf die Resultate der von ihm bestandenen Prüfung, das Zeugnis der Wählbarkeit als zürcherischer Primarlehrer. — Eugen Böhm von Wilchingen (Schaffhausen), Verweser an der Sekundarschule Zollikon, wird, gestützt auf die beigebrachten Studien- und Prüfungsausweise und seine bisherige praktische Lehrtätigkeit, das Zeugnis der Wählbarkeit als zürcherischer Sekundarlehrer zuerkannt. — 14 Teilnehmerinnen an dem vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein, Sektion Zürich, veranstalteten Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen, der vom 11. März 1908 bis 3. November 1909 an der Haushaltungsschule in Zürich V stattfand, erhalten das Fähigkeitszeugnis. — Die Kommissionen für Vorberatung der Examenaufgaben für die Primar-, Sekundar- und die Arbeitsschulen pro 1910 werden bestellt. — Es erhalten Staatsbeiträge: 1. Zürcherische Sekundarlehrerkonferenz 300 Fr. pro 1909; 2. Leseverein des Seminars Küsnacht 200 Fr. für das Jahr 1909. — 16 Zöglinge der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich werden zum Zwecke der Kostgelderlässigung für das Jahr 1908/09 (Herbst bis Herbst) Stipendien von total 1535 Fr. gesprochen, wovon 200 Fr. aus dem Stapelfond.

— Der Kantonsverband der kaufmännischen Vereine geht mit dem Gesetzesentwurf über die Fortbildungsschule in einer Eingabe an die kantonsrätliche Kommission sehr ungnädig um. Da das Lehrlingsgesetz die Fortbildungsschulpflicht mit der Berufslehre zusammenfallen lasse, während das Fortbildungsschulgesetz drei bestimmte Jahre festsetze, und da die Verordnung zum Lehrlingsgesetz die Schülerzahl auf 5 bis 16, der Entwurf aber auf 10 bis 30 annimmt, und der Entwurf den kaufmännischen Vereinen die Organisation, Aufsicht und Leitung der Schule entziehe und an ihre Stelle die behördliche Funktion trete, so wird kurzerhand beantragt, der Kantonsrat möge auf den Gesetzesentwurf nicht eintreten, es sei besser, nur ein Gesetz über die landwirtschaftliche und die allgemeine Fortbildungsschule und ein allgemeines Subventionsgesetz oder eine Verordnung zu erlassen, um die Ausrichtung der kantonalen Subvention an die Fortbildungsschulen zu regulieren. (Man merkt, wo's hinaus will.) Im einzelnen beanstandet die Eingabe folgende Punkte. Art. 4: Legt dem Schulort die Verpflichtung auf, für die nötigen Schullokale zu sorgen. Die Eingabe will, dass Schulort oder Staat für die Miete geeigneter Lokale aufkomme. (Was natürlich in Art. 4 liegt.) Art. 5: Die Fortbildungsschulpflicht von drei Jahren (16.—18. Altersjahr) soll an eine Fortbildung während der ganzen Zeit der Lehre ge-

tauscht werden. Art. 8: Statt der Schulbehörden soll die Volkswirtschaftsdirektion für berufliche Schulen die Kontrolle über die Fortbildungspflicht ausüben. (Hier wird ein Ausweg zu finden sein.) Art. 10 setze die Schülerzahl (10 bis 30) zu hoch an. Die Verordnung für Handelsfortbildungsschulen sehe 5—16 an die richtige Zahl an. Das Gesetz bringe also den kaufmännischen Schulen einen Rückschritt. Teilweise bei der gewerblichen, namentlich aber bei der allgemeinen und der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule mag die vorgesehene Zahl gerechtfertigt sein. (Was dem einen billig, ist wohl dem andern recht.) In Art. 16 soll bei der Wahl der ständigen Lehrkräfte die Dauer von drei Jahren ausgemerzt werden, weil eine solche Verpflichtung oft recht unbequem werde (stellt man denn lieber den Lehrer auf die Gasse, selbst den ständigen?). In Art. 17 ist die Minimalbesoldung zu klein (2 Fr. die Stunde) angesetzt und damit auch die kantonale Subvention (Art. 40). Die kaufmännischen Schulen zahlen mehr: Zürich Fr. 4. 57, Winterthur Fr. 3. 29, Thalwil Fr. 4. 20, Zürichsee (r. U.) Fr. 3. 25 für die Stunde. Hier müssen andere Ansätze für das kaufmännische Bildungswesen eintreten (was die Synode auch verlangte). Nach Art. 18 werden Verwaltung und Aufsicht der Sekundarschulpflege und der Erziehungsdirektion zugedacht. Die kantonalen Kommissionen für Handel und Gewerbe, die Volkswirtschaftsdirektion und die Fachkreise würden also beiseite geschoben. „Den kaufmännischen Vereinen, die während so langer Zeit eine äusserst fruchtbare und Anerkennung verdienende Arbeit für die berufliche Erziehung und allgemeine Bildung geleistet haben, sollen Verwaltung und Aufsicht über die Fortbildungskurse in Zukunft gänzlich entzogen werden und an deren Stelle soll die Sekundarschulpflege treten“. Die Eingabe fürchtet, vielleicht zu sehr, eine empfindliche Einbusse für das kaufmännische Bildungswesen. Die in Art. 21 vorgesehene Kommission für Leitung der gewerblichen und kaufmännischen F.-Sch. sei vorhanden in den kantonalen Kommissionen für Handelswesen und für Fabrik- und Gewerbeswesen. Endlich seien statt der Jahreskurse Semesterkurse mit 19—20 Wochen (Art. 23) zu setzen und den kaufmännischen Vereinen die Bestimmung des Lehrplans, der Unterrichtsprogramme und der obligatorischen Fächer zu belassen (Art. 24—28). In einer Berechnung wird gezeigt, dass die Schulen des kaufmännischen Vereins Zürich um 33,310 Franken, diejenige von Winterthur um 5556 Fr. zu kurz käme und dass die Gemeinde Zürich 73,200 Fr. und Winterthur 11,234 Fr. (jetzt 24,000 Fr. und 5556 Fr.) zu leisten hätte, „ohne dass dadurch irgend welche Verbesserungen im Unterrichtsbetriebe erzielt würden“. In einer Anzahl von Punkten sind die Einwendungen berechtigt, die Befürchtungen dagegen etwas zu gross. Die Vorteile, welche die Eingabe den kaufmännischen Schulen sichern will, sollten auch allen übrigen Schulen zu gut kommen. Zu leicht geht die Eingabe über das Obligatorium hinweg. Die Erfahrungen mit dem Lehrlingsgesetz sollten doch auch berücksichtigt werden. Damit alle jungen Leute der Fortbildung teilhaftig werden, dürfen doch einige Konzessionen gemacht werden.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerraisen-Stiftung.

Vergabungen: Bezirkskonferenz Luzern Fr. 114. 75; Bezirkskonferenz Zofingen 36 Fr.; Bezirkskonferenz Lenzburg Fr. 34. 70; Appenzeller Vorderlandkonferenz 50 Fr.; bei Anlass des Kalenderverkaufes: aus Dietikon 5 Fr., aus Seuzach 50 Rp., aus dem Schulhaus Hainerweg, Zeh V 1 Fr., aus dem Kapitel Uster 2 Fr. Total bis 1. Dez. 1909 Fr. 2566. 25.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich V, 1. Dezember 1909. Der Quästor: Hch. Aepli.
Witikonstr. 92.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unseren Quästor, Herrn H. Aepli, Witikonstrasse 92, Zürich V.

SCHULNACHRICHTEN.

Schaffhausen. Die Schaffhauser Sektion des S. L. V. muss jedenfalls einen sehr rückschrittlichen Präsidenten an der Spitze haben, so werden die verehrlichen Leser unseres Vereinsorgans denken, wenn sie den Schluss der „schulpolitischen Korrespondenz“ in Nr. 48 gelesen haben. Heisst es doch daselbst wörtlich: „Ist es nicht ein Kuriosum, wenn der Präsident einer Sektion in *offener* Wählerversammlung jede aktive Vertretung der Lehrerschaft in der städtischen Schulbehörde bekämpft?“ Hierzu erlaube ich mir zu bemerken, dass diese Darstellung zur einen Hälfte unrichtig, zur andern einseitig abgefasst ist, was auch mit der ganzen Berichterstattung über die Stadtschulratswahl der Fall ist. Richtig ist, dass ich in der Versammlung des städtischen Lehrervereins (also in einer *geschlossenen* Versammlung) den Antrag stellte, die Lehrerschaft möchte für diesmal auf eine Vertretung in der Schulbehörde verzichten und lieber, da wir gerade vor der Schaffung eines neuen Schulgesetzes stehen, etwas Besseres zu erstreben suchen, nämlich das, was die Zürcher schon längst haben, die Vertretung durch die ganze Lehrerschaft oder in grösseren Gemeinden durch eine Delegation von mindestens fünf Mitgliedern mit beratender Stimme. Dieser Antrag war in der letzten Kantonallehrerkonferenz von mir gestellt und von der Versammlung mit gewaltigem Mehr zum Beschluss erhoben worden gegenüber einem Antrag, der nur ein Mitglied mit Sitz und Stimme in der Behörde erstrebte, wie dies in der Stadt Schaffhausen (einzig und allein) der Fall war. Auf dem Lande (und übrigens zum grossen Teile auch in der Stadt) hat man sich nun einmal für dieses System, das viele als eine Art Vogtei empfinden, nie begeistern können, daher auch die interessante Tatsache, dass die Lehrerschaft zweier grossen Gemeinden bei der letzten Integralerneuerung fast einstimmig beschloss, auf eine Einzelvertretung in der Schulbehörde zu verzichten. Übrigens wurde schon in der Kantonalkonferenz, und von mir auch in der städtischen Lehrerversammlung, darauf hingewiesen, dass eine Vertretung mit Sitz und Stimme neben dem beantragten System auch noch möglich sei und wohl auch zustande komme, wenn sich das Volk einmal an die neue Ordnung gewöhnt habe; wieder wurde auf den Kanton Zürich hingewiesen, wo dies manchenorts schon errungen sei. Dieses Ziel zu erreichen, führte ich aus, müssten wir uns noch etwas gedulden. Wollten wir in der Stadt bei der Einheitsvertretung beharren, so würde im neuen Schulgesetz die Mehrheitsvertretung kaum durchdringen; denn die Stadt, die in der Gesetzgebung gewöhnlich das Machtwort spricht, wäre sicher dagegen. Um der Gesamtheit willen möchte also diesmal der städtische Lehrerverein ein kleines Opfer bringen und auf seinen speziellen Wunsch verzichten. Was geschah nun? Ich fiel mit meinem Antrag glänzend durch, wie ich vorausgesehen hatte. Es wurde beschlossen, am alten festzuhalten; zwei Nominationen tauchten auf, Dr. Utzinger und Rauschenbach, und schliesslich wurde beschlossen: 1. nur eine Kandidatur aufzustellen; 2. Hrn. Rauschenbach zu empfehlen, der mit 22 gegen 14 Stimmen siegte. Diesen Beschlüssen hätte man sich fügen sollen, was leider die unterlegene Partei nicht über sich brachte. Um mit ihrem Kandidaten durchdringen zu können, griff sie zu zweifelhaften Mitteln. Im „Echo vom Rheinfluss“ erschien die Notiz, das Stimmenmehr rühre von den Lehrerinnen her (es hatte aber geheime Abstimmung stattgefunden), dann wurde behauptet, es sei die orthodoxe Partei, die für Hrn. R. gestimmt habe, was der Wahrheit nicht entspricht. Hr. R. gehört der freisinnigen Partei an, und eine Anzahl freisinniger Kollegen, auch ich, stimmten für ihn. Der Glaube spielte bei der Frage keine Rolle. Wir hatten gute Gründe, für Hrn. R. einzutreten: 1. ist er ziemlich älter und in unserem Schulwesen viel erfahrener als Hr. Dr. U.; 2. hatte die Mädchenrealschule schon zweimal nacheinander einen Vertreter in der Behörde; es durfte füglich einmal eine andere Anstalt an die Reihe kommen, um so mehr, als der Präsident der Schulbehörde, Hr. Pfr. Häberlin, als Religionslehrer an der Mädchenrealschule wirkt, diese also vertreten ist; 3. spielte der Wunsch mit, einen Schaffhauser in die Behörde hineinzubringen, nachdem die beiden früheren Vertreter der Lehrerschaft Landesfremde gewesen waren.

Nun kam die öffentliche Versammlung der freisinnig-demokratischen Partei. Da platzten die Geister aufeinander, zum grossen Gaudium der übrigen Teilnehmer. Was tat der Präsident des kantonalen Lehrervereins? Mit tiefstem Bedauern war er Zeuge dieses Vorganges und — schwieg! Es kam, was kommen musste; bei der Frage: „Lehrer oder Laie“, unterlag die Lehrerschaft. Und der Präsident? Trotzdem er an sich halten musste, verhielt er sich völlig passiv, d. h. er stimmte weder für noch gegen die Lehrerschaft. Das ist die Wahrheit, verehrter Herr —er!

Der Präsident des kantonalen Lehrervereins:

Ernst Schudel, Reallehrer.

— Schulpolitische Korrespondenz. *Erwiderung.* (Siehe Nr. 48 dieses Blattes.) Der -r- Bericht über die städtische Schulratswahl ist tendenziös entstellt und bedarf einer Richtigstellung. Es ist dem Berichtersteller offenbar weniger darum zu tun, der schweizerischen Lehrerschaft von einer Schulratswahl in unserer Stadt zu berichten, als seinem Ärger darüber Luft zu machen, dass sich ein grosser Teil der Lehrerschaft unserer Stadt erlaubt hat, anderer Meinung zu sein, als jene kleine Gruppe von Lehrern, die wohl eine aber nicht die freisinnige Lehrervereinigung vorstellt, die sich allerdings in letzter Zeit das Ansehen gibt, als habe sie allen Freisinn für sich allein in Pacht genommen. Wohlweislich verschweigt der Bericht, dass der Gegenkandidat des Hrn. Dr. Utzinger, Hr. Reallehrer Rauschenbach, als ein durchaus freisinniger Kollege bekannt ist und dass bei der Aufstellung der Kandidatur parteipolitische Rücksichten gar nicht den Ausschlag gaben. Die beklagenswerte Erscheinung, dass Hr. R. als der eigentliche offizielle Kandidat der städtischen Lehrerschaft von jener kleinen Gruppe freisinniger Lehrer dann doch in der entscheidenden Wahlversammlung zugunsten seines Gegenkandidaten bekämpft wurde, sucht man zu rechtfertigen, dass man keck behauptet, die Mehrheit im städtischen Lehrerverein habe sich zu $\frac{4}{5}$ aus Lehrern der positiven Richtung und den Lehrerinnen zusammengesetzt. Wie wenn damit der offensichtliche Mangel an Parteidisziplin auf der sog. „freisinnigen“ Seite gedeckt wäre! Tatsache ist, dass die grosse Mehrheit der städtischen Lehrerschaft im wahren Sinne des Wortes freisinnigen Anschauungen huldigt und dass aller Lärm über Orthodoxie und Reaktion in diesem Falle keine Berechtigung hat. Der Bemerkung, die Lehrerinnen seien besonders bearbeitet worden, kann entgegengestellt werden, dass jene kleine Gruppe von „freisinnigen“ Lehrern eine fieberhafte Tätigkeit zugunsten ihres nicht offiziellen Kandidaten entfaltet und damit wacker geholfen hat, unsere Lehrerschaft um ihre bisherige Vertretung in der Schulbehörde zu bringen. Der Tendenz, die städtischen Lehrer um jeden Preis in zwei oppositionelle Lager zu spalten und eine möglichst rege politische Agitation zu entfalten, möchten wir entschieden entgegentreten; denn darunter leidet in erster Linie die Kollegialität und die Schule, die auf neutralem Boden bleiben soll. Die Tüchtigkeit eines Lehrers hängt doch nicht von seiner Parteizugehörigkeit, sondern von ganz andern Dingen ab.

B. H.

Nidwalden. (Korr-) Am 23. Nov. fand die erste Konferenz der freien Lehrervereinigungen von Ob- und Nidwalden im Schulhause zu Stans statt. Eine praktische Lehrübung über Thermometer und Barometer bildete die Einleitung. Es folgte ein wissenschaftlicher Vortrag über „die Sinnesorgane in der Pflanzenwelt“. Nebst den meisten Lehrern beider Halbkantone fanden sich auch Vertreter der Behörden ein und sprachen diese am nachherigen gemeinsamen Mittagessen ihre Anerkennung aus für dieses Vorwärtstreben der Lehrer. Es freut uns, dass die Jugendbildner von Ob-, wie die von Nidwalden, unter sich zu einer speziellen Vereinigung sich zusammengetan; gibt es doch interne Fragen genug, die man gern bespricht, behandelt und darüber beschliesst, ohne dabei gewissermassen bevormundet zu sein. Diese Lehrervereinigungen würden auch den Nachbarkantonen Uri und Schwyz nichts schaden, noch viel weniger der Hebung und Förderung des Schulwesens hinderlich sein. Doch die gemachten Erfahrungen lassen kaum erwarten, dass in den nächsten Jahren Erspriessliches geschieht.



LITERARISCHES.

Albrecht Dürer. *Sein Leben und eine Auswahl seiner Werke.* Mit Erläuterungen zu den einzelnen Blättern. Im Auftrag der Lehrervereinigung für Kunst- und Handwerkerziehung, Nürnberg, und mit Unterstützung der Stadt Nürnberg herausg. von Dr. *Friedrich Nüchter.* Ansbach 1909. Fr. Seybold. 27 : 37,5 cm. Mit 50 Taf. und Bildern im Text und 1 Farbendrucktafel. Fr. 2.50. Geschenkausgabe 4 Fr.

Eine herrliche Gabe! Geschmackvoll, künstlerisch fein. Die Darstellung von Dürers Lebensgang erhält durch die zahlreichen Stellen aus seiner eigenen Hand etwas ursprünglich-naiv-frisches. Es liest sich so angenehm, dass man gerne wieder liest. Dann die Bilder im Text und auf den Tafeln, wie fein, sauber, schön sie wiedergegeben sind. Da muss man genauer betrachten; sie werden immer schöner. Die Tafeln haben Leben und Leiden Jesu zum Gegenstand. Die Erläuterungen machen uns manches klarer und deutlicher. Die Betrachtung wird zum Genuss. Das farbige Bild, Christus am Kreuz, würde allein 1 Mk. kosten. Die Reproduktionen entstammen der Firma Bruckmann, München. Wir empfehlen das Buch Lehrern und Schulen sehr warm. (Bei Subskription von 10 Ex. bis 15. Dez. zu Fr. 1.60 statt Fr. 2.50.)

Conz, G. *Die wichtigsten Gesetze der Perspektive.* 2. Aufl. Stuttgart 1909. Konr. Wittwer. 82 S. mit 66 Illustr. krt. Fr. 3.20.

Kürzer als des Verfassers Lehrbuch der Perspektive (2. Aufl. 1902) entwickelt dieses Büchlein die perspektivischen Gesetze. Es ist so recht für den Schulgebrauch angelegt. Text und Figuren zeigen, wie der Schüler in das Verständnis und die Wiedergabe des perspektivischen Lebens einzuführen ist. Wer eines handlichen Ratgebers für die Perspektive bedarf, greife zu diesem Büchlein; er wird viel Anregung und praktische Winke finden, auch wenn er seinen eigenen Lehrgang geht. Schöne Ausstattung und Illustration!

Volkmann, Paul. *Die materialistische Epoche des neunzehnten Jahrhunderts und die phänomenologisch-monistische Bewegung der Gegenwart.* Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 30 S. Fr. 1.35.

Eine dem Idealismus Kants gewidmete Rede, die selbstverständlich das Thema nur flüchtig skizzieren kann. Die materialistische und die monistische Weltanschauung werden scharf kritisiert und mit Nachdruck auf den grossen Königsberger Philosophen hingewiesen. Die Schrift ist auch für den Lesenswert, der den Standpunkt des Verfassers nicht teilt; sie bringt eindringlich zum Bewusstsein, wie weit wir noch von einem abschliessenden Weltbilde entfernt sind. Dr. K. B.

Tonger, P. J. *Unser Leben.* Der Lebensfreude 3. Bd. Köln, P. J. Tonger. 160 S. gb. Fr. 1.35. 2. Aufl. (11—20 Taus.)

Die hier gesammelten Sprüche und Gedichte, welche Kindheit, Jugend und Freundschaft, Liebe und Ehre, Häuslichkeit, Alter und Allgemeines berühren, sind mit gutem Geschmack ausgewählt, dazu so hübsch artig ausgestattet, dass wir das schöne Büchlein neuerdings gerne warm empfehlen. Ein gleichartiges Geschenkbüchlein ist das Bändchen 4 der Lebensfreude, *Musik*, des gleichen Verfassers. Es bietet geistreiche und poetische Äusserungen über Musik.

Knut Hamsun. *Das Sausen des Waldes.* Übertragen durch Heinrich Göbel. In Buchausstattung durch Erich Gruners. Leipzig, Xenien-Verl. Fr. 2.70. 81 S. mit Porträt-Radierung von Joh. Lindner.

Knut Hamsun ist eine eigenartige, schwärmerisch-philosophische Natur. Seine Stunde ist die Stille der Nacht. Da wird jedes Geräusch zum tiefen Empfinden; er dichtet. Die freie Natur, der Wald hat es ihm angetan. Seine Gedichte sind ein Widerhall seiner Seele, ernst, tief, rätselhaft. Wie hätte August Corrodi, der dem Walde lauschte wie wenige, eine Freude an diesen Gedichten! Wie die Welle, wie der sturmbewegte Wald rauschen die Verse; und doch wieder voll Melodie: „Schweigst stille, ihr Vögelin, und lässt mich in Ruh...“ Dies Gedicht und andere werden bald vertont sein. Wer die Gedichte recht verstehen will, lese auch die Einleitung über des Dichters Leben. Das Büchlein ist geschmackvoll ausgestattet.

Gräfers Schulausgaben klassischer Werke. *Die Leiden des jungen Werthers* von Wolfgang von Goethe, herausg. von Gassner, Dr. Teubner, Leipzig. 98 S. br. 80 Rp.

Die schöne Ausstattung dieser Schulausgabe ist bekannt. Hier fügt der Verleger ein neues Bändchen, das den Text mit sorgfältiger Einleitung und Anmerkung begleitet.

Hilda Engel-Mitscherlich. *Hebbel als Dichter der Frau.* Dresden 1909. Wilh. Bansch. 129 S. 4 Fr.

Mit Wärme und Begeisterung für die Dichter werden die Frauengestalten in Hebbels Dramen dargestellt und charakterisiert. Wir sollten mehr sagen, vor uns entwickelt, so dass wir das Schicksal aus Person und Situation heraus kommen sehen. Die Verfasserin beherrscht die Sprache, so dass die Darstellung voll Leben und Kraft ist, ja zu eigentlich dramatischer Wirkung sich steigert. Das ist ein schöner Beitrag zur Würdigung Hebbels; er verdient nicht bloss von Frauen gelesen zu werden.

Ambühl, G., Dr. *Jahrbuch der st. gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft für das Vereinsjahr 1907.* St. Gallen 1908. Zollikofer & Cie. 293 S.

Aus dem reichen Inhalt dieses Jahrbuches erwähnen wir folgende Artikel: Variationsstatistische Untersuchungen an den Blättern von *Vinca minor* von Dr. P. Vogler, Beiträge zur Flora der Kantone St. Gallen und Appenzell von Dr. Sulger, Romanische Pflanzennamen im Kanton St. Gallen von Th. Schlatter, Naturwunder auf dem Strassenpflaster von E. Nüesch, Leben und Wirken des Naturforschers K. E. von Baer von J. Diebold. Dazu kommen die Lebensbilder von Dr. A. Girtanner (J. Brassel) und C. Rehsteiner (H. Rehsteiner), ein Verzeichnis der eingegangenen Druckschriften, Berichte über das naturhistorische Museum, die botanischen Anlagen, die Voliere etc., sowie die meteorologischen Beobachtungen. Das Jahrbuch verdient die Beachtung aller Naturfreunde; es bietet viele Anregungen.

Benndorf, Friedrich Kurt. *„In fremde land' dahin“.* Impressionistische Reiseblätter. Leipzig, 1908. Xenien-Verlag. 128 S. Br. Fr. 3.35, geb. Fr. 4.70.

Der Verfasser führt uns durch Europa und Nordafrika. Mit Künstlerblick sieht er überall sofort das Eigenartige, das Stimmungsvolle. Scharf und klar sind seine Bildchen — einige Worte der Beschreibung, einige andere der tieferen Deutung, manchmal eine allgemeine philosophische Betrachtung — das genügt, um das vom Künstler Geschaut und innerlich Verarbeitete auch vor unserem geistigen Auge in seiner ganzen Deutlichkeit erstehen zu lassen. Einige, für die Bedeutung des Buches allerdings ganz belanglose Fehler könnten doch in einer 2. Auflage verbessert werden, so pag. 38: Cimitero protestante, anstatt Cimetario protestantico, und p. 45: San Pietro in Vincoli, anstatt San Pietro nel vincoli. L. S.

Faraday, Michael. *Naturgeschichte einer Kerze.* Sechs Vorlesungen für die Jugend. Mit einem Lebensabriss Faradays herausgegeben von Dr. Rich. Meyer. Nebst einem Bildnis Faradays und 35 Abbildungen. 5. Aufl. Verlag: Quelle & Meyer in Leipzig. 1909. 172 S. gb. Mk. 2.50.

Ein lieber, alter Freund stellt sich uns in neuem Gewande vor. Die vorzügliche Eigenart dieses Werkes besteht darin, dass uns in den sechs Vorlesungen ein reiches Wissen in Form angenehmer Unterhaltung geboten wird. Das Buch wird seine alte Zugkraft wiederum bewahren. R. St.

Höller, K. und Ulmer, G. *Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk.* Leipzig. Quelle & Meyer. gb. Fr. 2.40.

Von dieser sehr schön ausgestatteten, für die Jugend berechneten Sammlung liegen uns vor:

von Linstow, O. *Die Schmarotzer.* 144 S. Eine gute Einführung in die Kenntnis der schmarotzenden Lebewesen. Die reine Beschreibung wiegt vor; da und dort wäre sie wohl wirksam durch die Schilderung besonderer Anpassungen ersetzt worden.

Viehmeyer, F. *Die Ameisen.* 159 S. Das so interessante Leben und Treiben der Ameisen erfährt hier eine sehr gute und volkstümlich gehaltene Darstellung. Das lesen wissbegierige Knaben. Dr. K. B.



Lenzburger Confituren



• Der 5 Kilo Eimer •

Zwetschgen-Confiture	Fr. 5.25	Aprikosen-Confiture	Fr. 6.50
Quitten-	" 5.25	Reineclauden	" 6.50
Heidelbeer-	" 5.25	Quitten-Gelée	" 6.50
Trauben-	" 5.25	Apfel-	" 6.50

Kirschen (schwarze)	Confiture	Fr. 7.75
" (Weichsel)	"	" 7.75
Himbeer-Confiture	"	" 7.75
Vierfrucht-	"	" 4.75

ein beliebtes Weihnachtsgeschenk

Überall zu haben

1193

(O F 452)

Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Adliswil im Sihltal ist eine Lehrstelle auf 1. Mai 1910 definitiv zu besetzen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeinde. Bewerber der sprachlich-historischen Richtung erhalten den Vorzug. Besoldungszulage 800 bis 1000 Fr.

Anmeldungen sind bis zum 11. Dezember 1909 an Herrn Kantonsrat H. H. Günthart einzureichen. 1185

Adliswil, 13. November 1909.

Die Sekundarschulpflege.

Welcher Kollege wüsste einen tüchtigen Mechanikermeister zu nennen, der jetzt oder in nächster Zeit einen Jüngling gegen gutes Lehrgeld in die Lehre nehmen würde und ihm bei guter Aufsicht Kost und Logis geben wollte? Für gütige Mitteilungen unter Chiffre O L 1203 an die Exped. dieses Blattes wäre man sehr dankbar. 1203

Fraefel & Co., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

• Weitgehendste Garantie. • Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerel-Ateliers. 78

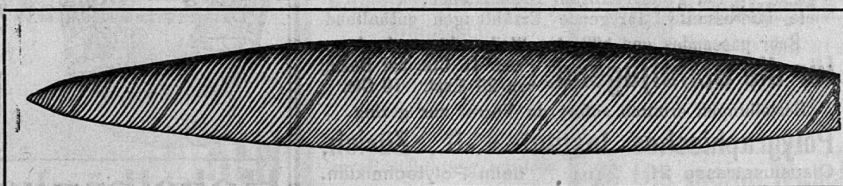
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

941a Fast

Nikotinfrei

Geschmack

ohne Einbusse ::
des feinen
AROMA



Versand-Stelle
in der Schweiz:

F. Michel Sohn,
Rorschach

Holländische Zigarren-Fabrikate

der königl. Niederländischen Zigarrenfabrik in Arnhem (Holland). Gegründet 1877

Das Prinzip der Fabrik ist: tadellose, unverfälschte Fabrikate herzustellen ohne Beimischung von Surrogaten u. Sauerung oder Chemikalien.

Attest über die Untersuchung von Zigarren-Tabake der königl. Niederländischen Zigarrenfabrik in Arnhem (Holland) :: ::

Durch Unterzeichnete werden hinsichtlich fremder Bestandteile und Nikotingehalt drei Mischungen Tabak (Zigarren) untersucht, welche durch obige Zigarrenfabrik verarbeitet werden.

Die Untersuchung ergab, dass die Zigarren nicht sauciert waren und deshalb keine fremden Farbstoffe enthielten. Es waren weder Borax noch Salpeter oder sonstige chemikalische Bestandteile vorhanden; der Nikotingehalt betrug durchschnittlich nur 0,27%. Im Verhältnis zu andern durch uns untersuchten Fabrikate ist obgenannter Nikotingehalt sehr niedrig. Diese Zigarren sind deshalb von reinem Tabak gefertigt, ohne jede Beimischung von Surrogaten und ihres niedrigen Nikotingehalts wegen sehr zu empfehlen.

Die chemische und mikroskopische Untersuchungsanstalt: (sig.) H. Wieringa.

Sorten- und Preisverzeichnis

Detail-Preise

10 Cts. p. Stk.	Cassilda	in Kisten von 100 Stk.	Fr. 7.70	per 100 Stk.	15 Cts. p. Stk.	Vaatjes	in Kisten von 100 Stk.	Fr. 11.—	per 100 Stk.
15 " " "	La Bouquet	" " " 100 " "	9.—	" 100 "	15 " " "	San Pareil	" " " 100 " "	11.—	" 100 "
15 " " "	Vera Paz	" " " 60 " "	10.—	" 100 "	20 " " "	Buen Fuego	" " " 50 " "	13.50	" 100 "

Detail-Preis: 20 Cts. per Stück | Manuel Diaz in Kisten von 50 Stück Fr. 14.50 per 100 Stück.

Jede Bestellung von Fr. 10.— und höher wird franco in der ganzen Schweiz ausgeführt; unter Fr. 10.— wird das kleine Porto berechnet. Farbenangabe: hell, mittelfarbig, dunkel erwünscht. :: F. MICHEL SOHN, RORSCHACH.

Schul- und Technikergummi **Ronca und Selva**

Unerreichte Vollkommenheit. — 7 Härtegrade.

Beste Qualität für Blei und Tusche.

Verlangen Sie Muster und Offerte.

Kaiser & Co., Bern.

1078

Sitzen Sie viel?
Helvetia Sitzauflage
aus Wollfilz für Stühle & Schemel
patentiert, verbietet das Durch-
scheuern & Glanzendwerden der
Beinkleider. Viele tausende im Gebrauch.
Verlangen Sie Gratis Prospekt.
M. DORNBLUTH, KREUZLINGEN.

(O F 2789)

1211

PATENTE
Hans Stickerberger
Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
681

Cycles Mercur
sont les meilleurs!
Fabr.: A. Saurwein, Weinfelden
Réparations de tous les systèmes.
805

Schuler's Goldseife
macht die Wäsche
am schönsten
(O F 1630) 994

INDUSTRIE -
QUARTIER
JEHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH
Schreibheftefabrik
Schulmaterialien
Wandtafeln
verschiedener patent. Systeme
stets am Lager. 56
Bitte Preisliste verlangen.



ahnhofstrasse 8 es 63

Spezialgeschäft

für Sportbekleidung und Ausrüstung

Grosse Auswahl in **Ski**

Norweger- und Schweizer-Marken.

Schlitten, Schlittschuhe

Sämtlicher **Wollwaren**

Bedarf in **Ski-Anzüge nach Mass**

Winter-Katalog Nr. 9 zu Diensten

Sommer- " " 8 " "

Lehrer 5 0/0 Rabatt. 590

Tierschutz-Kalender 1910

Vornehm aus-
gestattet mit **farbigem Titelblatt**

und grosser Anzahl Illustrationen.

Viele interessante, anregende Erzählungen enthaltend.

Sehr passendes und billigstes Weihnachtsgeschenk

für die Schuljugend. Preis 15 Cts. bei Bezug

von 20 Expl. 10 Cts.

Bestellungen erbitten sofort da Vorrat nur gering.

Polygraphisches Institut A.-G., Zürich,

Clausiusstrasse 21 1181 beim Polytechnikum.

In 4. Auflage ist erschienen:

(O F 2707) 1189

Zürcher Führer durch die Knabenhandarbeit

66 farbige Tafeln mit 40 Seiten Text

Lehrgänge in Kartonnage-, Hobelbank-, Eisen-
Ton- und Schnitzarbeiten

bearbeitet und herausgegeben vom Kant. Zürch. Verein für
Knabenhandarbeit. **Preis Fr. 3.—**

Zu beziehen durch:

H. Angst, Haldenbachstrasse 33, Zürich IV.

Verlangen Sie per Karte die kostenfreie Zusendung

unserer regelmässig erscheinenden Hefte:

Was haben wir nötig in gesunden u. kranken Tagen?

Zeitschrift zur Aufklärung u. Belehrung über Artikel zur

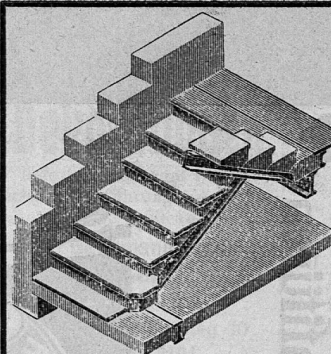
**Kranken-, Gesundheits-, Kinder-, Körper-
und Schönheits-Pflege**

herausgegeben vom

1192

**Schweiz. Medizinal-
und Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.**

Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich



1435

Modelle

f. das **Fachzeichnen**
an gewerblichen Fortbil-
dungsschulen. Maurer,
Zimmerleute, Bau- und
Möbelschreiner,
Schlosser, Flaschner von

Jos. Kinast,
Architekt, St. Gallen.

Illustr. Kataloge gratis



Amerikanische Plantagen- Cigarren

(11 cm lang) 846

Diese Sorte zeichnet sich
durch besonders blumigen und
weichen Geschmack aus. — Ich
empfehle Ihnen diese Cigarre
zum täglichen Gebrauch ganz
besonders; denn sie ist trotz des
billigen Preises hervorragend im
Aroma, sie hat schon sehr viele
Liebhaber, und auch Sie werden,
wenn Sie dieselbe erprobt haben,
zu ihren Abnehmern zählen.

10 Pakete à 6 Stück Fr. 4. 50

Originalkiste von 20 Paketen à
6 Stück = 120 Stück Fr. 7. 50

Versand franko per Nachnahme oder

Postcheck-Einzahlung V 326.

Basler Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.

Hobelbänke und Höbel

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private
liefert in solidester Ausführung 1103

August Herzog, Werkzeugfabrikant, Fruthwilen (Thurgau).

Man verlange Preisliste.



Der „Automat“-Ofen

aus der Ofenfabrik

**Affolter, Christen & Cie.,
Basel**

ist heute unbedingt der beste, ange-
nehmste und sparsamste

Dauerbrand-Ofen
auf dem Markte. 981

Viele tausend in allen Gegenden d. Schweiz im Gebrauch.

Depots:

Bern: Otto Zaugg, Amthausgasse 4.
Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Glarus: F. Dürst & Cie.
Luzern: J. R. Güdels Wwe.
Zofingen: J. Mayoral.
Aarburg: Ls. Bohnenblust & Cie.

Man verlange Prospekte.

Gesucht

an die Unterschule (1.—4. Schuljahr) des Waisenhauses der Stadt St. Gallen für die Monate Januar—März ein Lehrer oder Lehrerin mit schweizerischem Lehrpatent. Besoldung nach Übereinkunft. (O F 2659) 1172

Anmeldungen an H. Tschudi, Waisenvater.

Hauselternstelle.

Die Stelle der Hauseltern für die neu gegründete kantonale Anstalt für schwachsinnige Kinder auf dem Gute Löwenstein bei Schaffhausen ist auf kommendes Frühjahr zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst Zeugnissen, einer kurzen Darstellung des Bildungsganges und der bisherigen Lehrtätigkeit bis zum 11. Dezember a. c. an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen einsenden. Besoldung 2000—2400 Fr. nebst freier Station. Schaffhausen, den 24. November 1909. 1191

Die Aufsichtskommission.

Die mechanische Schreinerei

G. Bolleter

in Meilen am Zürichsee

empfiehlt sich zur Lieferung der

Grobschen Universalbank

mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.

Vorzüge: eine Bank für alle Körpergrößen, für normal und anormal gebaute Schüler; richtige Einreihung Schwerhöriger und Kurzsichtiger; feiner Schmiegesitz; bequemste Saalreinigung.

Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Seit 50 Jahren bestehend!!!

5 Jahre Garantie! 12 Wochen Kredit
VEREINIGTE UHRENFABRIKEN
nur 15 Centimes per Tag!!!

Für nur 15 Centimes per Tag liefern wir direkt an alle Privatkunden eine gute und präzise gehende Herren- oder Damenuhr, laut nebenstehenden Abbildungen

Diese Uhren in prima Nickel oder Stahl gefertigt, in Steinen laufend, aus dem besten Material mechanisch hergestellt, sind zuverlässige und ausgezeichnete Zeitmesser, für jeden Beruf. Sie erfüllen alle Bedingungen, welche der Fortschritt neuester Mechanik zu erlangen erlaubt, hauptsächlich im verhältnismässig billigen Preise. Genauigkeit, Gediegenheit des Werkes, beste Regulierung und elegante Ausstattung. Besonders geeignet für Post- und Eisenbahnangestellte, Landwirte, Mechaniker etc. etc.

Senden Sie uns Fr. 5.— mit Ihrem genauen Namen, Adresse und Beruf, und Sie erhalten sofort Ihre Uhr! Den Restbetrag entnehmen wir per Teilzahlungen zu Fr. 1.— jede Woche gegen eine Postnachnahme, im Falle Sie es nicht vorziehen, den Restbetrag von Fr. 12.— mit Postmandat zu senden.

Jeder Kunde erhält gratis als Belohnung eine Prämie, um unsere Uhren bekannt zu machen.

Senden Sie Bestellschein an die **Vereinigte Uhrenfabriken in Chaux-de-Fonds.** Mit Angabe der Zeitung unserer Anzeige. Wanduhren, Wecker, Uhrketten etc.

— Wir suchen tüchtige Vertreter. —

Weill & Engel.



17 Fr. gegen bar
1850 auf Kredit an
jedermann



Den HH. Lehrern

empfehlen wir
die Instrumente von

Burger & Jacobi

als die besten

**Schweizer
Haus-Pianos**

kreuzsaitig, mit starkem Eisenrahmen, Elfenbeinklavatur und bester Reputationsmechanik. Schöner Ton, Solidität, schönes Äussere.

Schon von 760 Fr. an.

Alleinvertretung:

**Hug & Co.
Zürich.**

Wir gewähren den HH. Lehrern besonders günstige Bezugsbedingungen!

Bequeme Teilzahlung.
Umtausch
gebrauchter Instrumente.

Benutzen Sie die
Zeit vor Weihnachten
zur Besichtigung unserer
gut ergänzten, äusserst reichhaltigen Lager! 1113

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68. (O F 136) 63

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V,
Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Pro forma

Schulformmasse in 5 Farben

grau, blau, rot, rosa und grün, eignet sich infolge ihrer Beschaffenheit vorzüglich für den Modellierunterricht in Schulen und auch Kindergärten. Pro forma-Masse bleibt immer geschmeidig, schmiert nicht und gibt keine fettigen Hände. Warum Formmasse (Plasticine) noch nicht an allen Schulen, wo der Zeichnen-Unterricht nach moderner Auffassung betrieben wird, in grösseren Quantitäten in Gebrauch ist, liegt am teuren Preis der besten engl. Masse und den geringen und unangenehmen Qualitäten bisheriger billigerer Imitationen.

Es ist uns nun gelungen, nach langen Versuchen eine neue billige, aber ganz vorzügliche und der engl. Masse kaum nachstehende Masse „Pro forma“ zu beschaffen.

Gesetzl. geschützt. 1067a

Als Geschenk für Schulen und Kinderbesucherungen sehr zu empfehlen.

Preis per $\frac{1}{2}$ kg Fr. 1.20, 1 kg Fr. 2.30, 10 kg Fr. 20.50 auch in verschiedenen Farben. Bei grösseren Quantitäten Spezialpreise.

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.



Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! **Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwundlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226 Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Materialien für Handarbeiten

in der **Elementarschule** nach System Ördi, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 13

Wihl. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.

Kataloge zu Diensten.

Ein Knabeninstitut der Zentralschweiz sucht auf Anfang, ev. 15. Januar, einen tüchtigen, soliden 1207

Lehrer für Deutsch und Mathematik

(Kenntnis des Französischen erforderlich). Anteil an der Aufsicht. Anmeldungen unter Einsendung der Zeugnisabschriften und Photographie, sowie Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre O L 1207 an die Expedition dieses Blattes.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Vogelschutz!

Fabrikation und Verkauf von Nisthöhlen für Meisen, Stare, Spechte usw. (System Berlepsch). Meine Fabrik in Lenzburg arbeitet unter direkter Kontrolle des Freiherrn Hans von Berlepsch in Kassel. — Prospekte gratis u. franko. Korrespondenzen erbeten an (Ue 3633 N) 1110

Frank-Bertschinger,
Militärstrasse 88, Zürich III.

VERBAND SCHWEIZ-GRAPH-KÜNSTLER
PROSPEKT GRATIS
WANDSCHMUCK FÜR SCHULEN
SITZ IN ZÜRICH DIANASTRASSE 9

(O F 890)

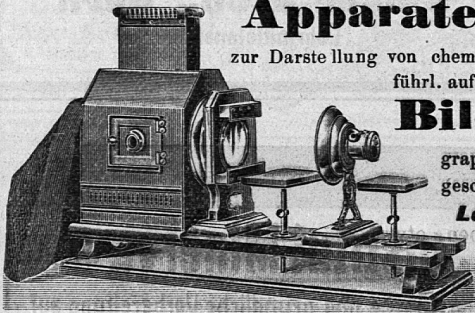
416

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern und zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.

Bilder für Unterricht und Unterhaltung. Umfangreiche geographische und andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Katalog Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für Projektionsbilder. Katalog Nr. 15 gratis. Langjährige fachm. Erfahrung auf allen Gebieten d. Projektion.



GANZ & Co., ZÜRICH

Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

1179

Im Interesse der Schule liegt es,
den in verschiedenen Staaten patentierten

Rechenapparaten von Oberlehrer Knup

Ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Knups Rechenlehrmittel haben durch den stets wachsenden Erfolg den Beweis geleistet, dass sie gegenüber allem Bisherigen **einen entschiedenen Fortschritt** bedeuten. Auf Grund der vertikalen Anordnung der Kugeln und Werte bringen sie ein klares, viel leichter verständliches Veranschaulichen am Zählrahmen. Die Zahlenwerte sind bei jeder Manipulation immer so geordnet, wie sie geschrieben erscheinen.

Von verschiedenen Kantonen mit eidg. Schulsabvention für sämtliche Schulen angeschafft.

Herausgegeben wurden bisher der

Zählrahmen mit 220 Kugeln mit Gestell	...	Fr. 58.—
" " 120 " " "	...	" 44.—
Tausender-Rahmen, zum Rechnen mit Werten bis 3000	...	" 23.50

Zum Studium dieser Apparate sollte kein Rechenlehrer versäumen, sich sofort die bestempfohlene

Anleitung von Knup, Preis 1 Fr.

kommen zu lassen. Sie ist nicht nur für den Gebrauch der Knupschen Apparate wertvoll und begleitend, sondern eröffnet auch im Gebrauche bisheriger Lehrmittel neue Methoden.

1075

KAISER & Co., Lehrmittelanstalt, BERN

APOTHEKER RICH. BRANDT
SCHWEIZER PILLEN

Seit Jahrzehnten bei Ärzten und Publikum gleich beliebt als sicher, dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädlichen Nebenwirkungen, haben sie ihren Weltruf bewährt bei

Stuhlverstopfung,

1042

Hartlebigkeit und deren Folgezuständen, wie Blutandrang, Appetitlosigkeit, Unbehagen, Hämorrhoiden. Erhältlich à Fr. 1.25 die Schachtel in den Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke: „Weisses Kreuz im roten Feld“ und Namenszug Rich. Brandt. Alleinige Darsteller: A.-G. vorm. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen.

Das Statbauamt Olten schreibt über den

721

Bernstein - Schultafellack

des Herrn Arnold Disteli, Malermeister in Olten, folgendes:

Herr Arnold Disteli, Malermeister in Olten, hat für die hiesigen Schulen eine Anzahl Wandtafeln mit seinem Schultafellack gestrichen. Die Tafeln sind nach Ablauf von zwei Jahren noch gut erhalten; sie erscheinen mattschwarz; Kreidestriche hinterlassen keine Spuren. Olten, den 8. September 1908.

Statbauamt Olten: Keller.

== Man verlange Prospekte und Zeugnisse. ==

Kraftnahrung
von feinstem Wohlgeschmack

Ovomaltine

Ideales Frühstücks-Getränk

für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc. Kein Kochen. Denkbar einfachste Zubereitung

In allen Apotheken und Droguerien. Preis Fr. 1.75 und 3.25

Dr. Wander's Malzextrakte

werden seit mehr als 45 Jahren von den Ärzten verordnet.

In allen Apotheken.

1028

Fabrik diätetischer Präparate
Dr. A. WANDER A.-G., BERN.

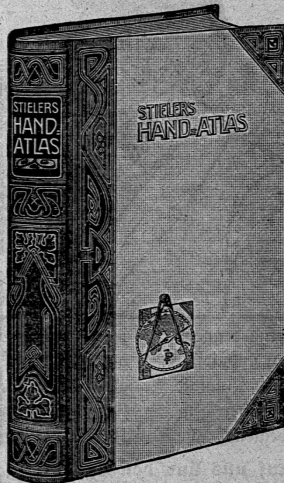
Welcher Zeitung der Prospekt beilag, bitte hier anzugeben:

Stiellers Hand-Atlas

100 Karten auf 200 Seiten mit 162 Nebenkarten in Kupferstich
mit alphabetischem Verzeichnis aller im Atlas vorkommenden Namen (rund 240 000)
in Prachteinband mit Lederrücken, Lederecken u. reicher Goldpressung M. 42.—

Der Besitz eines großen Handatlas ist heutzutage für jeden Gebildeten unumgänglich notwendig. Sei er Beamter, Lehrer, Offizier, Studierender, Kaufmann, Fabrikant, Gewerbetreibender, überhaupt ein jeder, der seinen Gesichtskreis erweitern will, dem an der Bereicherung seines Wissens gelegen ist, ist Stiellers Handatlas unentbehrlich.

Die fortwährenden bedeutenden politischen Veränderungen in dem außereuropäischen Besitzstande der Großmächte, die gewaltige Entwicklung Ostasiens infolge des Krieges, die politischen und wirtschaftlichen Unternehmungen des Deutschen Reiches, Frankreichs und Englands in Marokko und Kleinasien, die Umwälzungen in Russland, die ständigen Unruhen auf der Balkanhalbinsel, die Polarforschung, die Streif- und Erftbewegungen in der alten und neuen Welt, der Kampf um die Seeherrschaft und die Absatzgebiete der Industrie und die uns durch die Zeitungen vermittelten Tagesneuigkeiten aus allen Teilen der Erde zwingen geradezu zur Benutzung eines großen Hand- und Spezialatlas. Diefem Bedürfnis begegnet im weitesten Maße die völlig neu bearbeitete und neugestochene Auflage des berühmten Stiellerschen Kartenwerkes, das in seiner einzig dastehenden Vollkommenheit der Ausführung in Kupferstich von keinem Atlas der Welt erreicht, geschweige denn übertroffen wird.



Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wagner-Göttingen.

Fest steht, daß die bisher erschienenen Blätter der neuen Ausgabe des Stiellerschen Handatlas nicht nur den vollgültigen Beweis davon liefern, er sei damit an einer neuen, wesentlich höheren Stufe seiner Entwicklung angelangt, sondern man kann ihm auch schließlich die Anerkennung versagen, sich im Bereich der hier in Frage kommenden kartographischen Leistung wiederum an die Spitze gestellt zu haben, und zwar in einer Zeit, in der das Gesamtniveau der Kartographie im In- und Auslande sich gegen früher in so erfreulichem Maße gehoben hat.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Kirchhoff-Halle.

Es ist ein seltenes Ereignis, daß ein Werk wesentlich vervollkommenet und — weit billiger ersagint als vordem! Die Freude, daß dieses gerade dem anerkannt besten Handatlas der Welt, dem „Großen Stieller“ geschieht, sollte die ganze deutsche Nation ergreifen und sie zur Massenabnahme dieses vorzüglichen Atlas führen.

Professor Dr. Jakob Früh-Zürich.

... Gegenüber anderen Atlanten zeigt sich durch den Kupferstich durchweg eine Steigerung der Schönheit und Klarheit. Das Wichtigste liegt nun aber darin, daß sich die Karten wie früher nicht bloß durch eine Fülle des Materials, sondern auch durch Zuverlässigkeit und Treue auszeichnen.

Professor Dr. Günther-München.

... Daß bei dieser Schöpfung, die Aufnahme des verjüngten Stieller in der gesamten Fachwelt eine überaus günstige, um nicht zu sagen enthusiastische war, kann nicht verwundern.

Die Akad. Buchhdlg. R. Max Lippold in Leipzig
liefert „Stiellers Hand-Atlas als auch „Den schriftlichen Verkehr“ bei Frankozusendung
gegen bequeme monatliche Teilzahlung v. M. 2.

Der schriftliche Verkehr

und die Redekunst in jeder Lebenslage, 2 elegant geb. Bände Mk. 23.—

Herausgeg. von Prof. L. Werner,

Durch dieses hervorragende Werk wird jeder befähigt:

1. seinen gesamten Schriftwechsel privater, geschäftlicher oder öffentlicher Natur (mit allen Behörden) sachlich, formell richtig und daher erfolgreich zu führen;
2. bei Erledigung des Schriftwechsels aller Art die unzähligen Muster, Beispiele und Formulare ohne jede Veränderung zu benutzen;
3. sich gebiegene Kenntnisse auf den für jedermann, insbesondere bei Erledigung des Schriftwechsels, wichtigsten Rechtsgebieten zu verschaffen;
4. sich zu einem gewandten Redner (in Versammlungen, in der Familie, an Gerichtsstelle usw.) auszubilden.

Das Werk enthält:

Band I, Teil I: Der schriftliche Verkehr im öffentlichen Leben. Teil II: Der schriftliche Verkehr im Geschäfts- und Privatleben. Band II, Teil III: Der schriftliche Verkehr in allen Angelegenheiten des Zivilprozesses und der freiwilligen Gerichtsbarkeit mit gemeinverständlicher Darstellung dieser Rechtsgebiete. Teil IV: Orthographisches Wörterverzeichnis u. Fremdwörterbuch. Teil V: Die Redekunst in jeder Lebenslage.



bearbeitet von Dr. jur. Ginod, W. Wilm
und Gerichtsassessor Dr. jur. Neuhaus.

Es ist hier ein Werk geschaffen, das

1. eine Fülle erprobter, formvollendeter Muster zu Briefen, Bittschriften, Beschwerden, Reklamationen, Klagen, Verträgen, Kontratten, und sonstigen Aufsätzen für den behördlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr gibt;
2. zur Erläuterung ausgefüllte praktische Formulare mannigfacher Art bringt, z. B. Geschäftsbücher, Steuer-Erklärungen und -Einschätzungen, Postformulare, Statuten für Gesellschaften, Zins- und Zinseszinstabellen.
3. für den Verkehr mit den Behörden den einzuhaltenen Instanzenweg, die Rechtsmittel für Berufungen, Beschwerden, Reklamationen genau angibt.

Hieran reiht sich ein eingehendes orthographisches Wörterverzeichnis und Fremdwörterbuch, daß alle deutschen Wörter, über deren Schreibweise Zweifel entstehen können, Fremdwörter mit der Bezeichnung ihrer Aussprache bringt. Das Werk bildet ferner

Jeden zum gewandten Redner aus.

Es gibt in reichhaltiger Fülle Musterreden für den Familienkreis, Vereine, Festlichkeiten, öffentliche Versammlungen, vor Gericht, in politischen und Gemeindegangelegenheiten, Reden, die sich je nach Bedürfnis durch schwungvolle Begeisterung, Wärme, überzeugende Schlagfertigkeit, prägnante Kürze auszeichnen.

Der Redner wird manchem aus der Verlegenheit helfen, vielen besonders vor Gericht ein unentbehrlicher Helfer sein, wo es gilt, mit passenden Worten seine Rechte wahrzunehmen.

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung
R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Stiellers Hand-Atlas M. 42.—

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt
beilieg, bitte hier anzugeben:

Die hier empfohlenen
Werke eignen sich
ganz besonders als
vornehmste
Festgeschenke.

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung
R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Der schriftliche Verkehr M. 23.

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt
beilieg, bitte hier anzugeben:

Tausend und eine Nacht

nach dem Original gearbeitete Uebersetzung von Gustav Weil

Illustr. Prachtausgabe, 718 Illustrationen, 4 Bände in 2 Prachtbänden M. 24.—

Diese Erzählungen aus „1001 Nacht“ gehören gewissermaßen zu den klassischen Erscheinungen der Weltliteratur. Das vorliegende Werk stellt eine ungekürzte, originaltreue Übersetzung dieser Erzählungen dar. Ihr Zweck war ein naturgetreues ohne Rücksicht auf Prüderie z. beschränktes Bild des morgenländischen Kulturlebens zu entwerfen.

Demgemäß eignet sich das Werk auch nur für Erwachsene zur Lektüre.

In üppigster Pracht entrollt sich vor uns das morgenländische Leben mit all seinen guten aber auch schlechten Seiten. Die Lektüre des Buches bietet jedem Leser Stunden reichen Genusses. Man erhält dabei ein farbenreiches Bild der volkstümlichen mohammedanischen Weltanschauung. Namentlich ist es das Leben in den Hauptstädten Bagdad und Kairo, das uns vorgeführt wird.



Der Rahmen dieser Erzählungen ist folgender. Der König von Indien, der von seiner Gemahlin betrogen ist und an der Treue der Frauen zweifelt, befiehlt seinem Wesir, ihm jeden Tag ein anderes Mädchen seines Reichs zuzuführen und jede derselben am darauffolgenden Tage hinrichten zu lassen. Längere Zeit wird dieser Befehl vollführt, da entschließt sich die Tochter des Wesirs, Schehrazad, das Land von dem furchtbaren Unglück zu befreien und den König von seinem unheilvollen Wahn zu heilen. Sie bittet ihren Vater, sie dem König zuzuführen. Der lange widerstrebende Wesir gibt endlich den Bitten seiner Tochter nach, und diese weist den König durch ihre Erzählungsgabe tausendundeine Nacht lang so zu fesseln, daß er, immer auf den Schluß einer angefangenen, aber durch den Anbruch des Morgens unterbrochenen oder auf eine weitere, ihm als ganz besonders interessant angekündigte Erzählung begierig, sie zu töten unterläßt und von seinem Frauenhaß geheilt wird. Die Erzählungen der Wesirstochter bilden den Inhalt der 1. N.

Die Akad. Buchhdlg. R. Max Lippold in Leipzig liefert „Tausend und eine Nacht“ als auch „Toussaint-Langenscheidt“ bei Frankozusendung gegen **bequeme monatliche Teilzahlung v. M. 2.**

Der einzige sichere Weg

um Bildung, Stellung und Vermögen zu erwerben, ist die Erlernung fremder Sprachen. Denn gründliche Sprachkenntnisse berechtigen Sie zur Stellung höherer Ansprüche, sichern Ihnen eine hervorragende gesellschaftliche Position und bieten überhaupt Garantie für jeden geschäftlichen Erfolg. — Sich die fehlenden Kenntnisse nachträglich anzueignen, ist heutzutage nicht mehr schwer, denn es gibt eine Methode, mit deren Hilfe jeder ohne Lehrer eine Sprache bis zur höchsten Vollkommenheit erlernen kann. Das ist die weltbekannte von vielen Tausenden erfolgreich studierte Original-

Methode Toussaint-Langenscheidt

Englisch für Deutsche von den Professoren van Dalen, Lloyd und Langenscheidt.

Französisch für Deutsche von den Prof. Toussaint und Langenscheidt.

Italienisch für Deutsche von Dr. H. Sabersky und Professor G. Sacerdote.

Niederländisch für Deutsche von C. J. Bierhout und Lektor Ch. Altena.

Russisch für Deutsche von A. Garbell, R. Blattner, Professor P. Bertow u. a.

Rumänisch für Deutsche von Professor Dr. Ghita Pop und Professor Dr. G. Weigand.

Schwedisch für Deutsche von E. Jonas, Oberlehrer C. G. Morén und Dr. Ebbe Luneld.

Spanisch für Deutsche von Dr. S. Gräfenberg und Don Antonio Paz y Melia.



Das beste Hilfsmittel

beim Studium fremder Sprachen sowie besonders bei freier Lektüre ist ein gutes, praktisch angelegtes Lexikon. Einzig dastehend sind die folgenden Wörterbücher, die von der gesamten Kritik des In- und Auslandes „ein Triumph der Lexigraphie“ und „die Krone aller Wörterbücher“ genannt worden sind:

Sachs-Villatte. Enzyklopädisches Wörterbuch der französischen u. deutschen Sprache Hand- und Schulausgabe. Teil I (Französisch-deutsch) 856 S. geb. 8 Mk. II (Deutsch-französisch) 1160 S. geb. 8 Mk. Beide in 1 Bd. geb. 15 Mk.

Muret-Sanders. Enzyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Hand- u. Schulausg. Teil I (Englisch-deutsch) 1100 S. geb. 8 Mk. II (Deutsch-englisch) 1224 S. geb. 8 Mk. Beide Teile in 1 Bd. geb. 15 Mk.

Jede Sprache umfaßt 750--1000 Seiten Großoktav in 36 Briefen Mk. 27.—

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Tausend und eine Nacht Mk. 24.—

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt beilag, bitte hier anzugeben:

Die hier empfohlenen Werke eignen sich ganz besonders als vornehmste Festgeschenke.

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Welche Sprache gewünscht hier angeben:

Toussaint-Lang. Mk. 27.—
Sachs-Villatte M. | Muret-Sand. M.

☐ Nicht Gewünschtes durchstreichen!

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt beilag, bitte hier anzugeben:

Der Kleine Brockhaus

Neueste Ausgabe! 2 Bände elegant gebunden Mk. 24.— Neueste Ausgabe!

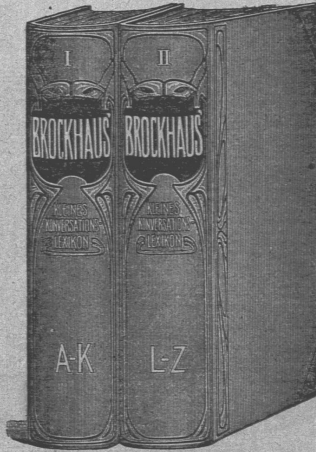
Jeder braucht zur Unterstützung seiner allgemeinen Bildung ein Werk, das ihm sofort kurze, zuverlässige Aufklärung über alle Fragen gibt. — Dieses Werk ist der „Kleine Brockhaus“ Ausgabe 1908, dessen zwei handliche und elegante Leinenbände das **Beste** und **Neueste** enthalten. Die Artikel sind so kurz und präzise abgefaßt, daß auf den zirka 2100 Seiten über 80000 Stichwörter Platz gefunden haben, die alle mit der Gewissenhaftigkeit ausgearbeitet, die vom „Großen Brockhaus“ her allgemein bekannt sind.

Wo ein Begriff nicht ohne längere Erklärungen erläutert werden konnte, geben 2000 Textabbildungen eine leichtverständliche Darstellung des Gegenstandes. Das Werk bietet weiter größere und wichtigere Abbildungen auf etwa 100 schwarzen und 25 bunten Tafeln.

In ungefähr 70 Seiten Karten mit über 430 einzelnen Landkarten ist ein vollständiger Handatlas vorhanden.

Die klare Fassung des Textes, die schöne innere und äußere Ausstattung des Werkes, die Handlichkeit der gebundenen zwei Bände, der geringe Preis von 24 Mk., machen Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon, Ausgabe 1908, zu einem

= unentbehrlichen Hausbuch. =



Von den unzähligen Anerkennungen der Presse nur eine:

Die badische Schulzeitung schreibt: In freundlichem Blau liegt das Werk vor uns, so recht geeignet, die nächste Zukunft zuverlässig, knapp und klar zu geben. — Für jedes Fach waren wissenschaftliche Autoritäten tätig: Universitätsprofessoren, Gymnasiallehrer, Privatgelehrte, Männer des öffentlichen Lebens etc. Über 80000 Stichwörter sind auf den 2100 Seiten untergebracht und enthalten eine ungeheure Fülle von Wissensstoff. Der „Kleine Brockhaus“ ist ein Nachschlagebuch für alle, die nicht lange erst herumsuchen wollen, bis sie das, was sie brauchen, gefunden haben. Ein Griff in den richtigen Band und man hat, dank der Leitbuchstaben in den oberen Seitenecken, sofort den gewünschten Artikel.

Der „Kleine Brockhaus“ ist eine Glanzleistung deutscher Wissenschaft und deutschen Buchgewerbes, auf die stolz zu sein wir gerechte Ursache besitzen. Er gehört auf den Schreibtisch eines jeden Lehrers wie in das Regal jeder Lehrerbibliothek und **nicht zuletzt auf das Bücherbrett jeder deutschen Familie, die nicht stumpfsinnig in den Tag hineinleben will, sondern bewußt Anteil nehmen möchte am Geistesleben der Nation.**

Die Akad. Buchhdlg. R. Max Lippold in Leipzig
liefert den „Kleinen Brockhaus“ als auch „Hedins Transhimalaja“ bei Frankozusendung
gegen bequeme monatliche Teilzahlung v. M. 2.

Hedin's neuestes Werk

Entdeckungen u. Abenteuer in Tibet Transhimalaja 2 Bände elegant gebunden
Soeben erschienen! Preis Mk. 20.—

Sven Hedin ist bekanntlich der größte jetzt lebende Forschungsreisende. Er ist nicht nur ein Erzähler ersten Ranges, sondern zugleich ein ganz hervorragender Zeichner und Photograph, was seinen Werken außerordentlich zugute kommt.

Der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Hellmann feiert Dr. Sven Hedin u. a. in folgenden Sätzen:

An Sven von Hedin ist alles Sehne und Muskel, Wille und Energie. An Ausdauer, Geduld und Beharrlichkeit kommen ihm wenige gleich. Wanken und Schwanken kennt er nicht, und Worte wie ablassen, aufgeben, aufhören stehen bei ihm nicht auf der ersten, sondern auf der letzten Seite des Wörterbuchs. Seinen Körper hat er seinem



Wie man in Tibet grüßt.

Willen untertan gemacht. Für Hitze und Kälte, Hunger und Durst ist er weit weniger empfindlich als andere Sterbliche.

Im glühendsten Sonnenbrand der Sandwüste Takla-Makan, wo alle dem Verdursten nahe sind und resigniert dem Tode entgegensehen, schleppt er allein sich mühselig und unter Qualen weiter und erreicht eine Wasserstelle. Er rettet sich und mit einem Stiefel voll Wasser seine Gefährten. Und wenige Monate später finden wir ihn auf den eben, unwirtlichen Plateaus von Tibet, die er uns heute wieder so anschaulich geschildert hat. Wochenlang lebt er in Mont-blanc-Höhe, bei 20, 30, ja 40 Grad Kälte mit eisigem Wind oder gar Schneesturm. Hände und Füße drohen jeden Augenblick zu erfrieren. Alle sind mißmutig und verzagt, ein Lasttier nach dem andern fällt, er allein verliert nicht den Mut, sondern drängt vorwärts und durchreißt nicht bloß das unbekannte Land, sondern nimmt es auch auf's genaueste auf.

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung
R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Brockhaus Kl. Konv.-Lex. Mk. 24.—

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt
beilieg, bitte hier anzugeben:

Jeder Besteller erhält einen reichillustrierten etwa 500 Seiten starken
Weihnachtskatalog sowie Katalog
über künstlerischen Wandschmuck
mit etwa 250 Reproduktionen umsonst
mitgeliefert. Die in den Katalogen
empfohlenen Bücher und Bilder werden
im Kontoanschluß ebenfalls gegen be-
queme Teilzahlungen prompt geliefert.

Druck von Wilhelm Hecker, Gräfenhainichen.

Bestellschein

Ich bestelle bei der Akademischen Buchhandlung
R. Max Lippold in Leipzig gegen Franko-Lieferung:

Transhimalaja Mk. 20.—

Zahlbar monatl. M. 2.— ab Empfang. Erfüllungsort Leipzig.

Unterschrift:

Ort:

Welcher Zeitung der Prospekt
beilieg, bitte hier anzugeben:

Kleine Mitteilungen.

— Wir empfehlen für lesende Leute den Prospekt Lippold zur Beachtung, der eine Reihe schöner, neuer Werke nennt.

— Der Grosse Rat von Luzern bewilligte für ein Kinderasyl, das im Entlebuch erstellt werden soll, 200,000 Franken.

— In Huttwil erhält 1/3 der Primarschüler am Morgen warme Milch und Brot; die Bedürftigen mittags eine Suppe.

— Schulbauten. Signau, Schulbauten auf der Höh-Zwei Lehrzimmer, Pläne von Hrn. Rotenanniger, 26 500 Fr. (?) — Für die Kantonsschule St. Gallen bewilligte der Grosse Rat 450 000 Fr., um den Westflügel des Gebäudes anzukaufen.

— Hr. Professor Th. Gerold aus Frankfurt a./M. hat dieser Tage an der Universität seiner Vaterstadt Strassburg den Dokortitel für Philosophie u. Musikgeschichte erworben.

— In Baden kündigt das Ministerium eine Erhöhung der Lehrerbesoldung und ein Gesetz über die Schulaufsicht und die Staatsbeiträge an die Schulen an. Wie verlautet, soll die Besoldung (jetzt 1500 bis 2800 M.) auf 1700 bis 3000 M. gehen mit Steigerung nach je zwei Jahren.

— Oldenburg. Die Regierung schlägt folgende Besoldungsordnung vor: prov.: Lehrer 1100 M., ständige Lehrer 1400, Wohnung (oder Entschädigung) und (nach je zwei Jahren) 13 Alterszulagen (5 × 140 = 700; 3 × 150 = 450; 5 × 170 = 850, zus. 2000 M.) bis zu 2000 M. Höchstgehalt 3400 M. Lehrerinnen 1200 M. und 10 × 110 M. Alterszulage d. i. ein Endgehalt von 2200 M. Hauptlehrer, je nach Zahl der Klassen 200, 300 u. 400 M. mehr; Lehrer an Spezialklassen bis 400 M. mehr.

— Eine Million Mark bestimmt Frau Speier (†) in Frankfurt a./M. der dortigen Akademie für Handelswissenschaften, ebensoviel zur Bekämpfung der Volkskrankheiten und weitere Beträge für Ferienkolonien etc. Den Friedensbestrebungen sicherte der Verleger Ginn in Boston, der eine internationale Friedensschule ins Leben rufen will, jährlich 250 000 Fr. Sein Testament soll dem gleichen Zweck vier Millionen bestimmen.

Warum haben Sie

„Kathreiners Malzkaffee“ das beste Erzeugnis noch nicht versucht? Für Nervöse und Herzleidende gibt es kein bekömmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuss, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbstständiges Genussmittel und liefert ohne jeden weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeetränk.

Man achte genau auf die Schutzmarke: Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp.

1122

Freie, einer wissenschaftlichen und künstlerischen Weltanschauung huldigende Männer von gutem Ruf, finden Anschluss an Vereinigung humanitären Charakters. Zuschriften unter „Idealgesinnte 102“ an Rudolf Mosse, Basel.

(Zag B 702) 989

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen 4 Fr. in den Apotheken.

1001

Weihnachts-Ausverkauf

1146

(Amtlich bewilligt)

Läuferstoffe

im Preise ganz bedeutend reduziert

Plüsch	68 cm	Fr. 5.10	90 cm	Fr. 6.10
Bouclé	68 cm	Fr. 4.—	90 cm	Fr. 5.10
Tapestry	68 cm	Fr. 2.50	90 cm	Fr. 3.30
Cocoas	68 cm	Fr. 1.75	90 cm	Fr. 2.25
Jute	68 cm	Fr. 1.30	90 cm	Fr. 1.60

Meyer Müller & Co., A.-G.

Stampfenbachstrasse 6

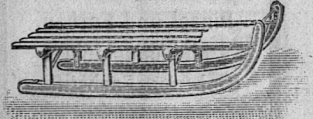
ZÜRICH

10% Skonto auf alle Artikel, die im Preise nicht besonders ermässigt sind.

Wilh. Krauss

Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse
2, 46 und 48.

Edite Davoser Schlitten mit Lenk- und Bremsvorrichtung.



Ich versende in der ganzen Schweiz franco

114 cm. lang 6 beinig à Fr. 11.—
92 " " 4 " " " 9.—
80 " " 4 " " " 7.—

garantiert leicht lenkbare Lenkvorrichtung 6 Fr. mehr; garantiert Bremsen solid Fr. 3.50 mehr. Ferner Lager in: Holz-Gaissen, Grindelwaldner etc. Man verlange Katalog.



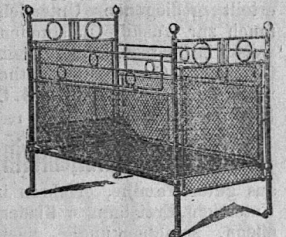
Klapp- und Ruhestühle

mit Patentsteller das bequemste und beste zu konkurrenzlosen Preisen.



Näther's Reform-Kinderstühle

Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde und Puppenwagen
in bekanntester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren. 1202



Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen

auch mit Matratze und Federzeug.

Knabenleiterwagen

in allen Grössen, mit und ohne Bremsen



Kinderwagen

Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz. Man verlange Gratis-katalog und vergleiche Preise.

Zeichnenartikel

Massstäbe
Reissbretter
Dreiecke — Schienen
Pinsel und Farben
Malschachteln
Blei- und Farbstifte
Radiergummi.

Billigste Preise, la Qualitäten.

Illustrierte Kataloge.

Kaiser & Co.,

Bern.

1066

Notwehr-

Pistole „Entlarvt“

D. R. G. M.

staatl. gestemp., mit „Entlarvt“-Patronen, D. R. P., macht jeden Gegner sofort kampfunfähig, ohne tödliche oder körperliche Verletzung. Beste und zuverlässigste Taschen-Verteidigungswaffe bei Überfällen aller Art. Preis nebst 10 Patr. im Karton Fr. 6.50. Prosp. gratis. — Letzte Neuheiten in elektr. Taschenlampen und Taschenfeuerzeugen zum Einschrauben in jede Taschenlampe von 90 Cts. an. Portemonnaies, Revolver u. Waffen, direkt an Privat, staunend billig. Illustr. Kataloge gratis u. fr. an jedermann. 1205

Export-Adler

Wilhelm Martens
ZÜRICH I, Abt. 5, Hauptpostfach 5284.

Für Institute in Zürich.

Tüchtiger, energischer Lehrer mit akad. Bildung (Deutscher) erteilt gediegenen Unterricht (auch zur Aushilfe u. stundenweise) in Deutsch, Liter., Latein, Geschichte, Geographie, Mathematik etc. Off. sub Chiffre O. L. 1208 an die Exped. ds. Bl. 1208

Tüchtige Elementarlehrerin

aus guter Familie, erfahren in Unterricht, Erziehung u. Kinderpflege, sprachkundig, sucht möglichst selbständige Stellung (Z. 12615 c) an 1212

Schulsanatorium

oder Kinderheim. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre Z. F. 14731 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Zürich.

Natur-Wein.

Neuer Tessiner Fr. 22. —
Piemonteser „ 25. —
Barbera, fein „ 35. —
Chianti, hochfein „ 45. —
la. Veltliner (Prov. Sondrio) „ 60. —
Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.
12 Flaschen ganz alten Barbera (Krankenwein) Fr. 12. —
12 Originalflaschi Chianti extra von je 3 1/2 Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30. —
Gebrüder Stauffer, Lugano.

Offene Primarlehrerstelle.

An der Oberschule im Schulbezirk Waisenhaus-Herisau ist die Stelle des Lehrers auf 1. Januar 1910 wieder zu besetzen. Mit derselben ist Hilfstätigkeit im Waisenhaus verbunden. Gehalt 2000 Fr. nebst Zulagen von je 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis auf 400 Fr., wobei auswärtiger Schuldienst in definitiver Anstellung angerechnet wird, und freie Station im Waisenhaus.

Unverheiratete Lehrer mit staatlicher Wahlfähigkeit wollen das betr. Zeugnis nebst allfälligen andern Ausweisen über bisherige Lehrtätigkeit bis zum 11. Dezember 1. J. an das Schulpräsidium, Herrn Gemeinderat Major Ruckstuhl in Herisau, gelangen lassen.

(Ue 3841 p) 1204

Die Gemeindeschulkommission.

„Herold“, Sicherheits-Rasierapparat.

Das Ideal der Rasierapparate.



OP 2788

Eine hervorrag. Errungenschaft modern. Technik. Beste Präzisionsarbeit. Auf Grund langj. prakt. Erfahrungen hergestellt. **Er weist Vorzüge auf, die unerreicht dastehen.** Jeder Apparat hat 12 zweischn. Messer, also 24 Schneidflächen in eleg. Leder-Etui. Klingen aus feinst. Stahl hergestellt. Kein Abziehen od. Schleifen. Zartester Schnitt. Schutzrolle, daher ein Schneiden ausgeschlossen. Schaumfänger. Keine Phantasiepreise. Einfach unerreicht. Kein Lehrer oder Beamte sollte ohne „Herold“ sein. — Preise: Oxydiert Fr. 11.90, stark und fein versilbert Fr. 14.60. — Auf Wunsch Zahlung in 2 Monatsr. Prosp. gr. Bei Kassa voraus franco, sonst Nachnahmespesen extra. **M. Dornbluth, Importgeschäft, Kreuzlingen 12.** Zahlungen auf Postscheckkonto Nr. 1479 VIII, Zürich, erbeten. 1210

ECOLE de COMMERCE

La Chaux-de-Fonds

Ensuite de dédoublement d'une classe, la Commission de l'Ecole met au concours un poste de (H 8283 C) 1214

Professeur de Français

Obligations: 30 heures de leçons par semaine.

Traitement: 140 à 160 frs. l'heure annuelle.

Entrée en fonctions: fin avril 1910.

Les candidats, porteurs du brevet pour l'enseignement secondaire ou de titres équivalents, sont invités à s'inscrire auprès du Département de l'instruction publique et à adresser leurs offres, accompagnées de renseignements circonstanciés sur leurs connaissances et leur activité antérieure, jusqu'au 21 décembre 1909, au Directeur de l'Ecole, M. F. Scheurer, La Chaux-de-Fonds.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien die 3. umgearbeitete Auflage von

Deutsches Lesebuch

für

Lehrerseminarien und andere höhere Schulen der Schweiz.

Erster Teil: Unterstufe

von

H. UTZINGER,

a. Seminar-Direktor in Küssnacht.

Gr. 8° XI, 539 Seiten in Ganzleinen

Preis 5 Fr.

In allen Buchhandlungen erhältlich.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen.

Zoologische Lehrmittelhandlung — Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln u. Säugetieren, Reptilien u. Fischen. — Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerven-Injektions- u. Corrosions-Präparaten u. Situstrockenpräparaten.

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

718

Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten.

Auf Verlangen besuche Schulen Frühling u. Herbst persönlich.

Max Diebold, Präparator.

Filiale in Zürich: A. H. Stüssi, Brandschenkestrasse 49.

Alleinvertretung erster Lehrmittelfirmen für die Schweiz.

Lehrmittelinstitut für die Volksschule und alle Anstalten der Mittelschulstufe

von **Walther Gimmi**, alt Pfarrer und alt Schulsinspektor in **Baden** (Kanton Aargau)

Wandbilder — Wandkarten

Modelle — Apparate — Präparate

für alle Unterrichtsgebiete

716

Reichhaltige illustr. Kataloge und Prospekte gratis und franko

Auf Wunsch jederzeit unverbindliche Besuche

Vermittlung des Verkehrs mit Spezialhäusern bei Originalpreisen.

Entschuldigungs-Büchlein für Schulversäumnisse.

50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag

Die besten Schulfedern

sind allgemein anerkannt



Nr. 541 E F und F



Nr. 543 E F und F

Carl Ruhn & Co.

Marienstrasse 37

Stuttgart.

Lager in den beliebten Sorten
Rose, G, Christus etc.
von C. Brandauer & Co., Ltd.,
Birmingham. 913

Muster stehen den Herren Lehrern auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Mühlebach, (Thurg.), das im letzten Frühling die Besoldung seiner beiden Lehrer auf 2000 Fr. erhöhte, beschloss die Errichtung einer dritten Lehrstelle und den Bau eines neuen Schulhauses. — **Uetikon a. S.,** Zulagen an Primarlehrer bis auf 1000 Fr.; Ruhegehalt an den zurücktretenden Hrn. Hüni 600 Fr., Schaffung einer neuen (5.) Lehrstelle — und Verdankung einer Schenkung von 11,000 Fr. zu einem Pensionsfonds für Lehrer — alles einstimmig beschlossen am 25. November.

— **Jubiläum.** Die Schulbehörden von Uster ehrten die 25-jährigen Dienste des Hrn. Otto Frei, Frl. Rüegg (Primarschule) und Frl. Ida Meier (Arbeitslehrerin der Sekundarschule) durch eine intime Feier mit Überreichung von Dankesurkunden, einer goldenen Uhr an Hrn. Frei und goldener Ketten an die beiden Lehrerinnen.

— **Das Extra-Konzert der Berner Musikgesellschaft** vom 16. Nov. war von Lehrern stark besucht (Hauptprobe). Am 7. Dez. wird das dritte Symphonie-Konzert stattfinden (Symphonie Nr. 4 in D-moll von R. Schumann, Lieder von Othmar Schöck, Hugo Wolf, Ouverture des Oberon von C. M. v. Weber). Die Hauptprobe beginnt um 2 Uhr (Kasinosaal), was gesangliche Lehrkräfte nicht vergessen wollen.

— **Der Fortbildungsschüler Nr. 12** enthält u. a.: Artikel über: Zwei st. gallische Landammänner, Dr. Kaufmann, Unter den Lawinen, Regeneration und Freischarenzüge, Graubünden und Bündner Philanthropen, sodann Erzählendes von J. C. Heer, Möschlin etc.

— **Pädagogische Aphorismen** hat unser Kollege Fr. Meyer in Mühlethal gesammelt und herausgegeben (Aarau, Ed. Erw. Meyer, 200 S., geb. 95 Cts.). Erziehung und Unterricht, Lehrer u. Schule werden in treffenden Kernsätzen berührt. Das Bändchen wird manchem Lehrer belehrende und anregende Momente gewähren. Sein hübsches Kleid macht es zum Geschenkbüchlein gerade geeignet.

— **Stockholm** setzt fürs nächste Jahr 100,000 Kr. ins Budget für Schülerspeisung ein.

Wissenschaftlich ausgeführte

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde.

Spezialität: Glaswaren und Apparate für Elektrizitäts- und Wärmelehre. Physikalische Anschauungsbilder.

Obligatorische Lehrmittel.

Komplette Ausstattungen — Billige Preise — Grosses Lager.

Illustrierte Kataloge — Keine Spielzeuge — Zahlreiche Empfehlungen.

Kaiser & Co., Bern.

Volkslieder

zum Konzertgebrauch für vierstimmigen Männerchor gesetzt von H. Klee.

Preis per Nummer 10 Cts.

1. Heimkehr. 1097
2. Du mein einzig Licht.
3. Die Meerfrau.
4. Begegnung.
5. Heimliche Liebe.
6. D. schönste Bursch a. Rhein.
7. O Du! 8. Das stille Tal.
9. Sommerlied. 10. Waldges.
11. Klage. 12. Verlorenes Lieb.
13. Haideritt. 14. Werbung.
15. Schwesterlein.
16. Klein Hilla.
17. Es ist ein Ros' entsprungen.
18. O Kindelein zart
19. Vreneli 20. Aenneli.

Verlag:

Stalder & Sieber, Bern.

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

698 M. ü. Meer. Vollständig gegen Norden geschützt. Überaus sonnige milde Lage. Gebirgsparorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von Deutschschweizern besucht. Gutes bürgerliches Haus. Familiäre Behandlung. Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 334

Arbeit

Über zu wenig Arbeit hat sich in den kommenden Tagen gewiss keine Hausfrau zu beklagen. Sie wird eher darauf sinnen müssen, wie das eine oder andere zu vereinfachen wäre, um allem genügen zu können. Wir geben Ihnen einen guten Rat: Statt sich mit der Selbstanfertigung der Weihnachtssüssigkeiten zu plagen, lassen Sie dieselben von der rühmlichst bekannten Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel, kommen. Sie sparen sich dabei viel Mühe und Ärger und geben, wenn Sie alles rechnen, keinen Rappen mehr aus.

Eine herrliche Mischung von 10 Sorten wird Ihnen geboten, wie sie keine Hausfrau besser herstellen kann und kostet ein Postkolli von 4 Pfund netto Fr. 6.— franko durch die ganze Schweiz. Detaillierte Preisliste auf Verlangen. Zahlreiche Anerkennungen, langjährige Kunden. 1201

Schweizergeschichte

illustriert durch

Chocolat Klaus

Verlangen Sie die neuen Monos:

- Nr. 7 Die Belagerung von Solothurn
- Nr. 8 Schlacht bei Laupen
- Nr. 9 Die Mordnacht in Luzern
- Nr. 10 Eintritt Zürichs in den alten Bund
- Nr. 11 Rudolf von Erlach
- Nr. 12 Die Schlacht bei Sempach.

986

Diese prächtigen, interessanten und belehrenden MONOS werden jedem Käufer von Chocolat Klaus offeriert und zwar 1 Mono per Tafel oder Croquette (Minimum 100 gr) der feinern Chocolate-Sorten (National, Milch-Chocolade, Delecta, Extra-Fondant, Auto-Noisettes, sowie Cacao Soluble).

Album Mono wird gegen Einsendung von 50 Cts. franko versandt; dasselbe enthält 12 Blätter Passe-Partout genügend für 12 Monos.

Hallauersche Klassiker-Bibliothek

Das untenstehende Verzeichnis enthält eine Zusammenstellung der in meinem Verlage erschienenen

Klassiker

in alphabetischer Reihenfolge. Meine sämtlichen Klassiker-Ausgaben zeichnen sich durch scharfen, klaren Druck, gutes Papier und sehr dauerhafte und geschmackvolle Einbände aus.

Alphabetisches Verzeichnis

Chamisso's Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.

Goethe's Werke in 16 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Hauffs sämtl. Werke in 5 Bänden in 2 Leinenbände gebunden.

Heines sämtl. Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Heinr. v. Kleists sämtl. Werke in 2 Bänden, in 1 Leinenbd. geb.

Körners sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.

Lenaus sämtl. Werke in 2 Bänden in 1 Leinenband gebunden.

Lessings Werke in 6 Bänden in 3 Leinenbände gebunden.

Schillers sämtliche Werke in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Shakespeares sämtliche dramatische Werke, übersetzt von Schlegel und Tieck in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Uhlands Werke in 3 Bänden in 1 Leinenband gebunden.

Zschokkes sämtliche Novellen in 12 Bänden in 4 Leinenbände gebunden.

Zusammen 86 Bände in 30 Bände rot Leinwand gebunden Fr. 70.—

Gegen monatl. Abonnements-Nachnahme von

Fr. 5.—

Die ganze Klassiker-Bibliothek wird sofort geliefert

Gef. Aufträge nimmt gerne entgegen 1006

J. Hallauer

Buchhandlung

Oerlikon-Zürich

Auf Wunsch liefere ich die ganze Sammlung in Kistchen verpackt franko zur Einsicht.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei

J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich:

1 Hallauersche

Klassiker-Bibliothek

86 Bände in 30 Leinwandbände rot gebunden

Preis Fr. 70.—

Zahlbar durch monatliche Abonnements-Nachnahmen von Fr. 5.—

Ort und Datum:

Unterschrift:

Anschauungsbilder ::

für alle Gebiete des Unterrichts

1059

Alleinvertretung der ersten auswärtigen Verlage

Selbst-Verlag der Schweiz. Anschauungs- und geogr. Bilderwerke.

Billigste Bezugsquelle für Lehrmittel
aller Art ::
Auswahl-Sendungen. — Illustr. Kataloge auf Wunsch.

Kaiser & Co., Lehrmittel-Anstalt, Bern

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

Depositive bei hoher Provision gesucht.



TIP-TOP

Neuester u. bester Rasier-
apparat der Gegenwart.

An Qualität und bedeutend verbesserter Konstruktion auch den besten Systemen weit überlegen, sowie bedeutend billiger.

Kein Schleifen oder Abziehen der Klinge. Kein Reißen oder Brechen.

Einziger Apparat, der nach der Bartstärke gestellt werden kann. Tadelloses Rasieren, dauernder Schnitt. Unentbehrlich auf Reisen und zu Hause.

Preise: TIP-TOP oxydiert . . . Fr. 15.— in andern Ausführungen
stark versilbert „ 19.— entsprechend höher.
vergoldet . . . 22.50

Bei Bezug von mindestens 6 Stück zusammen hoher Rabatt. Günstig für Lehrer etc. Prompter Versand per Nachnahme. Bei Voreinsendung des Betrages franko. Prospekte verlangen. General-Vertrieb für die Schweiz: **F. Waser, Dufourstrasse 78, Zürich.**

Endlich

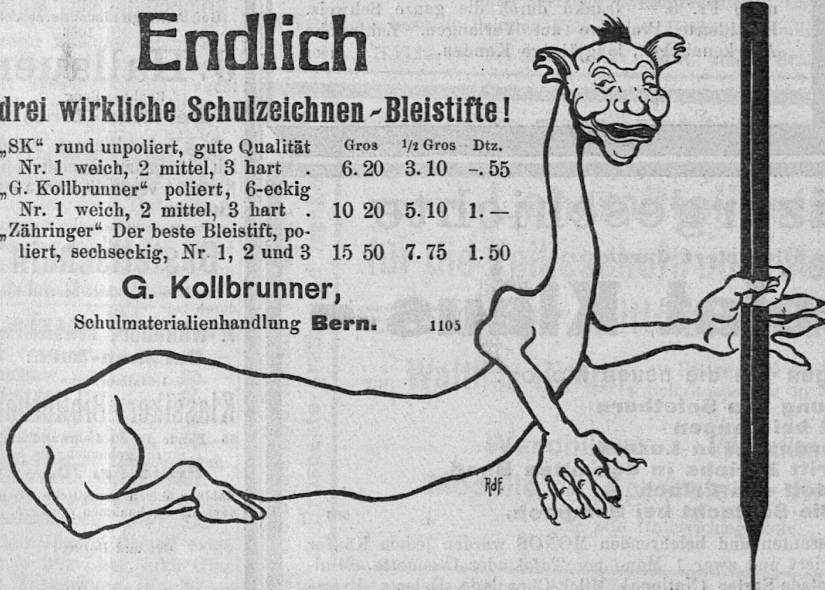
drei wirkliche Schulzeichnen-Bleistifte!

	Gros	1/2 Gros	Dtz.
„SK“ rund unpoliert, gute Qualität			
Nr. 1 weich, 2 mittel, 3 hart . .	6. 20	3. 10	— 55
„G. Kollbrunner“ poliert, 6-eckig			
Nr. 1 weich, 2 mittel, 3 hart . .	10 20	5. 10	1. —
„Zähringer“ Der beste Bleistift, poliert, sechseckig, Nr. 1, 2 und 3	15 50	7. 75	1. 50

G. Kollbrunner,

Schulmaterialienhandlung **Bern.**

1103



Theater-Bühnen



in kompl. Ausführung, sowie einzelne Szenarien, Versatzstücke, Ergänzungen liefern in künstlerischer Vollendung zu billigen Konditionen

Schweiz. Costumes- u. Fahnenfabrik
J. Louis Kaiser, Basel

Verlangen Sie gef. gratis u. franko Kostenvoranschläge, Vorlagen u. weitere Offerten. Auf Wunsch Besuch am Platze.

Über unser 50,000 komplette Kostüme f. Herren, Damen u. Kinder umfassendes **Verleih-Institut** gratis u. franko**Hauptkatalog** mit 250 kolorierten Figuren und über 1000 Abbildungen.

Grösste Leistungsfähigkeit. Nur prima Referenzen. Kulante Konditionen. — Telegramm-Adresse: Costumkaiser.

Gewerbemuseum Winterthur. Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.

Prospekt gratis.

Grand Prix Paris 1889.

165

Grand Prix Mailand 1906.

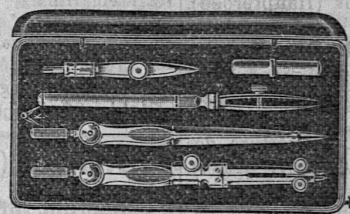
Kern & Co., Aarau

grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz. Lieferanten der grössten in- und ausländischen Schulanstalten.

Alle unsere Instrumente tragen diese



Schutzmarke



Alle unsere Instrumente tragen diese



Schutzmarke

Schulreisszeuge in Argentinien.

Bewährte Neuerungen: Zirkel mit Pivotkopf und Kopfgriffen; Springfeder, weit öffnend, bequem zu reinigen.

Garantie für sorgfältigste Ausführung. Vorzugspreise für Schulen

Spezialität: Präzisions-Instrumente aller Art für Geodäsie u. Astronomie.

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich.

In unserem Verlage erschien:

Geschichte der Herrschaft Gröningen

umfassend die 16 Gemeinden Bäretswil, Bubikon, Dürnten, Egg, Fischenthal, Gossau, Gröningen, Hinwil, Hombrechtikon, Mönchaltorf, Öttil, Rüti, Seegraben, Stäfa, Wald und Wetzikon.

Das ist die Geschichte des Zürcher Oberlandes und seiner Beziehungen zur Stadt Zürich und dem See.

In Wort und Bild dem Volke dargeboten von **G. Strickler**, Sekundarlehrer in Gröningen, Mitglied der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich. — (VII, 263 Seiten) gross 8° Format, auf

ff. Kunstdruckpapier gedruckt, mit 184 Abbildungen.

Preis 8 Fr. broschiert und 10 Fr. hübsch gebunden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dieser Nummer liegt je ein Prospekt der Akadem. Buchhandlung R. Max Lippold in Leipzig über **Ganghofers Schriften, Wilhelm Busch Album etc.**, sowie des Schweiz. Chokoladen- und Kolonialhaus „Merkur“, Bern etc., betitelt: „Das neue Schlaffenland“ bei, die wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Neue Bücher.

- Theodor Körners Briefwechsel mit den Seinen.* Herausgegeben von Dr. A. Weldler-Steinberg. Leipzig, Quelle & Meyer. 1910. 299 S., gr. 8°. Geb. Fr. 4.15.
- Patria.* Bücher für Kultur und Freiheit. Bd. 10. Herausgegeben von Fr. Naumann. Berlin-Schöneberg. Buchverlag der „Hilfe“. 174 S. gr. 8°.
- Enzyklopädisches Handbuch der Heilpädagogik.* Herausgegeben von Dr. med. A. Dannemann, H. Scherber und E. Schulze. Halle a. S., 1909. Carl Marhold. 10 Lief. je 4 Fr. Lief. 1, 192 S.
- Schweizerisches Rechtslexikon.* III. Teil. Das neue Zivilgesetzbuch. Von Dr. K. G. Brodtbeck. Zürich. Orell Füssli. 733 und 203 S. Fr. 13.50.
- Erziehung zur Gemeinschaft* von Dr. R. Strecker. Darmstadt, 1909. Ed. Roether. 114 S. Fr. 2.50.
- Streifzüge durch die Welt der Grossstadtkinder.* Ein Lesebuch für Schule und Haus von Fritz Gansberg. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. 3. Aufl. 254 S. gb. Fr. 4.25.
- Methodik des hauswirtschaftlichen Unterrichts* von G. Luneburg. Leipzig. 1909. B. G. Teubner. (Bd. III der Lehr- und Handbücher für Haushaltungs-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen. 55 S. gb. Fr. 1.35.
- Naturstudien.* Ein Buch für die Jugend von Karl Kraepelin. Billige Volksausgabe. Mit Zeichnungen von O. Schwindroheim. Leipzig, 1909. B. G. Teubner. 2. Auflage. gb. Fr. 1.35.
- Übungen, Spiele, Wettkämpfe.* Zur Erhöhung der Nähr- und Wehrkraft sowie zur Steigerung des Lehrvermögens für die reifere männliche Jugend zusammengestellt von H. Schroer und K. von Ziegler. ib. 1909. 76 S. mit 43 Abbild. krt. Fr. 1.35.
- Der Vorturner.* Hilfsbuch für deutsches Geräteturnen in Vereinen usw. Von Karl Möller. ib. 3. Aufl. 226 S. mit 140 Abbild. krt. Fr. 2.70.
- Zur Pädagogik der Gegenwart.* Sammlung von Abhandlungen und Vorträgen. Heft III: Das biologische Prinzip im naturgeschichtlichen Unterrichte. Ein kritischer Beitrag zur Geschichte der Methodik des Naturgeschichtsunterrichts von O. Kohlmeier. 2. Aufl. 44 S. Fr. 1.35. XXVII: Das geographische Individuum. Von K. Ehrhardt. 30 S. 80 Rp. Dresden-Blasewitz, 1909. Bleyl & Kaemmerer.
- Aus meiner Werkstatt.* Präparationen für Anschauungsunterricht und Heimatkunde. Von H. Scharrelmann. Hamburg. A. Jansen. 171 S. gb. Fr. 2.70.
- Erdkunde in anschaulich-ausführlicher Darstellung.* Ein Handbuch für Lehrer und Seminaristen. Von Wilh. Fick. III. Teil. Europa (ausser Deutschland und der Schweiz). Dresden-Blasewitz. 1909. Bleyl & Kaemmerer. 416 S. gr. 8°. Fr. 5.40. gb. Fr. 6.50.
- Leitfaden für den Unterricht in der anorganischen Chemie.* Didaktisch bearbeitet von Dr. Joachim Sperber. Zürich, 1910. E. Speidel. III. Teil. 536 S. Fr. 6.
- Die deutschen Kaiser und Könige im Bilde.* Ein Ergänzungsbuch zum deutschen Geschichts-Unterricht von Dr. Max Kemmerich. Leipzig, 1910. Klinckschardt & Biermann. Atlas 4°. gb. Fr. 3.40.
- Spiel und Arbeit.* Von Otto Robert. Nr. 38. Kinematograph. Modellbogen und Anleitung zur selbständigen Herstellung eines Kinematographenapparates. (Fürs reifere Alter.) Von J. F. Gemmert. Ravensburg. Otto Maier. 40 Seiten mit zwei Modellbogen.
- Enzyklopädisches Handbuch der Normalien für das österreichische Volksschulwesen* mit Einschluss der Lehrerbildung und gewerblichen Fortbildungsschulen und zur Orientierung für die Schulpraxis und Schulverwaltung von Ferd. Frank. Wien, 1910. A. Pichlers Witwe & S. 434 S. L-Form. Fr. 8.40, gb. Fr. 9.50.
- Der Blindenunterricht.* Vorträge über Wesen, Methode und Ziel des Unterrichts in der Blindenschule, gehalten von Lehrpersonen des Blindeninstitutes in Wien. Herausgegeben von Regierungsrat Alois Mell. Wien, 1910. A. Pichlers Witwe & S. 254 S. gr. 8° mit 62 Abb. Fr. 5.25, gb. Fr. 6.10.
- Pädagogik oder Erziehungslehre* für Lehrer und Erzieher mit besonderer Berücksichtigung der psychol. Grundlagen von H. Baumgartner. 5. verbesserte Auflage von Rektor H. Alois Keiser. Freiburg i. B., 1909. 252 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.
- Der freie Aufsatz in der Volksschule.* 400 Aufsätze und Aufsatzthemen für das 2. bis 5. Schuljahr von Aug. Honigmann. Wien. A. Pichlers Witwe & S. 105 S. Fr. 2.10.
- Hilfsbuch für den deutschen Unterricht in den untern Klassen höherer Lehranstalten.* Von Dr. F. Schmidt. Hanau. Max Alberti. 162 S. Fr. 2.15.
- Lese- und Lehrbuch der englischen Sprache* von Rosalie Büttner. 3. Teil. 378 S. mit 13 Abbild. und einer farbigen Karte. gb. Fr. 5.65. Deutsche Übungsstücke zu dem Lese- und Lehrbuch. 39 S. Wörterbuch zum 1.—3. Teil. 140 S. Fr. 1.75. Leipzig, 1909. Röder & Schunke.
- Lehrbuch der englischen Sprache* auf Grund der Anschauung für mittlere und höhere Volksschulen und Privatunterricht von M. Göthel. ib. I. Stufe. 127 S. gr. 8°. krt. Fr. 1.60. II. Stufe. 198 S. krt. Fr. 2.50.
- Kleine Lieder* von Karl Schotte. Berlin, Gross-Lichterfelde. Fr. Vieweg. Heft 1 und 2. Je 50 Rp.
- Bergesklänge.* Sechs alte Volkslieder nach John Parry. Übersetzt und mit verbindender Dichtung für Bariton, Männer- oder gemischten Chor mit Orchester oder Klavierbegleitung bearbeitet von Ad. Klages. Textbuch 40 Rp. Klavierauszug Fr. 2.70. Jede Chorstimme 50 Rp. ib.
- Dantes Göttliche Komödie.* Das Epos vom innern Menschen. Eine Auslegung von Else Hasse. Kempten, anno 1909. Jos. Kosel. 558 S. Fr. 7.30, gb. 10 Fr.
- Die Religion, ihr Wesen und ihr Recht.* Populäre religionsgeschichtliche Vorträge von Joh. Hauri. Berlin-Zehlendorf. 1909. Conrad Skopnik. 385 S. gb. Fr. 6.80.
- Die Überwindung des Materialismus.* Sechs Gespräche zwischen Philosoph und Laie von Paul Apel. 2. Aufl. ib. 201 S. gb. Fr. 3.80.
- Das innere Glück.* Nachdenkliche Plaudereien. Von Paul Apel. 2. Aufl. ib. 266 S. gb. Fr. 5.40.
- Christentum und Wissenschaft* von Gerhard Hilbert. 2. Aufl. Leipzig, 1909. J. C. Hinrichs Buchh. 174 S. Fr. 2.70, gb. 4 Fr.
- Grundzüge der Biologie* für Unterrichtsanstalten und zur Selbstbeherrschung von Dr. J. Reinke. Heilbronn, 1909. Eugen Salzer. 179 S. gr. 8°.
- Forderungen für die Einrichtung von Küchen* mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter und des Mittelstandes von Rich. Oertmann. Zürich. Selbstverlag. 37 S.
- Anleitung zur Brandmalerei* von Minna Laudien. Leipzig. E. Haverland. 6. Aufl. Fr. 1.10.
- Haverlands Unterrichtsbriefe* für das Selbststudium lebender Sprachen. Französisch. Von H. Michaelis und Dr. P. Passy. Kursus I. Brief 11—15.
- Physikalische Experimente* für Knaben mit selbsthergestellten Apparaten. Von E. Witting. Ravensburg. O. Maier. 82 S. Fr. 1.10.
- Erinnerungen eines Waisenknaben.* Mit Vorwort von Prof. Dr. Aug. Forel. München. Ernst Reinhardt. 117 S. Fr. 1.35.
- Les Quatre-Saisons.* Übungs- und Hilfsbuch für den Unterricht in der französischen Sprache unter Zugrundelegung der Hölzelschen Jahreszeitenbilder und des Textes der Gourdianschen Sprechmaschinenplatten von Victor A. Roko. Stuttgart, 1909. Wilhelm Violet. 24 S. 80 Rp.
- Deutsche Aufsätze* für die obere Klassen der höheren Mädchenschule und des Lehrerinnenseminars. Von Hedwig Hense. 1. Literar.-ästhet. Stoffe. 3. Auflage. 134 S. krt. 3 Fr. III. Vaterländ.-religiös-sittl. Stoffe. 3. Aufl. 103 S. krt. Fr. 2.10. Leipzig. B. G. Teubner.
- Goethe und die deutsche Sprache.* Gekrönte Preisschrift des deutschen Sprachvereins. Von Dr. Georg Reusch. Leipzig, 1909. Teubner. 266 S. gb. Fr. 4.80.

Geschenkbücher.

Die Odendahls. Roman in zwei Büchern von *Johanna Siebel*. 220 und 224 S. Zürich, Rascher & Co. Je 4 Fr.

Eine Frauenseele offenbart sich in diesem Buch. Still in sich gekehrt, innerlich unbefriedigt, weil nicht verstanden, lebt Ruth im Hause ihres Schwiegervaters dahin. Sie findet Verständnis, als Kröner, ein Geschäftsfreund Odendahls, ins Haus kommt. Wie sie das Geheimnis der Liebe still in sich trägt, bis sie das Haus der Odendahls verlässt, um ihrem Knaben zu leben, um den sie noch einmal alle Schmerzen zu tragen imstande wäre, das ist der Inhalt der Erzählung. In dem Augenblick, da die Katastrophe über sie hereinbricht, fühlt sie sich stark und siegreich in sich selbst. Die Handlung ist, von einigen romantischen Arabesken und Längen abgesehen, spannend bis zu Ende. Die Personen sind scharf, gelegentlich etwas hart gezeichnet, die Frauen intimer behandelt als die Männer. Das Problem, das den Mittelpunkt bildet, wird umstritten bleiben. Ihr Erzählertalent hat die Verfasserin aufs neue in dem Buche bekundet, das nicht bloss Frauen interessieren wird.

Theodor Körners Briefwechsel mit den Seinen. Herausgegeben von Dr. A. Weldler-Steinberg. Leipzig, Quelle & Meyer. 299 S., gr. 8°. Mit zahlreichen Porträts und künstlerischem Buchschmuck. Geb. Fr. 5.10.

Aus dem Körnermuseum in Dresden und durch persönliche Nachforschungen hat die Herausgeberin diesen interessanten Briefwechsel gesammelt. Die Familie Körners, der ernste Vater, die sorgende Mutter, der junge Dichter in seinen Studentenjahren, in seiner bewegten Wienerzeit, und als schwarzer Jäger treten uns hier in ihren vertrautesten Gedanken entgegen. Die Zeit der napoleonschen Herrschaft in Deutschland spiegelt sich in den Briefen, und so fügt sich zu dem persönlichen Interesse das allgemeine. Mit dramatischer Lebhaftigkeit führen uns die Briefe dem tragischen Ende des Dichters entgegen. Ausser einem feingewählten Buchschmuck aus seiner Zeit enthält das Buch zahlreiche feine Bildnisse der Personen aus dem Kreise der Familie Körner. In seiner vornehmen Ausstattung ist das Buch eine feine Gabe auf den Weihnachtstisch der Literaturfreunde und der Verehrer des Dichters.

Storck, Karl, Dr. Geschichte der Musik, mit Buchschmuck von Franz Stassen und Bild Beethovens. Stuttgart. Wirths Verlag. 798 und XV S. Gb. 16 Fr. Zweite, verm. Aufl.

Diese vorzügliche Musikgeschichte hat eine so gute Aufnahme und Beurteilung gefunden, dass wir uns auf die Nennung der zweiten, wirklich vermehrten Auflage, beschränken könnten, um Freunden der Musik ein Geschenkbuch von bleibendem Wert zu empfehlen. Eine glückliche Verbindung sprachlicher Kraft mit völliger Beherrschung des Stoffes macht das Lesen des Buches sehr angenehm. Wir folgen der Entwicklung der musikalischen Künste durch die Zeiten des Mittelalters bis in unsere Tage. Mit Recht behandelt der Verfasser die Neuzeit ausführlicher, doch stets das Grosse, Führende beachtend. Dem Kapitel über Musik und Dichtung als Einheit (Wagner, Liszt) folgt eine kritische Würdigung der „Moderne“, und am Schlusswort über musikalische Kultur. Es sind die Anschauungen eines gründlichen Kenners der Musik darin niedergelegt, klar, anregend, für echte Musik begeisternd. In der schönen Ausstattung ist das Buch eine herrliche Weihnachtsgabe für jede musikalische Familie.

Max Geissler. Gedichte, Volksausgabe. — Soldaten-Balladen. Ein Buch fürs deutsche Volk. Leipzig. C. Staackmann.

Die Balladen schlagen eine stark deutsch-nationale Note an. Sie sind mannhaft, kurz und kernig gehalten; einzelne vorzüglich im Balladenton, an die besten Gedichte Fontanes gemahnend. Scheint der Dichter in den Soldatenliedern ganz Kraft und trutziger Rhythmus zu sein, so finden sich in den Gedichten innige, zartmelodische Lieder, in denen echte lyrische Töne erklingen.

Kindliche Verzierungskunst. Ein Beitrag zur Erneuerung des Zeichenunterrichts von *Richard Bürckner*. Dresden, 1909. Holze & Pohl. gb. Fr. 2.70.

Die Kinder in ihrer Sprache reden lassen, sie dabei sorgfältig beobachten und vorsichtig fördern: das ist der beste Weg zur Weiterbildung des kindlichen Ausdrucks. Von diesem Ge-

danken geleitet, will der Verfasser Anregungen zur kindlichen Verzierungskunst geben. Das geschieht mit den einfachsten Mitteln und im Sinne kindlicher Betätigung. Wie das Bäumchen, der Rosenstock, der Blumentopf, das Blumenfenster zu Verzierungen sich gestalten, wie die Rauchlinie, das Käsekorb-Motiv, die Weihnachtskerze, wie Schwunglinie und Spirale zur schmückenden Wirkung verwendet werden können, das zeigt das Büchlein in Wort und Zeichnung in so anregend, phantasievoller und doch kindlich einfacher Weise, dass an dem Büchlein Erwachsene und Kinder Freude haben. Dem Zeichenlehrer zum Studium, dem Kinderfreund auf die Festzeit hin sei es empfohlen.

Brosamen. Erinnerungen aus dem Leben eines Schulmannes von *Friedrich Polack*. V. Band. Meine Freunde. Offene Briefe. Reisen. Persönliches. Wittenberg. R. Herrosé. 473 S.

Das dankbare Herz hält Nachlese. Der 75jährige Schulmann gedenkt in diesem letzten Bande der Brosamen seiner Freunde und Bekannten in so freundlich-pietätvoller Weise, dass ein Strahl dieser versöhnlichen Stimmung auf den Leser übergeht. Neben kleinern originellen, glücklichen und unglücklichen Naturen begegnen wir in diesen Erinnerungen bedeutenden Schulmännern (Dr. Otto Frick, Lorenz Kellner, Rektor Krause, Direktor Trunk, Fr. Mohaupt u. a.), deren Namen uns ein gut Stück deutscher Schulgeschichte vorführen. Wie für Personen, so weiss Polack auch für Stätten der Kultur zu interessieren, und gerne folgen wir ihm auf den Spuren Hebels und Pestalozzis oder auf seinen Reisen am Rhein und in die Schweiz. Die edle Auffassung von Welt und Dingen hat etwas Wohltuendes, und ohne innerlichen Gewinn legt niemand das Buch aus der Hand. Wer die ersten Teile der Brosamen kennt, wird auch diesen Band gerne seiner Bücherei einverleiben. Es ist für sich ein würdiges Geschenkbuch.

Festschele für Schulen und Vereine. Von *Franz A. Kumm*.

1. Weihnacht. 2. Weihnachtsfreuden. 3. Die schönste Zeit. 4. Biblische Weihnachtsfeier. Berlin, Gross-Lichterfelde.

Chr. Fr. Vieweg. Je 80 Rp.

Deklamation, Wechselgespräch und Chorgesang bilden den Aufbau dieser Weihnachtsfestschele, die einfach in ihren Mitteln, leicht lernbar und von guter Wirkung sind. In demselben Verlag sind ferner erschienen:

Sechs Ansprachen am Weihnachts-Heiligenabend für die Weihnachtsfeier in Schule, Kirche und Vereinen von Dr. *Bogan*, Pfarrer in Steglitz.

Geiger, Ludw. Göthe und die Seinen. Voigtländer, Leipzig. 388 S. 8 Fr.

Dieses vom Verlag schön ausgestattete und mit zahlreichen Bildnissen geschmückte Buch des bekannten Götheforschers führt uns in den intimsten Kreis von Göthes Lebensgemeinschaft, in den Kreis der Gattin, des Sohnes, der Schwiegertochter, der Enkel und der Hausfreunde eigener Wahl, von welch letzteren H. Meyer, Zelter, Riemer und Eckermann eine ausführlichere Würdigung erfahren. Der Verfasser schöpft im Wesentlichen aus den Briefen und Tagebüchern und füllt mit seinem Werk tatsächlich eine Lücke in der Götheliteratur; denn die zusammenfassenden Darstellungen gehen gewöhnlich über die häuslichen Verhältnisse Göthes andeutend hinweg, und doch wünscht man den Olympier auch in dem Kreise zu sehen, wo er sich am ungeschminktesten zu geben pflegt. Hier nun tritt uns der grosse Dichter menschlich nahe. Nach meinem Gefühl wäre bloss zu wünschen, dass der Verfasser da und dort das Allzumenschliche mit etwas zarterer Hand aufgefasst hätte.

H. W.

Quellenbuch zur Schweizergeschichte von Prof. *Wilhelm Oechsli*. Zürich, Schulthess & Co. Kleine Ausgabe. 637 S., gr. 8°. Gb. 10 Fr.

Auf Wunsch des Seminarlehrervereins ist das Quellenbuch in dieser kleinen Ausgabe bearbeitet worden. Es enthält in dieser Form 11 Abschnitte für die Vorgeschichte, 81 über die Bildung der Eidgenossenschaft, 43 aus der Zeit der Glaubensspaltung und 104 über die Schweiz seit der helvetischen Umwälzung. Besondere Beachtung finden Abschnitte aus der Entwicklung der Verfassungen, dann Verträge, Proklamationen, amtliche Berichte, interessante Zeitschilderungen. Gegenüber der früheren Bearbeitung hat die neuere Zeit sehr wesentliche

Erweiterungen erfahren, so dass die Entwicklung der heutigen Schweiz aus dem alten Föderativstaat in Beleuchtung tritt. Es sind ausserordentlich interessante Aktenstücke aus der Zeit, da die Franzosen bei uns waren, über die Helvetik, die Zeit der Dreissiger Jahre, Sonderbund, sodann über die Konventionen der Neuzeit, Gotthardverträge, Förderung des Bildungswesens, Zivilgesetz etc. Diese Andeutungen zeigen, dass nicht bloss die Seminaristen ein wertvolles Buch erhalten, sondern dass dieses für jeden Schweizerbürger von Interesse ist. Da haben wir ein reiches Stück Quellenmaterial für Bürgerkunde, das jedem gebildeten, vaterländisch gesinnten Haus gut ansteht. Es ist auch gut ausgestattet.

Tonger, P. J. Schiller, mein Begleiter. Lieblingsstellen aus seinen Gedichten und Dramen. Köln, P. J. Tonger. 2. Aufl. 160 S. Gb. Fr. 1.35.

In der geschmackvollen Ausstattung der schönen Spruchsammlungen, Lebensfreude, Wollen und Wirken, Unser Leben vereinigt dieses Bändchen die beliebtesten Stellen aus Schillers Dichtungen. Das Büchlein wird jedem lieb. Herziges Geschenkbüchlein.

Büchler, Jos. *Volkstümliche Tanzweisen* für das Klavier bearbeitet. Diese Sammlung in schmucken Doppelblättern wird durch einen flotten, alten Schwyzer-Hopser eröffnet. Jedes Heft kostet 50 Rp. (Verlag: J. Büchler, Lehrer, Schwyz.)

Marden, O. Swett. *Frohsinn* — eine Lebenskraft. Deutsch von *Emma Bake*. Stuttgart, W. Kohlhammer. 6.—10. Taus. 86 S. Fr. 1.35.

Ich liebe einen Menschen, der herzlich lachen kann, sagte Walter Scott. Frohsinn ist in der Tat ein gutes Öl, um die Lebensmaschinerie in gutem Stand zu halten. Was das Büchlein hierüber weiss, ist recht beherzigenswert und erfrischend. Nettes Geschenkbüchlein.

Böhl, G. und Pässler, W. *Die Besoldung, Pensionierung und Hinterbliebenen-Versorgung der preussischen Volksschullehrer*. Leipzig 1909. J. Klinckschardt. 136 S. krt. Fr. 1.60.

Zu den Gesetzen von 1909 (Besoldungsgesetz) 1907 (Witwenpension) und 1885 (Pensionierung der Lehrer) gibt dieser Kommentar die Aufklärungen, die sich aus den Parlamentarverhandlungen, Verordnungen und Gerichtsentscheiden finden lassen. Der Lehrer erhält damit Aufschluss über mancherlei Punkte, die ihm in seiner Stellung Schwierigkeiten bieten könnten. Für uns ist die Kenntnis der Gesetze als solche wertvoll.

Keller, Helen. *Meine Welt*. Autorisierte Übersetzung von *Heinrich Conrad*. 19. Aufl. Stuttgart, Robert Lutz. krt. Fr. 1.35.

„Blindheit und Taubheit brauchen die innere Ordnung des Intellektes nicht zu stören!“ Wahrlich, die Werkstatt des Geistes, in die wir hier Einblick erhalten, ist nicht eine Welt der Unordnung, sondern voll von Klarheit, Kraft und Harmonie. — Ich weiss nicht, welche äussere Veranlassung Helen Keller getrieben hat, ihr Empfindungsleben, den Reichtum ihrer Vorstellungen, die reine Schönheit ihrer Phantasie und die schrankenlose Freiheit ihrer Gedankenwelt so eindringlich aufzurollen. Waren Zweifler da, ängstliche Herzen, die die Welt der Taubblinden auf Täuschungen aufbaut wähten, die glaubten, dass Helen Keller wieder von Finsternis und Stille verschlungen werden könnte? Ihnen hat die Verfasserin noch einmal zeigen wollen, dass der Reichtum, über den sie gebietet, schwer errungenes, aber sicheres Gut ist. Sie hat ihnen aber auch gezeigt, dass sie mehr ist als ein blosses Schulbeispiel moderner Erziehungskunst. Sie ist eine Dichterin von Gottes Gnaden. Da wo sie von „Wind und Regen“, von „Stadt und Land“, von den „Düften am Wege“ erzählt, hat sie Worte schöner, rührender Poesie geschrieben, die das Herz klopfen und die Augen feucht werden lassen. A. L. G.

Keller, Helen. *Optimismus*. Deutsch von Dr. *Rud. Lautenbach*. Stuttgart, Rob. Lutz. 33. Aufl. krt. Fr. 1.35.

Wer je in seinem Leben in eine böse Stunde hineingerät, da seine Seele krank und matt darniederliegt, nehme dieses mutige Credo einer starken und liebenswerten Seele zur Hand, die mehr als jemand anderes Grund hätte, abseits zu sitzen und sich zu beklagen, dass Gott sie in Nacht und Einsamkeit verstossen hat. — Aber Helen Keller ist ja nicht mehr in

Nacht und Einsamkeit. Liebende Fürsorge hat Brücken geschlagen über den Abgrund der Stille, der sie umgab. Ihr stolzer Geist wandelt auf jenen sonnbeschienenen Pfaden freudiger Lebensbejahung, die sonst nur Glückskinder zu beschreiten gewohnt sind. Froh und glücklich ruft sie uns zu: „Folgt mir und glaubt an den Sieg des Guten in der Welt, glaubt an die Menschheit, an die Macht des Geistes über Unvollkommenheit und Gebrechen des Körpers; ist mein Zeugnis nicht wert, gehört zu werden?“ — Dass viele dem Rufe Folge geleistet haben, das beweist die begeisterte Aufnahme, die der geistvolle Essay der so unendlich sympathischen jungen Schriftstellerin überall gefunden hat. A. L. G.

Charakter und Erfolg aus *W. E. H. Lecky's Map of Life*. Übersetzt von *M. Bameritz*. Berlin, K. Curtius. krt. Fr. 1.35.

Zu einer Zeit, da sich unsere Moralphilosophen oft allzu sehr ins Abstrakte hinüber verirren, ist es ein Vergnügen, einen Engländer zu hören, der den Boden unter den Füssen nie verliert, und in dessen Augen das Leben nie aufhört, sich zu spiegeln, so wie es ist. — Es geht uns beim Lesen dieses Auszuges, wie es uns oft bei der Lektüre englischer Familienromane ergangen ist. Wir glauben in einem uferlosen Meer der Selbstverständlichkeit zu segeln und bemerken nun erst, dass wir dem Laufe eines feinen Geistes folgen, der uns nach Gestaden führt, die voll sind von Schönheit und Wahrheit. „Ruhige Täler haben für viele einen grössern Reiz als die wolkenanstrebenden Höhen des Lebens“. — Nach diesem Worte verstehen wir ganz die Lebensauffassung des Verfassers von „Charakter und Erfolg“. A. L. G.

Flur, F. *Im eigenen Haus* nicht teurer als in einer Mietwohnung. Wiesbaden, 1909. Westdeutsche Verlagsgesellschaft. 40 S. mit 48 Ansichten und Grundrissen 2. Aufl. Fr. 1.35.

Diese Rentabilität des Eigenhauses berücksichtigt zunächst ganz billige und dann etwas grössere Einfamilienhäuser. Die Zeichnungen erinnern an das Lehrerquartier Bergheim Zürich V, das anderwärts Nachahmung finden wird. Wer an ein eigenes Häuschen denkt, wird das vorliegende Büchlein mit Vorteil studieren.

Oker-Blom, Max, *Martha beim Onkel Doktor*. Ein Buch für Eltern. A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien. 53 S. br. 1 Fr.

Mit dieser Schrift gibt der Verfasser das Seitenstück zu dem Büchlein „Beim Onkel Doktor“, das er vor vier Jahren für Knaben geschrieben hat. Beide Büchlein gehören zum Besten, was über sexuelle Belehrung geschrieben worden und dürfen unbedingt empfohlen werden.

Harro Köhnke. *Zwei unmoderne Menschen*. Cassel 1907, Gutenberg. 117 S.

Ein Mann und eine Frau fühlen sich einsam in ihrem Gesellschaftskreise, finden aber dafür Ersatz in ihrem alle geistigen Interessen berührenden Briefwechsel. Sie erkennen sich als Geistesverwandte und zuletzt als Liebende. Der Verfasser wollte wahrscheinlich seine Theorien über Liebe, Ehe, Erziehung, soziale Zustände usw. recht kurzweilig verkünden und gab ihnen ein dürrtisches novellistisches Gewand. Aber weder diese Theorien, noch diese Gewandung sind besonders originell und nach beendeter Lektüre werden wohl die meisten Leser das Büchlein weglegen mit dem Bewusstsein, geistig nicht viel gewonnen zu haben. M. F.-U.

Schütz-Westerfeld, W. *Meine Schulbuben beim Selbstschaffen*. Leipzig, Kesselringsche Buchhandlung. 124 S.

Ein sehr willkommener Beitrag zur Reform des Aufsatzunterrichtes. Über hundert selbständige Schülerarbeiten: Erlebnisse, Beobachtungen, Erfundenes. Wir greifen nur einige dankbare und daher besonders gute Beispiele heraus. Eine Fahrt mit dem Auto. Was die Leute bei Latscha kaufen. Fritz der Amerikafahrer, als Beispiel wie die Lektüre für den Aufsatzunterricht verwertet werden kann. Geschichte eines Bleisoldaten usw. Schüler und Lehrer — wenn er kein Pedant ist — macht ein solcher Aufsatzunterricht Freude. -gg-

Günther, Ludwig. *Mechanik des Weltalls*. Eine volkstümliche Darstellung der Lebensarbeit Johannes Keplers, besonders seiner Gesetze und Probleme. Leipzig, B. G. Teubner. XVI und 148 S., 13 Fig. 1 Tafel, gb. Fr. 3.40. Das Werkchen gibt eine ausführliche liebevolle Darstellung der Lebensarbeit Keplers. Da im ersten und letzten Abschnitte auch die Zeiten vor und nach Kepler berücksichtigt

sind, vermittelt es auf anregende Weise Kenntnisse über die Entwicklung der Anschauungen über die Bewegung der Himmelskörper und über die Kräfte, durch die diese Bewegungen bedingt sind. Für den Fachastronomen dürfte von Interesse sein, dass der Verfasser aus seiner Analyse der Lebensarbeit Keplers zur Ansicht kommt, dass das sogenannte Newtonsche Gravitationsgesetz schon bei Kepler vollständig fertig vorlag. Das Büchlein kann allen, die sich näher für die Keplerschen Schriften interessieren, empfohlen werden. Dr. B.

Berg, Alfred, Dr. *Einführung in die Beschäftigung mit der Geologie.* Jena, Gust. Fischer. 199 S., gr. 8^o, br. Fr. 2.50, gb. Fr. 3.20.

Das Büchlein hält in trefflicher Weise, was es im Titel verspricht. Für das Selbststudium oder für die Weiterbildung in Geologie sehr zu empfehlen, ganz besonders für Lehrer, die sich mit Heimatkunde befassen wollen. Wenn auch die zahlreichen Literatursangaben sich auf Deutschland beziehen, so geben sie doch auch viele Fingerzeige für die Schweiz. A. A.

Boette, Werner, Dr. *Rom und der Papst.* Skizzen aus Schule Haus und Kirche der ewigen Stadt. Langensalza, Beyer & Söhne, 1907. 225 S.

Dieses Buch ist hauptsächlich für solche Leser geschrieben, die Italien nicht kennen; wer den italienischen Volkscharakter, das soziale und religiöse Leben des Landes selbst beobachtet hat, dem bietet es, worauf übrigens der Verfasser in der Vorrede selbst hinweist, herzlich wenig. Immerhin dürften die in angenehmem Plauderton gehaltenen und mit vielen Anekdoten gewürzten Aufzeichnungen auch den Kenner Italiens als genussreiche Lektüre willkommen sein. L. S.

Rossmässler. *Das Gebirgsdörfchen.* Leipzig 1909. Quelle & Meyer. 61 S. Fr. 1.60.

Das Büchlein will zeigen, welchen Wert die Sammeltätigkeit für die Volksbildung hat, von der Überzeugung ausgehend, dass Wissen auf dem Gebiete der Natur stets einen wohlthätigen Einfluss auf Herz und Gemüt ausübe. Für die Schule hat das Bändchen noch eine besondere Bedeutung. Wie viele Lehrer gibt es, die den Sammeltrieb ihrer Schüler zu fördern und zu einer ersten und wissenschaftlich betriebenen Beschäftigung zu veredeln imstande wären? Da müssten eben auch im Seminar die Naturkundestunden zu etwas anderem als zum Lesen im Buche verwendet werden. —gg.

Markert, K. und Feiss, J. *Malendes Zeichnen in den unteren Klassen der Volksschule.* Nürnberg 1909, F. Korn. Fr. 1.35.

In kindlich-frischer Zeichnung sind auf dem Dutzend Tafeln dieses Heftes Dinge aus des Kindes Umgebung und Leben — Gemüsefrau, Mutter in der Küche, Vater kommt, Kinder spielen etc. — hingezeichnet, so in der Art, wie Kinder zu zeichnen lieben, sich ihres Schaffens freuen, selbst wenns wieder aus Zerstören geht. Ein recht anregendes Heft, zu dem das Buch von K. Markert: Die Welt des Siebenjährigen, die methodische Begründung gibt.

Ramsay, William. *Moderne Chemie.* 2. Aufl. I. Teil: Theoretische Chemie. 157 S. Halle a. S. 1908, Wilhelm Knapp. Fr. 2.70.

Schon der Name des Verfassers, der auf dem Gebiete der Radioaktivität Hervorragendes geleistet hat, sagt uns, dass das vorliegende Werk wahrscheinlich kein Schulbuch ist. Es ist vielmehr eine knappe Zusammenfassung aller wichtigen, in der heutigen theoretischen Chemie gültigen Gesetze, die entwickelt und an Hand einiger Beispiele erläutert werden. Die Kürze und der sich ziemlich stark fühlbar machende Mangel an Illustrationen (9 Abbildungen) erschweren das Verständnis etwas, so dass das Buch ein ernstes Studium erfordert. Um so mehr ist es jedem zu empfehlen, der sich nur einigermaßen um die Naturwissenschaften kümmert; denn er wird sowohl in die alten Gesetze, z. B. von Dalton, Boyle, Gay-Lussac usw., wie in die allerneuesten Theorien, z. B. auf dem Gebiet der Elektrolyse, eingeführt. Bemerkenswert ist die neueste Hypothese über die Natur der Elektrizität, die dahin geht, dass Elektrizität eine Substanz sei, deren kleinste Teilchen Elektronen genannt werden; es gibt nur negative Elektronen; positive Elektrizität bedeutet das Fehlen derselben. — Sehr interessant ist namentlich auch das letzte Kapitel „Energie“, das uns theoretisch sogar die Messung der chemischen Affinität zeigt. Der etwas voreilig aufgenommene Versuch der Verwandlung von

Kupfer in Lithium durch Einwirkung radioaktiver Substanzen wäre besser weggeblieben, da die Nachprüfung durch M. Curie dessen Unrichtigkeit erwiesen hat. Dies beeinträchtigt den Wert des Buches aber durchaus nicht, sondern zeigt uns gerade, dass Ramsay bemüht ist, in seinem Werke das Allerneueste zur Sprache zu bringen. Das Studium desselben ist daher jedem zu empfehlen. (In kurzer Zeit wird das Erscheinen des II., praktischen Teiles erwartet.) H. Sr.

Herre, P. *Wissenschaft und Bildung.* Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Leipzig, Quelle & Meyer. gb. je Fr. 1.65.

Es freut uns, auf folgende Bändchen dieser Sammlung aufmerksam machen zu können:

Rosenthal, W. *Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung.* 1909. 164 S.

Ein vorzüglich orientierendes Buch, das angesichts der grossen Bedeutung des behandelten Gebietes, dringend zum Studium zu empfehlen ist.

Neresheimer, E. *Der Tierkörper.* Seine Form und sein Bau unter dem Einfluss der äusseren Daseinsbedingungen. 1909. 139 S.

Auch dieses, durch seine Stoffülle überraschende Büchlein verdient die Berücksichtigung des Leserkreises.

Glafey, H. *Rohstoffe der Textilindustrie.* 1909. 144 S.

Binz, A. *Kohle und Eisen.* 1909. 136 S.

Diese beiden Bände behandeln die für Handel und Industrie wichtigsten Materialien, der erste überrascht durch die Menge der vom Menschen zur Verwendung gezogenen Stoffe, der zweite gibt ein prächtiges Bild vom Kampf des Menschengeistes zur Bezwingung der rohen Natur. Dr. K. B.

Buchner, H. *Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre.* (Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 1.) Leipzig, B. G. Teubner. 1909. 134 S. gb. Mk. 1.20.

Die dritte Bearbeitung dieser Vorträge verdient wie die früheren Auflagen die volle Beachtung weitester Kreise.

Dr. K. B.

Kalähne, A. Prof., Dr. *Die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Elektrizität und ihre Anwendungen.* Leipzig 1908. Quelle und Meyer, 284 S., gb. Fr. 6.50.

Unter den zahlreichen Werken, die sich uns als Führer durch die neuern Forschungen auf dem Gebiete der Elektrizität anbieten, gehört das vorliegende zu den empfehlenswer testen. Es hält die Mitte zwischen streng wissenschaftlicher und gemeinverständlicher Darstellung. In den ersten Kapiteln werden die wichtigsten Theorien der elektrischen und magnetischen Erscheinungen, die Fluidumtheorie, die Theorie des Elektromagnetismus von Faraday-Maxwell, dann die Elektronentheorie besprochen. Die folgenden Kapitel behandeln die elektromagnetischen Schwingungen und Wellen und die Wellentelegraphie. Der letzte Teil befasst sich mit den elektrischen Entladungen in Gasen und der Radioaktivität. Zahlreiche, meist schematische Abbildungen erleichtern das Verständnis. Th. G.

v. Francé, R. H. *Die Kleinnwelt.* Zeitschrift der Deutschen mikroskop. Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Bildung. Heft 1. Bamberg, C. C. Buchner. 25 S.

Das Heft enthält naturgeschichtliche Arbeiten über die Foraminiferen, über die Selbstanfertigung eines mikrophotographischen Apparates, über die Prüfung eines Mikroskops und über dessen Gebrauch in der Schule. Mitglieder der deutschen mikroskopischen Gesellschaft (Jahresbeitrag 4 Mk.) erhalten diese Zeitschrift und andere Publikationen. Dr. K. B.

Natur und Kunst. *Abreisskalender 1910,* herausgegeben von der Vereinigung deutscher Pestalozzi-Vereine. Stuttgart, Lindenstrasse 13. Holland und Josenhans. Fr. 2.70.

Unerschöpflich an Reiz, an immer erneuter Schönheit ist die Natur; die Kunst ist unerschöpflich wie sie. Diese Worte Schillers stehen mit Recht auf dem Titelblatt dieses Kalenders. Jedes Bild, kunstvoll ausgeführt, enthüllt neue Schönheiten der Kunst oder der Natur und gibt Stoff zu verweilender Betrachtung. Man sehe z. B. das Bild von Blaas: Gefangennahme Andreas Hofers. Die besten Gemälde, die reizendsten Landschaftsbilder sind hier wiedergegeben: 365 Bilder für den geringen Preis. Wir können nur sagen: Wahrlich schön, edel, in Bild und Wort, und den Kalender für jede Schule empfehlen.

Jugendschriften.

Angezeigt von der Jugendschriften-Kommission
des Schweizerischen Lehrervereins.

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

1. Unterhaltendes.

Bindschedler, Ida, *Die Turnachkinder im Winter*. Huber, Frauenfeld. 256 S. 8^o 4 Fr.

Endlich sind sie da, die längst ersehnten „Turnachkinder im Winter“, gleich natürlich und treuherzig wie früher. Ein Jugendbuch erster Güte, das sich den „Turnachkindern im Sommer“ ebenbürtig an die Seite stellt und als Weihnachtsgeschenk sich vorzüglich eignet. *H. M.*

Sammlung guter Jugendschriften. Auf Veranlassung deutscher Schul- und Lehrervereine herausgegeben. Die früher von Benzinger in Stuttgart herausgegebenen und von uns empfohlenen 16 Bände sind nun in den Verlag der Schiller-Buchhandlung in Charlottenburg (Max Teschner) übergegangen:

- Bd. 1. *Die schönsten Sagen der Brüder Grimm*. Fr. 1.20.
- „ 2. *Kinder- und Hausmärchen*. 2 Fr.
- „ 3. *Durch Flur und Hain*, von Krausbauer. 2 Fr.
- „ 4. *Preussen in Lied, Volksmund und Sage*, von E. Schneider. 2 Fr.
- „ 5. *Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes*, von J. P. Hebel. Fr. 1.20.
- „ 6. *Erzählungen des rheinischen Hausfreundes*, von J. P. Hebel. Fr. 1.20.
- „ 7. *Neues Schatzkästlein I* (Stöber, Hebel u. a.) Fr. 1.20.
- „ 8. *Die schönsten Sagen aus Rheinland und Westfalen*. Fr. 2.70.
- „ 9. *Neues Schatzkästlein II* (De Amicis, Frommel u. a.) Fr. 1.20.
- „ 10. *Aus meiner Mutter Märchenschatz*. 2 Fr.
- „ 11. *Im Reich der Tiere*. Krausbauer. 2 Fr.
- „ 12. *Märchenscherz*, von E. Müller. 2 Fr.
- „ 13. *Dorfheimat*, von A. Drendel. 2 Fr.
- „ 14. *Andersens Märchen*. 2 Fr.
- „ 15. *Märkisches Sagenbuch*. 2 Fr.
- „ 16. *Die schönsten Sagen der Gebr. Grimm. II*. Fr. 1.20.

Eine wertvolle Sammlung; gutes, holzfreies Papier; deutlicher Druck; gefälliger, dauerhafter Einband; billiger Preis. Von einigen Bänden wurden illustrierte Prachtausgaben zu Festgeschenken veranstaltet. *H. M.*

Im gleichen Verlag ist eben erschienen:

R. Wilhelm, *Zwischen Himmel und Erde*. 50 Abbildungen, 227 S. gr. 8^o, in vornehmem Geschenkband 4 Fr. — Ein Buch für die Jugend und das Volk; in fesselnder Weise wird alles aufgezeichnet, was im Laufe der Jahrtausende in Sage und Wirklichkeit über die Eroberung der Luft erzählt wurde, von Luftfahrzeugen, von ihrer Erfindung, ihrer Entwicklung und ihrer Verwendung. Der Text wird wirkungsvoll ergänzt durch Bilder. Zur Belehrung und Unterhaltung empfohlen. *H. M.*

Eine ganz besonders billige Sammlung spannender, guter Jugendschriften ist die von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften herausgegebene

Deutsche Jugendbücherei. Jedes Heft (32 S. 8^o in farbigem Umschlag mit Titelbild kostet nur 15 Rp. P. Hilligers Verlag, Berlin W.

1. Liliencron, *Drei Kriegsnovellen*.
2. Sealsfield, *Der Kampf ums Blockhaus*.
3. Gerstäcker, *Der Schiffszimmermann*.
4. Tolstoj, *Gefangen im Kaukasus*.
- 5./6. Perfall, *Jack*.
7. Schmitthenner, *Die Frühglocke*.
8. Hauff, *Das kalte Herz*.
9. Hebbel, *Eine Nacht im Jägerhaus*.
- 10./12. Cooper, *Der Pfadfinder*.
13. Thompson, *Tito Geschichte einer Prairiewölfin*.
14. Schwab, *Das Schloss in der Höhle Xa Xa*.
15. Zahn, *Die Geschwister*. Der Geiss-Christeli.
- 16./18. Defoe, *Robinson Crusoe*.

19. Fischer, *Der Greifenprinz*.

20. Kniest, *In der Hölle. Im Eise*.

Diese Zehnpfennig-Bücherei für die Jugend bildet mit den Publikationen des schweiz. Vereins für Verbreitung guter Schriften ein treffliches Mittel zur Bekämpfung der Schundliteratur. — Weitere Auskunft über billige Bücher gibt das vom Dürerbund herausgegebene Büchlein „*Heb mich auf*“ (5 Pf.) oder der Kalender „*Gesundbrunnen 1910*“ (60 Pf., Callwey, München). *H. M.*

2. Belehrendes.

Helene Stöckl, *Von der schönen blauen Adria*. Mit 9 Abb.

A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien. 99 S. 16^o. Fr. 1.35.

Ein Schüler, der mit seinem Vater eine Reise an das Adriatische Meer machen darf, schreibt ein Tagebuch und erzählt alles, was er gesehen und erlebt hat. So ordentlich er seine Aufgabe löst, werden wohl doch nur Knaben mit einem ausgeprägten geographischen Interesse Befriedigung an dem Büchlein finden. *H. K.*

Heinrich Sohnrey, *Die Landjugend*. Deutsche Landbuchhandlung, Berlin. 1908. 180 S. gr. 8^o. 2 Fr.

Von Feld, Wald, Hof und Wiese weiss das Buch manches Interessante, manches Hübsche zu sagen und zu singen. Von alten Sitten und Gebräuchen weiss es zu berichten und versteht es gar wohl, die Liebe zur Heimat zu pflegen. Es ist aber ein ganz spezifisch deutsches Buch und dürfte sich für unsere schweizerische Jugend weniger eignen. Namentlich die geschichtlichen Anekdoten und Ereignisse sind unsern Kindern viel zu fern und fremd. *E. S.*

C. Für die reifere Jugend und das Volk.

1. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

Bunte Bücher. Herausgegeben von der *Freien Lehrervereinigung* für Kunstpflege in Berlin. Reutlingen, Ensslin u. Laiblin. 18—80 S. 4^o. 12 Bde. 15—40 Rp.

In ebenso eigenartiger als resoluter Weise erklären diese Hefte dem billigen Schund, der Detektiv- und Indianerliteratur, den Krieg. Von ihrem gefährlichen Gegner haben sie das buntscheckige Äussere, die grelle, oft gruselige Umschlag-Zeichnung entlehnt, die dazu bestimmt ist, Blicke und Begehrlichkeit der lesefrohen Jungmannschaft auf sich zu richten. Das Innere dieser „bunten Bücher“ aber besteht nicht aus Sensationsliteratur geringster Klasse, sondern aus Meistererzählungen vorwiegend älterer Schule, die durch ihren Stoff und die Lebhaftigkeit der Darstellung die kindliche Phantasie wecken und anregen, ohne verderblich auf sie zu wirken.

Die ganze Sammlung kann Familien und Bibliotheken wärmstens empfohlen werden.

Als besonders gelungen seien genannt:

Nr. 15—17. *Balthasar Scharfenberg*, oder: „Ein Reitersmann aus dem 30jährigen Krieg“ von *Heinrich Alex. Seidel*.

Der Vater der bekannten Humoristen gibt hier ein fesselndes Bild aus der Zeit nach dem grossen Krieg. Die versprengten Gemeindeglieder einer arg mitgenommenen mecklenburgischen Dorfschaft sammeln sich wieder in den Ruinen der alten Heimat. Wie sie sich aus ihrer Armut nach und nach emporarbeiten und wie sie durch Tapferkeit und getreues Zusammenhalten dem teuflischen Streich eines Schurken begegnen, das ist fein und doch in flottem Tempo erzählt.

Nr. 10—11. *Brandenburgische Fregatten* von *Heinrich Schmidt*.

Der grosse Kurfürst als Schiffsherr, ein kecker, junger Berliner, der als Kapitän einer Goelette nach Piraten fahndet, einige ganz verzwickte Seeräuberphysiognomien und ein alter Kaufherr, der auf seine alten Tage noch nach Seeabenteuern auszieht, das sind die Hauptfiguren der dramatisch belebten Geschichte, die jedes Jungenherz entzücken muss.

Nr. 12—13. *Der Retter*. Von *Theodor Mügge*.

Wie Schill mit seinen Getreuen zur Zeit der napoleonischen Gewaltherrschaft eine gefährdete Familie schirmt und schützt, ist hier sehr spannend erzählt.

Nr. 14. *Eine Nacht im Jägerhaus*. Von *Friedr. Hebbel*. Es war ein guter Einfall, die Humoreske des grossen Dramatikers in diese Jugendbücherei aufzunehmen. Das Schicksal der beiden Studenten, die im abgelegenen Forsthaus eine angst-

volle Nacht verbringen, ist für abenteuersüchtige Gemüter ja sehr aufregend — und sehr belehrend.

Nr. 18—19. *Iblou*. Von Willibald Alexis. Eine abenteuerliche Spionage- und Familiengeschichte, die zu dunkel gehalten und verworren erzählt ist. — Weniger zu empfehlen als die andern Hefte der Sammlung. L. G.

Nr. 13. *Das Arkanum*, den Galgen! sagte der Eichele. Von Hermann Kurz.

Eine periodisch erscheinende Schrift hat immer die meiste Aussicht auf grosse Verbreitung. Indem die freie Lehrervereinigung für Kunstpflege in Berlin alle 14 Tage eine Nummer ihrer „Bunten Bücher“ herausgibt, hat sie den besten Weg eingeschlagen zur Bekämpfung der schlechten Literatur. Die Hefchen erscheinen in hübscher Ausstattung und deutlichem Druck.

Nr. 7 bringt zwei köstliche Geschichten von Hermann Kurz, der es ja in meisterhafter Weise versteht, seine Leser zu fesseln. Der alte Turmwart hat das Arkanum oder Heilmittel in der Hand, seinem Kamerad das Zahnweh zu vertreiben. Ein Leinwandlappen eine Viertelstunde gegen die Wange gedrückt, heilt allen Schmerz. Und siehe da! Wie der alte Schalk seine Spukgeschichte zu Ende hat, ist auch das Zahnweh weg. Ja, ein Stück vom Laken eines Gespenstes, das einst um Mitternacht dem Türmer das Fürchten beibrachte, tut Wunder.

Die zweite Geschichte schildert voll Humor die Justiz der guten alten Zeit. E. S.

Agnes Hoffmann. *Ein Jahr aus Lottes Leben*. Erzählung für junge Mädchen. Weise, Stuttgart. 187 S. 80. 4 Fr.

Wer eine Bibliothek für junge Mädchen verwaltet, der weiss, dass die Nachfrage nach den Werken von Agnes Hoffmann eine lebhaft ist. Es ist dies ebensogut eine Empfehlung für die gewandte Erzählkunst dieser Verfasserin, als auch ein Fingerzeig dafür, dass viele ihrer Bücher etwas zu sehr der romantisch-überschwänglichen Stimmung ihrer jugendlichen Leserinnen entgegenkommen. Auch die vorliegende Erzählung — übrigens nichts anderes als die sechste Auflage von „Lottes Tagebuch“ — ist so recht den jungen Mädchen auf den Leib geschneidert. Immerhin ist sie keine blöde Backfischnovelle. „Tugendbraten“ und „Windbeutel“, die beiden Hauptfiguren, sind gut geschaute, lebenswarme Mädchengestalten, deren Lachen, Weinen und Scherzen das Buch mit kindlicher Heiterkeit erfüllen. Da eine strenge und doch gütige Grossmutter ihre Erziehung in dem geschilderten, der Konfirmation vorausgehenden Lebensjahr lenkt, so hören sie allerlei verständige Lebensregeln, die freilich nirgends allzusehr in die Tiefe dringen. L. G.

v. Ekensteen, M. *Die Hand des Herrn. Hochwassersegen*. Zwei Erzählungen. Münchener Volksschriften, No. 50. 56 S., 80., 1 Bd., broch. 20 Rp.

Die erste Erzählung zeigt, wie ein reicher, egoistischer Grossbauer, ein verstockter Kirchenfeind und wortbrüchiger Mensch, durch die Macht des Schicksals zur Reue und Busse gezwungen wird. Die Heirat zwischen der reichen Bauerntochter und ihrem Lebensretter, dem einst armen Bauernknecht und nunmehrigen Maler geschätzter Altarbilder, bildet den Schluss. In der zweiten Erzählung lernen wir eine reiche, stolze Bäuerin kennen, die in ihrem Geize nichts anderes als die Mehrung ihres Besitzes kennt, um ihrer einzigen Tochter das grösste Vermögen „weit herum“ zu hinterlassen. Auch sie muss, nachdem das Hochwasser ihr einen grossen Teil ihres Grundbesitzes zerstört hat, in die Vermählung ihrer Tochter mit dem Sohne ihres ihr von jung verhassten Obermüllers, einem schönen, strammen und braven Burschen, willigen. Die Erzählungen sind inhaltlich gut, aber sehr konventionell gehalten. Der einseitige katholische Standpunkt der Verfasserin tritt zu sehr zu Tage, dass ich mich zu einer eigentlichen Empfehlung nicht entschliessen kann. C. S.

Hornsche Volks- und Jugendbibliothek. Sammlung von annähernd 200 Bänden. 120., ca. 100 S., kart. 70 Rp., geb. 1 Fr., partienweise billiger. Geibel, Altenburg.

Es liegen vor:

No. 1. *Der Orkan auf Cuba*, von W. O. v. Horn. 10., von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Die alte Spinnstubengeschichte ist auch in der vorliegenden Neuauflage vom Verlag in rührender Pietät mit den unschönen Bildern aufgeputzt worden, die wir aus den ältern Auflagen dieser Bibliothek kennen. Wir können es deshalb unsern Kindern nicht verargen, wenn sie auch in Zukunft gegen die „Horn“-bücher streiken und nicht einsehen wollen, dass etliche von ihnen, zumal dieser „Orkan auf Cuba“, ganz nettes und interessantes aus fernen Ländern erzählen.

No. 7. *Ein Kongo-Neger*, von W. O. v. Horn (Oertel). 80., von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Licht und Schatten hat der gute Oertel immer gar so dick aufgetragen! Seine guten Leute sind engelrein, seine Bösewichter aus lauter Schlechtigkeit unmöglich. Diese Sklavengeschichte, die noch etliche 50 Jahre hinter dem klassischen Negerroman von „Onkel Toms Hütte“ zurückgeht, wird unsere Jugend sicherlich noch interessieren.

Wendelin, von Wilhelm Frenkel. 2., von Joh. Erler durchgesehener Abdruck.

Eine frühmittelalterliche Ritter- und Klostergeschichte, die ungefähr ebenso unwahrscheinlich ist, als ein romantischer Opernlibretto. Eine Neuauflage war ganz unnötig.

Die Entstehung des Klosters Arnstein, von Ottokar Schupp 2., von Joh. Erler durchgesehene Auflage.

Eine Raubrittergeschichte. Der bekehrte Graf, von seinem frühern Spiessgesellen verlassen, reisst schliesslich sein Raubnest ab und baut das Kloster Arnstein, wodurch er den „heissesten Wünschen seiner Umgebung entgegenkam.“ — Greuliche Illustrationen.

James Watt, der Erfinder, von W. O. v. Horn. 5., von A. Wiegand durchgesehene Auflage.

Franz Drake, der Mann, der uns die Kartoffeln gebracht hat, von W. O. v. Horn. 4., von A. Wiegand durchgesehene Auflage.

Die beiden Lebensbilder zeigen die gleiche Schablone pedantischer Nüchternheit. Der Verfasser gab sich mit dem Aufzählen von Daten und Anekdoten zufrieden. Nirgends merkt man etwas davon, dass Oertels Herz je für einen seiner Helden geschlagen hätte. Darum lassen uns seine Biographien sehr kühl.

Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, von Hugo v. Oertel.

Diese langfädige Lebensbeschreibung ist so entsetzlich langweilig, woran zum Teil die Gewohnheit des Verfassers, vom Hundertsten ins Tausendste zu geraten, zum Teil die schattenhafte Figur des grossen Buchdruckers selber die Schuld trägt. L. G.

Winter, C. Philipp Elsen. *Hirsch*, Konstanz. 270 S. 80. 3 Fr.

„Unter eingesunkenen, vom Gerank wilder Rosen umsponnenen Hügeln schlafen sie.“ So beginnt der Verfasser sein Buch, in dem er uns von schlichten Menschen berichtet. Als armer Waisenknabe kommt Philipp Elsen von der Elbe hinüber an die Weser, um für sich und seine Geschwister den Lebensunterhalt zu gewinnen. Auf den Höfen von Dylen hütet er die Herde, bis ihn glückliche Umstände in das Haus des Grosskaufmanns Berger nach Bremen führen, wo Philipp Elsen sich im Lauf der Jahre bei ernster Arbeit und strenger Pflichterfüllung zum selbständigen Kahnschiffer empor arbeitet, der in eigenen Schiffen für die Firma Berger die Waren befördert.

Wirkliche Menschen lernen wir da kennen, mit ihren Vorzügen und Schwächen, in ihrem Lieben und Hassen. Schwer findet oft der eine Zugang zum andern, weil er seine Eigenart nicht verstehen kann. Namentlich die Frauengestalten sind sehr wahr gezeichnet.

Ein Hauch echter Poesie streift uns hie und da. Die spinnenden Mädchen in der Holländerstube, erzählend von ihrem Lieben und Hoffen, sind ein hübsches Bild. E. S.

Meister, F. *Kapitän Hinsdorfs lange Fahrt*. Erzählung. Ulrich Meyers Bucherei, No. 4. Meyer, Berlin. 78 S., kl. 80., br. 40 Rp.

In wenig spannender, recht konventioneller Weise, erzählt der Verfasser die Schicksale zweier Brüder, die sich zu angesehenen Kapitänen emporgeschwungen hatten, von denen der eine durch eine Meuterei der Schiffsmannschaft samt dem ersten

Steuermann in höchste Lebensgefahr geriet und nur dadurch gerettet wurde, dass der zweite Steuermann mittelst Verstellung ihnen zur Flucht und Aussetzung in die wogende See verhalf.

Ich sehe keinen Nutzen darin, dass die jungen Leser sich mit dem recht mageren Inhalt des Büchleins vertraut machen. Abgelehnt!

C. S.

Marie von Ebner-Eschenbach. *Ein Buch, das gern Ein Volksbuch werden möchte.* Paetel, Berlin. 258 S. 80.

Die Zeit wirds lehren, ob sich des Buches Wunsch erfüllen wird. Das Ergründen tiefer psychologischer Probleme, die Schilderung tragischer Konflikte, denen sich die feine Frau hingibt, die sie so plastisch, kraftvoll und wahr zu vermitteln versteht, sind vielleicht nicht gerade das, was sie zur Volkschriftstellerin machen wird. Sollte es auch kein Volksbuch werden, so ist der einfache, gut ausgestattete Band doch jedem warm zu empfehlen. Er enthält die Erzählungen: Der Kreisphysikus, Der Nebenbuhler, Der Vorzugsschüler, Er lässt die Hand küssen, Fräulein Susannes Weihnachtsabend.

C. M.

Unterhaltungsbibliothek für Jung und Alt. Ill. Bändchen von 60—100 S., kl. 80 à Fr. 1.35.

Bd. 6. **Achleitner, Arthur.** Die Erbin des Schrofenhofes. Eine wahre Geschichte aus Tirol.

Obschon meisterhaft erzählt, handelt es sich eben doch um eine grausige Mordgeschichte, die nicht in die Unterhaltungsbibliothek der Jugend gehört.

Bd. 10. **Wittmann, Henry.** Zwischen Riff und Sahara. Erzählung aus Kämpfen zwischen Spaniern und Kabylen.

Eine richtige Liebesgeschichte von vorn bis hinten. So interessant darum auch der historische Hintergrund ist, können wir das Büchlein, der Jugend wenigstens, doch nicht anpreisen.

H. K.

Aegir-Serie. Lutz, Stuttgart. Bd. 3 und 5. **Hyne, C.** Abenteuer des Kapitäns Kettle I und II, mit 12 und 8 Vollbildern. 351/342 S., 80, 2 Bd. à Fr. 3.35.

Vor solchen Schilderungen verbrecherischer Taten und vor derartigen Schauerszenen der aufregendsten Art möchten wir entschieden warnen.

Bd. 4. **Becke, Louis.** Südseegeschichten. Erste Sammlung. 348 S., 80, Fr. 3.35.

Auf dem Umschlag steht: „Der Verlag befolgt den Grundsatz, in die Serie nur das allerbeste aufzunehmen;“ uns aber erscheinen diese Mord- und Totschlaggeschichten widerlich und schädlich.

H. K.

Clark Russel. Deutsche Bearbeitung von H. v. N. **Steuermann Holdsworth.** 357 S., 80, Fr. 3.35.

Eine etwas aufregende Geschichte. Der jung verheiratete Held erleidet Schiffbruch, treibt mit sechs Gefährten tagelang auf den Wellen, verliert einen nach dem andern, wird allein gerettet, besitzt aber kein Gedächtnis mehr und findet sich erst nach Jahren wieder zurecht. Im übrigen ist das Leben auf dem Meere meisterhaft gezeichnet, und die zahlreichen Fachausdrücke werden auf einer beigegebenen Tafel erklärt.

H. K.

Detektiv Gryce Serie. Ausgewählte Kriminal- und Detektivromane, herausgegeben von Dr. A. Gleiner, illustriert von R. Gutschmidt. 1. *Schein und Schuld.* 2. *Hand und Ring.* Von A. K. Green. Rob. Lutz, Stuttgart. 294 S., 80, br. Fr. 3.35, geb. Fr. 4.80.

Frau Green versteht es meisterhaft, in ganz raffinierter Art die Fäden durcheinander zu schlingen, um sie schliesslich vor dem überraschten Leser wieder spielend zu entwirren. Aufbau wie üblich: Anfang mit einem Leichenfund; Ende mit der Entdeckung des im Verlauf der Geschichte möglichst gleichgültig behandelten Täters durch den grossen Detektiv Gryce. Moral: Jedes Verbrechen kommt an den Tag und findet seine Sühne. Das Vorwort verspricht bescheiden Möglichkeit der Handlung, mit Recht; denn auf Wahrscheinlichkeit kann nicht Anspruch gemacht werden. Beide Detektivgeschichten sind flüssig und spannend geschrieben und inhaltlich ohne den geringsten Anstoss; es spielen auch edle Motive hinein. Sie stechen auch vorteilhaft ab von Kriminalgeschichten niedriger Gattung; sie wirken daher nicht schädlich, sind aber auch keine notwendige Lektüre.

H. M.

2. Geschichte und Biographien.

Vömel, A. Graf Ferdinand von Zeppelin. Ein Mann der Tat. Blanke, Emmishofen. 112 S., 80. Brosch. Fr. 1.80, geb. 3 Fr.

Das Werkchen, welches das Leben des hochgefeierten Helden so anschaulich und warm zu erzählen weiss, erscheint bereits in dritter Auflage. Diese enthält allerlei aktuelle Zusätze und ein ganz neues Kapitel über das „Was sich seit dem Tag von Echterdingen ereignet hat“. Ein weiterer Gewinn der neuen Ausgabe liegt in der Vermehrung der hübschen Illustrationen, die nun nicht weniger als 20 Kunstdruckbeilagen umfassen.

H. K.

Feldhaus, F. M. Luftfahrten einst und jetzt. Mit 44 Abbildungen, darunter 14 Bildertafeln. 164 S., 80. Berlin, Paetel. Fr. 2.70.

Das hübsche Werkchen ist frisch und anschaulich gehalten und sehr geeignet, auch dem Nichtfachmann einen befriedigenden Überblick über das Wesentlichste in der Entwicklungsgeschichte der Luftfahrt-Bestrebungen zu geben. Es steht ganz auf wissenschaftlichem Boden. Die Bilder sind gut gewählt und dem Bedarf des Textes angepasst. Bestens zu empfehlen.

H. M.

Reuss, Heinrich. Kaiserbuch (Wilhelm I) von Bernhard Rogge. Paetel, Berlin. 126 S., klein 80. Fr. 1.35.

Es war dem Bearbeiter darum zu tun, vornehmlich die 17 Jahre nach dem deutsch-französischen Krieg, also die eigentliche Kaiserzeit, in ihren Bestrebungen auf sozialem und kolonialen Gebiet ausführlicher darzustellen, um die jungen Leser anzuleiten, die Gegenwart mit ihren staatlichen Einrichtungen und Problemen zu verstehen aus den Taten der Helden einer erhabenden Vergangenheit. Auch Republikaner werden das durchaus objektiv geschriebene Buch mit Genuss lesen und dem alten Kaiser Wilhelm, seiner Ritterlichkeit und seinem Seelenadel ihre Hochachtung nicht versagen.

C. U.

Biermann, Dr. Georg. Stätten der Kultur. Eine Sammlung künstlerisch ausgestatteter Städte-Monographien. Klinkhardt und Biermann, Leipzig. 120 S., 80. 20 Bände à kart. 4 Fr., geb. Fr. 5.35, in Glanzleder Fr. 6.70.

Es sind lauter Bücher für den Gebildeten, „ideale Reiseführer mit wirklich neuzeitlichen Ideen“. Die Sammlung wendet sich an den grossen Kreis der Gebildeten und alle Freunde alter Kultur, die sie wundervoll in den Geist der Vergangenheit und Gegenwart einführt, der sich im Werden dieser Kulturstätten ausdrückt. Die Darstellungsweise ist äusserst packend und hat nichts von jenem einseitigen, trockenen, kunstgeschichtlichen oder historisch-politischen Ton einer Abhandlung. Auch Wenigerebildete und Schüler werden den fesselnd geschriebenen Text mit hohem Genusse lesen und die eigenartigen, wahrhaft künstlerisch illustrierten, in jeder Beziehung fein ausgestatteten Bände immer wieder gerne zur Hand nehmen. Wir begnügen uns für heute mit der Aufzählung der behandelten Kulturstätten und verschieben eine einlässlichere Besprechung auf Heft 33 der „Mitteilungen“: Berlin, Frankfurt a. M., Bremen, Rothenburg ob der Tauber, Leipzig, Danzig, Luzern, der Vierwaldstättersee und der St. Gotthard (von Hrn. Kesser, Buchschmuck von E. Stiefel-Zürich), Wien, Lübeck, Altholland, Köln, Granada, Weimar, Dresden, Sanssouci, Neapel, Umbrische Städte, Algerien, Sizilien, Augsburg.

H. M.

Tesch, Albert. Friedr. Ludw. Jahn, der deutsche Turnvater. Stuttgart, Steinkopf. 138 S., 80. Fr. 1.35.

Das Leben des Turnvaters Jahn ist hier mit soviel Sachlichkeit erzählt, dass auch die Schatten neben dem Licht nicht fehlen und kein rabiaten Deutsch- oder Altddeutschum unsere Schweizer Knaben abschrecken wird. Daher besonders für Bibliotheken bestens zu empfehlen. Sehr schön ist das beigegebene Porträt.

O. v. G.

Brentano, H. Friedrich Barbarossa. XIX. Band der „Geschichtsbibliothek“. 15 Ill. Regensburg, Manz. 184 S., 80. Brosch. Fr. 1.60.

Leben und Taten des hohenstaufischen Kaisers werden von der Verfasserin in ruhiger, sachlicher Weise, mit Benutzung bester Quellen dargestellt. Wo Kaiser und Papst um die Macht miteinander ringen, beobachtet die katholische Autorin anerkennenswerte Objektivität oder sie geht den Klippen sorgfältig aus dem Wege. Ein Vorzug des Büchleins ist die über-

sichtliche Einteilung des Stoffes. Die Bilder sind nach Originalstichen hergestellt worden. C. U.

Steinberger, Alfons. *Kaiser Otto I. der Grosse.* XX. Band der „Geschichtsbibliothek“. 11 Illustr. Regensburg, Manz. 132 S., 80. Brosch. Fr. 1. 60.

Dieses Bändchen ist mit mehr Schwung als das vorhergehende geschrieben, ja der Stil wird stellenweise grosszügig und dann unklar; die schmückenden Adjektive häufen sich zu sehr und werden temperamentvoll ausgeteilt. Mit viel Erbauung werden katholische Lehrer vernehmen, dass man zur Zeit der Ottonen recht fleissig zur Kirche gegangen ist, Hunderte von Kerzen auf den Altären angezündet, andächtig gebeichtet und kommuniziert hat. Ein Schlusskapitel behandelt die Sage vom Kaiser Otto und Herzog Ernst. Die Illustrationen sind mehrtheils Phantasiebilder. C. U.

Löw, Hans. *Männer eigner Kraft.* Sechs Biographien. Reinhardt, Basel. 192 S. 80. 2 Fr.

Wir begrüssen die sechs Bilder lebhaft, die ein geschickter Erzähler voll Lust und Wärme der Jugend vorführt. Solche Biographien eignen sich trefflich, die Jugend zu begeistern, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihr Denken, Wollen und Handeln günstig zu beeinflussen. H. K.

Schlatter, Dora. *Von edlen Frauen.* Sechs Biographien. Reinhardt, Basel. 192 S. 80. 2 Fr.

Das würdige Seitenstück zu „Männer eigner Kraft“ erzählt in gefälliger Weise vom Leben und Wirken der Helen Keller, Marie Kurz, Ottilie Wildermuth, Tante Hanna, Karoline Perthes und Elisabeth Fry. H. K.

Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes. Nummer 2128—2129. *Armin Stein.* Georg Händel und sein grosser Sohn. Hendel, Halle. 133 S. 160. 70 Rp.

Das Bändchen schildert in gleich anschaulicher Weise das Leben des grossen Tondichters, die Jugendjahre seines Sohnes, die damaligen Zustände und die spannenden Momente der damaligen Zeit, der Zeit des dreissigjährigen Krieges. H. K. Bd. 3. *Fridell, Egon.* Dr. Emerson. Sein Charakter aus seinen Werken. 280 S. 160. Fr. 3. 35.

Der berühmte Amerikaner hat allen etwas zu sagen. Jeder wird ihn verstehen und schon der Jüngling mit Entzücken seinen Worten lauschen über Weltgesetze, Selbstvertrauen, Wahrheit, Arbeit, Natur, Glaube, Liebe, Freundschaft, Verkehr, Schicksal, Alter, Bildung, Reisen, Mut, Schönheit, Kunst usw. H. K.

Bd. 4. *Lasson, Georg.* Hegel. Ein Überblick über seine Gedankenwelt in Auszügen aus seinen Werken. 300 S. 160. Fr. 3. 35.

Diese Sammlung von Worten Hegels stellt einen Versuch dar, gebildeten Lesern den Einblick in eine Weltanschauung zu ermöglichen, die auf der Versöhnung der Subjektivität mit der gegenständlichen Welt beruht. Wer sich gerne mit philosophischen Problemen beschäftigt, findet hier eine Fülle tiefer Gedanken über Idealismus, Gott und Welt, Mensch und Bildung, Staat und Gesellschaft usw.; vielen aber möchte das Büchlein zu schwer sein. H. K.

v. **Greyerz, Otto.** *Im Röseligarte.* Schweiz. Volkslieder. Franke, Bern. 80 S. 80. Fr. 1. 50. br. 1. 25.

Das treffliche Buch zeugt nicht bloss für ein gutes Sammlertalent, sondern auch von einem feinen Verständnis für unser urchiges altes Volkslied, das infolge der Entwicklung des Vereinsgesanges eine Zeitlang fast in Misskredit zu kommen schien. Der „Röseligarte“ wird manch altes, wertvolles Liedchen der Vergessenheit entreissen und dadurch zur Erhaltung der Eigenart unseres Volkstums beitragen. Mit dem Haslibacherlied, dem „Botzmarter Kueri Velti“, dem „Uf, uf, ihr Feckelchätzere u. a. führt uns der Verfasser in längst vergangene Tage zurück und macht uns mit früherer Denkweise bekannt. Von den Berg- und Liebesliedern werden die meisten heute noch oft gesungen, wie z. B. die 2 Innerhoderliedchen, das „Brienzer Bürl“, „Der Ustig wott cho“, das ewig schöne „Luegid vo Berg und Tal“, und „Es wollt es Mägetli früh ufstah“. Dieses letztgenannte sollte eigentlich jedes Mädchen zu passender Zeit kennen lernen; manches könnte dadurch vor schwerem Leid bewahrt werden.

Der „Röseligarte“ verdient ein Ehrenplätzchen in jedem Schweizerhause. A. Rehnert.

Rosen, Erwin. *In der Fremdenlegion.* Erinnerungen und Eindrücke. 6. unveränderte Auflage. Lutz, Stuttgart. 317 S. 40. 1 Bd. broch. Fr. 6. 70

In überaus spannender Weise und schöner Sprache erzählt der Verfasser seine Erlebnisse in der Fremdenlegion, seinen Eintritt in diese, seine Reise nach Algier in die Kasernen zu Sidi bel Abes. seine und seiner Kameraden dortigen Leiden, seine Flucht und Heimkehr nach Deutschland. Es sind überaus traurige, erschütternde Bilder, die Rosens Buch vor unsern Augen aufrollt, führe er uns in das Kasernenleben, in die Strassen und Gassen der Garnisonsstadt, auf den Exerzierplatz oder hinaus auf die Wüstenmärsche mit ihren übermenschlichen Anstrengungen und Qualen. C. S.

Stoll, Hermann. *Geschichtliches Lesebuch.* C. Boysen, Hamburg. 185, 140, 183 S. 80. 3 Bde. Fr. 7. 45.

Der erste Teil begreift die Zeit von den Anfängen des Germanentums bis zum westphälischen Frieden, der zweite die von 1648 bis zum Ende der französischen Revolution, der dritte das neunzehnte Jahrhundert.

Ein praktischer Schulmann, der mit sicherem Blick das Wesentliche vom Nebensächlichen zu scheiden weiss, versteht es in dem vorliegenden geschichtlichen Lesebuch, einer Zusammenstellung aus grösseren Werken, durch Hervorhebung der zeitbeherrschenden Ideen und charakteristischen Tatsachen die unzähligen Einzelercheinungen dieser Geschichte geschickt zu Stoffgruppen zu konzentrieren. H. K.

Alfred Stier. *Schiller.* Der Dichter des deutschen Idealismus. Ein Volksabend. Perthes, Gotha. 37 S. 80. Brosch. Fr. 1. 05.

Die „Volksabende“, von denen das vorliegende Heft Nr. 24 ist, bezwecken, aus dem Schätze deutscher Bildung und Wissenschaft, deutscher Kunst und Dichtung das Beste der grossen Masse des Volkes in belehrender und angenehmer Form zugänglich zu machen. Sie bieten für Vortragende in Vereinsabenden aller Art einen wohl vorbereiteten Stoff und müssen diesen somit recht willkommen sein. Dieses Heft enthält zur Auswahl sieben kürzere Vorträge: Schiller, der Dichter des deutschen Idealismus. Der jugendliche Schiller bis zum materiellen Zusammenbruch. Schiller, der Freund. Die Frau in Schillers Leben und Dichtung. Schillers politische Ideen. Schillers Bildungs- und Kulturideale. Schillers religiöse Ideen. Sie alle sind in durchaus korrekter, anziehender und freier Art abgefasst. Dazwischen sind passende, gutgewählte Rezipitationen aus Schillers Werken, gleichsam als Belege und Ratsschläge zur Auswahl musikalischer und gesanglicher Darbietungen eingelegt. Auch als Einzellektion betrachtet, bildet dieses Heft, wie auch alle früher erschienenen, ein vorzügliches Mittel zur Selbstbelehrung, Fortbildung und geistigen Unterhaltung für die reifere Jugend und für jeden Gebildeten. C. U.

Julius Vogel. *Goethes Leipziger Studentenjahre.* Bilder und Erläuterungen zu Dichtung und Wahrheit. Dritte, vollständig neubearbeitete und stark vermehrte Auflage. Klinkhardt & Biermann, Leipzig. 147 S. gr. 80 Brosch. Fr. 5. 40.

Ein überaus wertvolles Buch, für die reifere studierende Jugend besonders geeignet, weil die drei Leipziger Studentenjahre im Dichterleben selbst das erste *Erleben der Jugend* bedeuten. In „Klein-Paris“ öffnete sich der Blick des Dichters zum erstenmal für die *grosse* Welt, da empfing der junge Studio entscheidende Eindrücke für seine spätere dichterische Entwicklung, da wird er künstlerisch angeregt, und seine Liebe zu Käthen Schönkopf verklärt den ganzen Aufenthalt. Die acht Hauptkapitel des Buches sind überschrieben mit: Leipzig und die Leipziger. Die Universität und ihre Verwandten. Theater und Konzert. Im Schönkopfshausen Hause — Freunde und Genossen. Auerbachs Hof und Keller. Adam Friedrich Oeser und die Seinigen. Lieder und dramatische Arbeiten. Reise nach Dresden — Abschied von Leipzig. — So wird auch die *Kultur* der damaligen Zeit, für die gerade das alte Leipzig so bedeutend war, anschaulich dargestellt. Achtzig, zum Teil ganzseitige Abbildungen, sämtlich authentisch, von der Stadt und ihrer Umgebung, und den bedeutendsten Personen, mit denen der junge Goethe in engere Berührung kam, heben den Wert der Monographie. Sie gehört zu den besten Werken der Goethe-Literatur und wird überall, besonders auch in Mittelschulen, grosse Anerkennung finden! C. U.